Die „Abendpost" veröffentlicht heute 287 Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 287 Kleine Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Montag, den 13. August 1906.— 5 Uhr-Ausgabe. — 18. Jahrgang.—No. 191

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Ausland.

Semstwo-Wahlen.

Dabei schneiden die Verfassungsdemokraten schlecht ab. — Russische Regierung macht sich neue Hoffnungen.

St. Petersburg, 13. Aug. Die Regierung mißt der Niederlage der Verfassungsdemokraten bei den Semstwowahlen, die jetzt im Gange sind, große Wichtigkeit bei. Jahrelang sind die Semstwos oder Kreistage der Provinzen die Mittelpunkte der liberalen Bewegung gewesen, und so ziemlich alle verfassungsdemokratische Führer hatten vorher in den Semstwos eine hervorragende Rolle gespielt. Jetzt aber werden dieselben, als Kandidaten für die Wiederwahl in die Semstwos, geschlagen. Herr Katoschkene, welcher nächst Roditschew der glänzendste der verfassungsdemokratischen Redner in dem geächteten Parlamentshaus war, ist von Graf Schorematiew, dem bekannten Reaktionär, geschlagen worden, und gestern wurden zwei Verfassungsdemokraten zu Samara geschlagen. Obwohl aber diese Ergebnisse auf einen Umschlag der Stimmung gegen das weitgehende Programm der Verfassungsdemokraten deuten, ist auch darauf hinzuweisen, daß bei den Semstwowahlen Adel und die Landbesitzer den vorherrschenden Einfluß haben, und deren Feindschaft gegen den Grundsatz zwangsweiser Landenteignung hat wahrscheinlich mehr mit der Niederlage der Verfassungsdemokraten zu thun, als Feindschaft gegen das rein politische Programm dieser Partei.

Nichtsdestoweniger gewinnt es den Anschein, daß die wichtigen Landinteressen, gleichviel, ob liberale oder reaktionäre, sich zugunsten der Regierung gegen das radikale agrarische Programm des Parlaments in Reih und Glied stellen.

Es sind starke Gründe für die Annahme vorhanden, daß das Ministerium Stolypin beabsichtigt, wenn Alles „normal" weitergeht, die Kandidaten der sogenannten Regenerationisten (Anhänger gemäßigter Reformen) zu unterstützen, von denen man erwartet, daß sie sich mit den Oktoberleuten verschmelzen werden, gleichviel, ob die Mitwirkung des rechten Flügels der Verfassungsdemokraten gesichert wird, oder nicht.

Ein bedeutsames Symptom der radikalen Aenderung in der Lage, wie sie durch den kläglichen Mißerfolg des Generalstreiks hervorgerufen wurde, bildet auch die Thatsache, daß die Mehrheit der sozialdemokratischen Führer, welche vor 14 Tagen die eifrigsten Förderer des Generalstreiks waren, jetzt dafür sind, die ganze Aufmerksamkeit auf die kommende Wahl zu richten, und schon mit Vorarbeiten im Interesse ihrer Kandidaten begonnen haben.

Die erste Ausgabe des Blattes „Poniedjelnik", dessen Motto ist „Arbeit und Freiheit", wurde heute konfiszirt.

Washington, D. K., 13. Aug. Das Staatsdepartement erhielt heute eine Depesche aus St. Petersburg, welche eine offizielle Darstellung des jüngsten Attentats auf den Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch, im Truppenlager von Krasnoje-Selo, bietet. Diese Depesche sagt, viele der früheren Berichte darüber seien übertrieben; man habe nur eine einzige Kugel über die Köpfe des Großfürsten und der um ihn herumstehenden Generäle sausen hören.

Sultan will Hauptstadt verlegen.

Tanger, Marokko, 13. Aug. Es wird in amtlichen Kreisen hier mitgetheilt, daß der Sultan beabsichtigt, die Hauptstadt von Fez nach der Stadt Marokko zu verlegen, — wegen der strategischen Unsicherheit von Fez und auf den ernstlichen Rath der leitenden eingeborenen Stämme.

Inland.

Jene Straßenbahnkrawalle.

Stürmische Zeiten auf Coney Island usw.

New York, 13. Aug. Bis in die frühen Morgenstunden dauerten heute die Krawalle fort, welche gestern auf den nach Coney Island führenden Straßen- und Hochbahnlinien entstanden waren, weil die Straßenbahngesellschaften trotz einer gegentheiligen Entscheidung des Richters Gaynor die Passagiere zwangen oder zu zwingen suchten, ein doppeltes Fahrgeld nach Coney Island zu zahlen. Ja, man fürchtet, daß diese Krawalle in noch schlimmerer Auflage sich wiederholen werden!

Verschlimmert wurden die gestrigen Unruhen zeitweilig noch dadurch, daß ein, anscheinend in der allgemeinen Aufregung übergeschnappter Mann am „Oceanic Walk" in Coney Island in die Volksmasse hinein feuerte und 4 Personen verwundete, darunter 3 wahrscheinlich tödtlich!

Die Verwundeten sind: Thomas Fitzpatrick, Thomas McDonald, Geo. White und Annie Smith. Das Aufkommen der drei Erstgenannten ist sehr zweifelhaft.

Höchst brutal verfuhren die Angestellten der Straßenbahnen auch beim Hinauswerfen von Frauen und Kindern, wenn dieselben kein neues Fahrgeld über die Neck-Road hinaus zahlten. Sie wurden dabei noch von Extra-„Polizisten" unterstützt.

Unter den gestern aus Straßenbahnwagen Geworfenen war auch der Borough-Präsident von Brooklyn, Bird S. Coler.

Brooklyn ist jetzt förmlich „in Waffen." Es hat sich ein Bürgerausschuß gebildet, um mit aller Macht dafür zu sorgen, daß Richter Gaynors Entscheidung zur Geltung gebracht wird. Dieser Ausschuß beansprucht die Mithilfe des Sheriffs.

In den gestrigen und heutigen Tumulten beschränkte sich die Polizei meistens darauf, für die Offenhaltung des Verkehrs zu sorgen, der jedoch oft arg gestört war. Mehrere Extra- und gewöhnliche Angestellte der Brooklyn „Rapid Transit" Bahn wurden wegen Sperrung des Verkehrs verhaftet.

$100,000 „zu kurz!"

Bankkassirer ein Opfer des Spekulationsteufels.

Birmingham, Ala., 13. Aug. Beamte der „First National Bank" theilen mit, daß, während der Zahlkassirer Alex. R. Chisholm in Ferien weg war, ein Fehlbetrag von $100,000 in seinen Büchern entdeckt wurde. Chisholms Bürgschaftspapier lautet auf $30,000; die Bank verliert daher $70,000.

Chisholm—der noch keine 30 Jahre alt ist, und dessen Familie zu den hervorragendsten im Süden gehört — wurde nach der Rückkehr verhaftet und legte ein Geständniß ab: er hat das Geld verspekulirt!

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

Vancouver: Monteagle nach asiatischen Häfen.
Honolulu: Sonoma, von Australien nach San Franzisko.

Gompers als Nothhelfer.

Er wird jetzt versuchen, zwischen den hadernden Fuhrleuten zu vermitteln.

Madden's Arbeiterparade.

Da die Versuche des Sekretärs der American Federation of Labor. Frank Morrison, die hadernden Fuhrleute wieder unter einen Hut zu bringen, fehlgeschlagen sind, wird jetzt Präsident Gompers von der American Federation of Labor, wie heute Mittag verlautete, selber nach Chicago kommen, um die Vermittlerrolle zu übernehmen. Die Young-Anhänger scheinen hartnäckig auf ihrem Standpunkt beharren zu wollen — daß sie nämlich mit C. P. Shea nichts mehr zu thun haben wollen — und eine Abordnung von des letzteren Anhängern, die heute Mittag wiederum in dem Young-Lager vorsprach, um eine weitere gemeinschaftliche Konferenz anzubahnen, fand kein Entgegenkommen.

Demnach scheint die Spaltung unheilbar zu sein, und höchstens die Vermittlung des allgewaltigen Präsidenten Gompers könnte vielleicht den Riß wieder heilen.

Sekretär Morrison hat die Aussicht auf Wiedervereinigung der streitenden Parteien aufgegeben. Er erklärte aber, daß die Shea-Leute im Recht seien und deshalb die Unterstützung der Federation of Labor finden würden. Die Federation müßte dann von ihrem Chicagoer Zweig die Ausstoßung der Delegaten, die zu Young halten, fordern.

Seit der Spaltung des großen Verbandes ist auch Gährung in der hiesigen Gewerkschaft der Lastwagenfuhrleute aufgetreten. Die Gewerkschaft ist mit ihren 900 Gliedern allen anderen hiesigen Fuhrleuten-Gewerkschaften an Mitgliederzahl bedeutend überlegen. An ihrer Spitze steht Jerry McCarthy. Wie verlautet, hat nun die unzufriedene Mehrzahl der Glieder im Geheimen eine neue Gewerkschaft gegründet und Daniel Furman, den Sekretär des regelrechten Verbandes, ebenfalls zu ihrem Sekretär und W. H. McWade zu ihrem Geschäftsagenten gewählt. Die Unzufriedenen beabsichtigen wegen der Stärke des Verbandes die Gewerkschaft aufzulösen und daraus etwa vier kleinere zu bilden. Die Delegaten dieser Gewerkschaft hielten in der Konvention zu Shea, womit die Mehrzahl der Mitglieder angeblich garnicht einverstanden war.

Shea hilft Madden.

Martin B. Madden hat, sobald die Federation of Labor den Beschluß faßte, von einem Umzuge am Arbeitertage Abstand zu nehmen, sofort den Plan selbst aufgegriffen, und Cornelius P. Shea, der Präsident der Fuhrleute-Gewerkschaften, hat ihm seinen Beistand versprochen. Madden erwartet, daß alle zu ihm haltenden Gewerkschaften theilnehmen werden, und Shea hat angeordnet, daß die Frachtfahrer, soweit sie ihm nicht unbotmäßig geworden sind, sich betheiligen sollen, unter Androhung einer Geldstrafe. Madden bezweckt mit der Kundgebung angeblich, der Federation of Labor über seine Stärke Sand in die Augen zu streuen. Er selbst wird aber nicht zu sehr hervortreten. Daher ist auch John J. Clemens von den Gasröhrenlegern zum Großmarschall bestimmt worden. Madden behauptet, daß sich 35,—40,000 Gewerkschaftler betheiligen werden, die meisten Baugewerkschaften, neun Frachtfahrer- und viele kleinere Gewerkschaften. Auf den Umzug soll ein Picknick in Ogdens Grove folgen. Dieses wird unter Leitung des Baugewerkschaftsrathes stehen. Gouv. Deneen, Bürgermeister Dunne und Wm. J. Bryan sind eingeladen worden, dort Reden zu halten.

Anscheinend Irrsinnig.

Neun Häftlinge werden auf ihren Geisteszustand hin beobachtet.

Innerhalb 48 Stunden wurden neun Personen verhaftet und in der Bezirkswache an Harrison Straße eingesperrt, um dort auf ihren Geisteszustand ärztlich untersucht zu werden. Die Beklagenswerthen sind: Nellie Colton, Margaret Lynch, 70 Jahre alt, Bertha Lang, Mary Lebraun, Joseph Trondelli, Theodor Kensler, George Becker, James Janzovici und Dennis Carpenter.

Als vermuthlich überschnappt wurde auch der Farbige Matt White auf Veranlassung seiner Nichte Lizzie Davis verhaftet und heute dem Richter Caverly vorgeführt.

„Sie hat mir Gift ins Rockfutter genäht, um mich umzubringen", sagte er. „Darüber aufgebracht, hätte ich sie und dann mich umbringen mögen."

Der Richter entließ ihn mit einer Verwarnung.

Sonntags-Vergnügen. — 2. Kunstübung und Kunstkritik.

New York, 13. Aug. Die erwähnten Ruhestörungen auf Brooklyn- und Coney Island-Straßenbahnen, wo Tausende von Passagiere hinausgeworfen wurden, weil sie das, für ungesetzlich erklärte Extra-Fahrgeld nicht entrichten wollten, haben bereits zur Folge gehabt, daß der dienstthuende Polizeikommissär Waldo die Erlaubniß für die Straßenbahngesellschaft widerrief, „Spezialpolizisten" auf den Waggons zum Hinaussetzen von Passagieren zu halten. Die Uniform dieser Privatpolizisten war fast gar nicht von derjenigen regulärer Polizisten zu unterscheiden.

Herr Waldo kündigt auch an, daß jeder Angestellte oder „Agent" der Straßenbahn, welcher gegen einen Bürger thätlich wurde, verhaftet und prozessirt werden soll. Demnach ist eine Menge Verhaftungen zu erwarten.

Die Straßenbahn bleibt trotzig. J. F. Calderwood, der Oberbetriebsleiter der Brooklyner „Transit Co.", erklärt, daß der Betrieb fortgesetzt, und ein zweites Fahrgeld erhoben werden wird, gerade wie vor der Entscheidung des Richters Gaynor.

20 Verletzte!

Schlimmes Bahnunglück in Texas.

Fort Worth, 13. August. Zwei Personenzüge der Missouri-, Kansas- & Texasbahn stießen im östlichen Bahngehöft dahier zusammen. Es wird berichtet, daß 20 Personen dabei mehr oder weniger schwer verletzt worden seien.

Arbeiterrassenkrieg.

New Philadelphia, O., 13. August. Zu Somerdale kam es vergangene Nacht zu einem Rassenkampf zwischen Abtheilungen armenischer und italienischer Arbeiter. Dabei wurde Tony Brand getödtet, Charles Anthony tödtlich, und mehrere Andere schwer verletzt. Von Revolvern, Schrotflinten und Rasirmessern wurde ausgiebiger Gebrauch gemacht! John Sterk, einer der Armenier, sitzt jetzt unter Anklage des „Mordes im ersten Grade", und Valley Coope unter Anklage der Aufreizung zum Krawall im Gefängniß.

Amerikanisch-deutsche Jachtregatta

Marblehead, 13. Aug. Die angekündigte amerikanisch-deutsche Jachtregatta um den Becher Roosevelts hat kurz vor Mittag begonnen. Während der ganzen Woche werden die Wettfahrten fortgesetzt werden. N. G. Herreshoff, der berühmte Bootmodellschöpfer, fuhr heute auf einer der, von ihm selbst geschaffenen Jachten mit.

Unionsveteranen.

Das nationale Feldlager heute eröffnet.

St. Paul, 13. Aug. Heute Abend um 8 Uhr wird das nationale Feldlager des Unionsveteranen-Ordens in der Abgeordnetenkammer des alten Kapitolsgebäudes eröffnet, unter dem Vorsitz des Oberkommandeurs Kapt. Richard L. Gorman von St. Paul. Am Dienstag beginnen die geschäftlichen Verhandlungen. Mittwoch wird eine Vertagung verfügt werden, damit die Delegaten der „G. A. R."-Parade in Minneapolis beiwohnen können; aber Mittwoch Nachmittag werden die Geschäftsverhandlungen wieder aufgenommen.

Sozialistischer Kongreßkandidat.

Memphis, Tenn., 13. Aug. Thomas H. Haines, ein Lokomotivführer, wurde heute von der sozialistischen Kongreßkonvention für den 10. Tennesseer Distrikt als Kandidat aufgestellt.

Arbeitslöhne stiegen im Vorjahr.

Washington, D. K., 13. Aug. Das Arbeitsbureau veröffentlicht einen Bericht über die Arbeitslöhne und Arbeitsstunden in den wichtigsten Fabrik- und mechanischen Industrien der Ver. Staaten während des Jahres 1905. Dieser Bericht besagt, daß die Löhne durchschnittlich pro Stunde um 1.6 Prozent höher gewesen seien, als im Jahre 1904, wähuend die Arbeitszeit sich durchschnittlich nicht verändert habe. Die Zahl der Angestellten in den betreffenden Geschäften war um 6.3 Prozent höher.

Was die Preise der Nahrungsmittel im Kleinverkauf anbelangt, so waren dieselben um 6-10 Prozent höher, als im Jahre 1904.

König Edwards Kontinentreise.

London, 13. Aug. König Edward und seine Gemahlin kehrten von Cowes nach London zurück, und am Dienstag wird die jährliche Reise des Königs nach Marienbad angetreten, zunächst mit der Königsjacht „Victoria & Albert".

Dampfernachrichten.

Angekommen.

An Kap Race, N. F., vorbei: Teutonic von Liverpool nach New York (Mittwoch Abend am New Yorker Dock erwartet).
San Franzisko: Hongkong Maru von asiatischen Häfen.

Abgegangen.

Fiume: Pannonia, von Triest nach New York.

Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
287
Kleine Anzeigen.
Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Brandstiftung vermuthet.

Zwei Feuer erregen den Verdacht der Behörden.

Die Anklage der Brandstiftung ist gegen Frank Kelly, Nr. 3826 Emerald Ave., erhoben worden. Er wird beschuldigt, seine Wohnung in Brand gesteckt und zu diesem Zweck den Boden der Wohnräume vorher mit Oel getränkt zu haben. Dieser Befund wurde dem Feuerinspektor Hogan von den Löschmannschaften, die das Feuer im Keim erstickten, mitgetheilt, worauf Kelly verhaftet und Richter Richardson im 35. Str.-Polizeigericht vorgeführt wurde.

Grace Reed, Klara Kirstin und Anna Gillet, die bei dem Angeklagten zur Miethe wohnen, behaupten, daß er vor einiger Zeit gesagt habe, sie sollten ihr Eigenthum versichern lassen. Nach dem Feuer wollen sie bemerkt haben, daß ihre Kleider ebenfalls mit Oel in Berührung gekommen waren. Der Richter überwies Kelly dem Kriminalgericht.

In dem von Frau Mary Strong benutzten Laden, Nr. 550 29 Str. wurde ein Feuer entdeckt, das wegen verdächtiger Umstände zu einer Untersuchung geführt hat. Es fanden sich dort ebenfalls Spuren von Petroleum auf dem Boden.

— Der Sachverständige. — A.: Ick weeß nich, wie se mir haben verurtheilen können, bei alle Verbrechen wird een sojenannter Sachverständiger nach seine merschtendeels nich maßjebliche Meenung jefragt, bloß bei mir war davon keene Spur.—B.: Na, sag' mal, weswegen bist Du denn eigentlich verurtheilt worden:—A.: Wegen Hochstapelei.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend, morgen schön und wärmer. Frischer Südostwind.
Illinois: Schön heute Abend und, mit Ausnahme des äußersten nordöstlichen Theiles, wärmer. Morgen schön und wärmer.
Indiana: Schön heute Abend und wärmer im mittleren und nördlichen Theil. Morgen schön und wärmer.
Nieder-Michigan: Schön heute Abend und wärmer im nördlichen Theil; morgen schön und wärmer. Frischer Südostwind.
Wisconsin: Schön und wärmer heute Abend und morgen.
In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 69 Grad; Nachts 12 Uhr 68 Grad; Morgens 6 Uhr 70 Grad; Mittags 12 Uhr 74 Grad.

Auf neuer Spur.

Die Staatsanwaltschaft will eine werthvolle Helferin gefunden haben.

Geheimnißvolle Frau.

Sie soll angeblich imstande sein, werthvolle Enthüllungen über Stensland und Hering zu machen.—Geheimes Gelaß in Stensland's Palast?

Hilfsstaatsanwalt Olson erhielt heute Kunde von einer Frau, deren Namen er nicht nennen wollte, die wichtigen Aufschluß über Paul O. Stensland, den vermißten Präsidenten der Milwaukee Ave.-Staatsbank, und Henry W. Hering, Kassirer der Bank, geben kann. Er ließ die Frau auf heute Nachmittag durch Geheimpolizist Kinder vorladen. „Wie ich höre", sagte Herr Olson, „besitzt die Frau wichtige Mittheilungen für das Kriminalverfahren gegen die Beamten der Milwaukee Ave.-Staatsbank. Ich glaube, sie wird uns nach besten Kräften helfen."

Der Geheimpolizist konnte die Frau nicht finden. Sie wohnt mit ihrem Gatten im „Kaiserhof"; sie war ausgegangen und würde nicht vor Abend zurückerwartet. Dem Hilfs-Staatsanwalt war die Frau in einem namenlosen Schreiben als wichtige Zeugin genannt worden.

Inspektor Shippy hat dem Hilfsstaatsanwalt auch werthvolle Auskunft für heute Nachmittag in Aussicht gestellt.

Neue Haftbefehle.

Marius S. Kirkeby und F. Herhold, deren Namen Paul O. Stensland auf Wechseln gefälscht haben soll, erwirkten heute im Kriminalgericht Haftbefehle für Stensland und Hering unter Anklage der Fälschung.

Bis heute Mittag hatte Hering noch keine Bürgschaft geleistet. Er bleibt also vorläufig im Countygefängniß.

Frau Louise Isenfeld, 644 Milwaukee Ave., ersuchte heute die Staatsanwaltschaft um einen Haftbefehl für den ihr dem Namen nach nicht bekannten Hilfskassirer der Milwaukee Ave.-Staatsbank. Die Frau war am Samstag vor deren Krach Mittags nach dem Bankgeschäft gekommen. Dieses war schon geschlossen, auf ihr Klopfen wurde aber eine Seitenthür an der Carpenter Straße geöffnet, und sie gab dem Hilfs-Kassirer $110 als Einlage. Der Frau wurde von der Erwirkung des Haftbefehls abgerathen und mitgetheilt, daß der Masseverwalter unter den Umständen ihr das Geld wohl zurückbezahlen werde.

Das Bankgesetz lückenhaft.

Hilfsstaatsanwalt Olson erklärte heute das Staatsbankgesetz für lückenhaft, indem es von der Staatsanwaltschaft den Beweis erheische, daß eine Bank zahlungsunfähig war, zur Zeit als die betreffende Einlage entgegengenommen wurde, um eine Anklage gegen Bankbeamte aufrecht erhalten zu können. Dazu sei es erforderlich, daß fast alle Bücher der betreffenden Bank im Gerichtssaal vorgelegt werden.

Stenslands Liegenschaften.

Im Grundbuchamt sind zwei Urkunden eingereicht worden, wonach Paul O. Stensland 33 Grundstücke mit allen Verbesserungen, Gebäuden usw., an John C. Fetzer, Masseverwalter der Milwaukee Ave.-Staatsbank, gegen $1 überträgt. Unter den übertragenen Grundstücken sind das, auf welchem das Bankgebäude steht, die Südwestecke der Chicago Ave. und Carpenter Str. und die Nordwestecke der Milwaukee Ave. und Morgan Str., ferner eine Baustelle in Austin und viele Grundstücke im Town Jefferson und auf der Nordwestseite.

Stensland jr. stellt sich.

Um 2 Uhr heute Nachmittag traf Theodor Stensland, gegen welchen bekanntlich ein auf Verschwörung lautender Haftbefehl erlassen wurde, in Begleitung von seinem Anwalt Jakob Kern und dem Deputy-Sheriff Steinert im Kriminalgerichtsgebäude ein und begab sich nach dem Gerichtssaal von Richter Kersten, wo er sich bereit erklärte, die vom Richter festzusetzende Bürgschaft zu stellen. Die Polizei hatte gestern und heute Vormittag vergeblich versucht, seiner habhaft zu werden.

Ein geheimes Zimmer.

Der Bauschreiner F. Petersen, welcher beim Bau des Wohnhauses des Bankiers Paul O. Stensland an der West Byron Straße und Nord Lawndale Ave. seiner Zeit mitwirkte, hat der Polizei mitgetheilt, daß in dem geräumigen Hause ein Zimmer mit einem geheimen Eingang angelegt worden sei. Polizeiinspektor Shippy läßt nun durch Polizisten heute die Länge und Breite der einzelnen Zimmer abmessen, um auf diese Weise jener stillen Klause des Bankpräsidenten auf die Spur zu kommen, in der Hoffnung, wenn nicht diesen selbst, so doch wichtige Papiere dort zu finden.

Thatsächlich fanden die Beamten nach stundenlanger Suche auch ein geheimes Gelaß neben dem Studirzimmer Stenslands, von welchem aus eine in der Wandtäfelung verborgene Thür, die sich durch Druck auf eine Feder öffnet, nach dem geheimen Zimmer führt. Dieses ist sehr klein, und die Polizisten fanden keine Andeutungen davon, daß es kürzlich benutzt worden ist.

Hält Stensland für todt.

Theo. Stensland, der Sohn des Verschwundenen, hat erklärt, er glaube, daß sein Vater Selbstmord begangen habe, und daß man die Leiche in Minnesota finden werde. Er hat ein Schreiben von seinem Vater in Besitz, welches er einige Tage nach dessen Abreise erhalten hatte, und welches auf Briefpapier des „Golden West Hotels" in Royalton, Minn., abgefaßt worden ist. Theo. Stensland's Angabe zufolge hat sich sein Vater in Buckham, einem Dorfe bei Royalton, aufgehalten.

In einem zweiten, angeblich von St. Paul Minn., geschriebenen Briefe soll der alte Stensland seinem Sohn den Schlüssel zu des ersteren Fach im Sicherheitsgewölbe in der Bank gesandt haben. In dem Fach fand der Sohn angeblich eine Vollmacht für ihn und bei weiteren Nachforschungen in einem Briefumschlag zwei große Bogen Papier. Einer der Bogen enthielt in des Vaters Handschrift eine Liste Schuldscheine in der Höhe von $1,003,000, und der andere eine Liste Schuldscheine in Herings Handschrift. Die Gesammthöhe dieser Schuldscheine war nicht genannt worden, wird aber vom jungen Stensland auf $300—400,000 weniger als die der anderen Liste veranschlagt. Die Namen der angeblichen Schuldner waren auf den beiden Bogen zum Theil verschieden. Der junge Stensland vermag sich angeblich die Beziehungen zwischen den beiden Listen nicht zu erklären.

Paul O. Stenslands Mitschuldiger.

Der Hilfsstaatsanwalt Olson hat heute die Nachforschungen nach dem Unbekannten begonnen, welcher die angeblich gefälschten Wechsel für Stensland geschrieben haben soll. Jeder frühere Angestellte in der Bank wird einem scharfen Verhör unterworfen werden.

Die Aussichten der Einleger.

Die Voranschläge der Beträge, welche die 22,000 Einleger am Ende zurückerhalten werden, weichen sehr von einander ab. Nach einer heutigen Schätzung werden die Leute, falls keine weiteren Gaunereien und Hypothekenfälschungen entdeckt werden, 67 vom Hundert erhalten. Die Bestände sind nach diesem Voranschlag wie folgt:

Baarbestand	$750,000
Eisenbahnbonds, leicht veräußerlich	95,000
Hypotheken	1,100,000
Gute Schuldscheine	400,000
Grundeigenthum	60,000
Stenlands Eigenthum	300,000
Haftpflicht der Aktionäre	150,000
Zusammen	$2 855,000
Gesammteinlagen	$4,250,000
Abzüglich der Bestände	2,855,000
Fehlbetrag	$1,395,000

Wird Hering alles sagen?

Kassirer Hering wird, nach Ansicht der Polizei und Staatsanwaltschaft, sehr bald ein vollständiges Geständniß ablegen, da er von allen Freunden verlassen worden ist, und die Polizei ihm mit Enthüllungen über sein Privatleben gedroht hat, die ihm angeblich sehr peinlich waren. Hering soll weit mehr von den Betrügereien und Fälschungen wissen, als er bisher gesagt hat.

Wollen ihn gesehen haben.

Wm. Jennings, 932 Ballou Str., welcher neun Jahre lang in der Milwaukee Ave.-Staatsbank Hausmeister war, versichert, er habe seinen früheren Arbeitgeber Stensland am letzten Montag Morgen aus dem Hause der Frau Ivor Olson, 603 Armitage Ave., kommen sehen, und John Waldron, der ebenfalls den verschwundenen Bankpräsidenten genau zu kennen behauptet, will ihn und Stenslands Neffen J. Erickson am Mittwoch Abend vor der Barbierstube 940 Kedzie Ave. im Gespräch gesehen haben.

Bedrohen ihren Seelsorger.

Mehrere hundert polnische Männer und Frauen ergehen sich in Drohungen gegen Pfarrer Rogalski von der römisch-katholischen St. Johannes Cantacuzene-Kirche, weil sie meinen, der Seelsorger habe gewußt, daß ihre Einlagen in Gefahr seien. Sie fordern $80,000 zurück, welche sie dem Geistlichen für die von der Gemeinde betriebene Sparkasse anvertraut haben. Pfarrer Rogalski versichert, das Geld sei nicht in Gefahr, doch seien $13,000 Gemeindegeld in der Milwaukee Ave.-Staatsbank hinterlegt worden.

Dem Beispiele der polnischen Bankeinleger, sich zur Wahrung ihrer Interessen zu organisiren, werden solche anderer Nationalitäten folgen. Der polnische Schutzverein tritt für die Todesstrafe für betrügerische Bankbesitzer ein, nach chinesischem Vorbild. Der Verein wird heute Nachmittag im Hause 102 West Division Straße eine Versammlung abhalten.

Fanatischer Erguß.

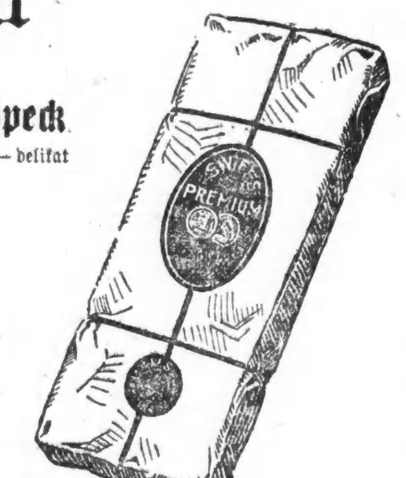
Pastor Wm. B. Leach erklärte in einer Predigt in der Methodisten-Episkopalkirche am Sacramento Boulevard gestern den Bankier Stensland für einen Mörder und sprach sein Bedauern darüber aus, daß Personen, welche Familienglück zerstören, ihre Mitmenschen in den Tod treiben und das allgemeine Vertrauen erschüttern, wie Stensland es gethan habe, nicht mit dem Tode bestraft werden können.

Swift's Premium Schinken

— Süß, zart, saftig von Geschmack — delikat

Es wird viel über den „delikaten Schinken von der Farm" gesagt. Der war gut. Aber denkt an die modernen Hilfsmittel beim Füttern, Salzen, Räuchern, die die Herstellung von Swift's Premium Schinken ermöglicht haben! Jeder einzelne süß, zart, saftig im Geschmack. Anstatt von Eurem Händler einfach Schinken zu verlangen, fordert Swift's Premium.

Swift's Premium Schinken und Speck



Swift's Premium Speck

— Gleichmäßig und nußartig im Aroma — delikat

Eine der besten Sommer-Delikatessen zum Serviren mit guten Sachen wie Eier, Fische, Eßpilze, Geflügel, ist — Swift's Premium Speck. Es liefert das undefinirbare Etwas, dessen man benöthigt den Appetit in heißem Wetter zu befriedigen. Und es befriedigt — falls es Swift's Premium Speck ist. Kauft von Eurem Händler. Beachtet,

Swift & Company, U. S. A.

Aus altem Geschlecht.

Roman von A. Genße

(32. Fortsetzung.)

Leni hockte vor dem alterthümlichen Bibliothekschrank und wühlte mit beiden Händen in den tiefen Fächern. Ihre Augen aber waren nicht bei der Beschäftigung, die sahen empor zu zwei anderen, die ihnen mit vergnügtem Blick begegneten. „Also lediglich ein Vorwand, Herr Doktor Rödern? Zur Strafe werde ich Dir das schwerste Lexikon heraussuchen, das zu finden ist...."

„Natürlich ein Vorwand", bestätigte er kaltblütig, „solltest Du das nicht sofort gewußt haben? Wie kann ich denn sonst an meine verwunschene Prinzessin herangelangen?"

„So? Wenn nun Großmama hier sitzen geblieben wäre?"

„Das Weitere durfte ich ruhig Dir überlassen."

„Ihr Zutrauen ehrt mich, Herr Doktor!" lachte sie, sich erhebend. „Nun sag schnell, was Du auf dem Herzen hast, Hans, ehe Jemand hereinkommt."

„Fällt keiner Seele ein! Du bist nur schrecklich neugierig."

„Natürlich bin ich das!.... Willst Du mich wohl gleich loslassen! Was sollen denn meine würdigen Ahnväter droben an den Wänden denken!"

„Die werden's schwerlich anders gemacht haben", meinte er respektlos. „Glaubst Du, daß sie sich kühl abwandten, wenn ein Paar rothe Lippen so verführerisch in ihre Nähe geriethen? Dann könnten sie mir noch heute aufrichtig leid thun. — Ja also: morgen sollst Du mir den Daumen halten. Ich will den Sonntag zu einem Besuch in Farnroda benutzen."

„Hast Du von Frau Berndt irgend welche Hoffnung erhalten?" fragte sie gespannt.

Er nickte. „Ja, wenn auch nicht direkt. Dazu ich sie zu vorsichtig. Aber sie gab zu, mit meinem Onkel gesprochen zu haben, und ermunterte mich, ihn nunmehr bald aufzusuchen. Das sagt bei ihr ebenso viel."

„Ach, Hans!" Ihre dunkeln Augen strahlten. „Wenn Du Glück hättest!"

Er zog sie an sich. „Ich werde wenigstens mein möglichstes thun", versicherte er. „Die letzten Tage habe ich bereits dazu benutzt, den Geheimrath auf allerhand kleinen Schleichwegen davon unterrichten zu lassen, daß er wohl daran thäte, sich vorläufig nach keinem anderen Käufer umzusehen. Der alte Fuchs ist schlau genug, mich zu verstehen, und wird selber froh sein, ohne Weiterungen zu einem sicheren Reflektanten zu kommen."

„Dann liegt ein großes Arbeitsfeld vor Dir."

„Gott sei Dank, daß es so ist! Dieser unfreiwillige Müßiggang ist schrecklicher, als alles Andere. Ich halte das unthätige Zusehen fast nicht mehr aus."

„Darüber wirst Du später nicht zu klagen haben."

„Nichts wird mir lieber sein! Viel Arbeit, viel Lohn. Und wozu hat man dann eine Frau Doktor, als daß sie im Hause die Zügel der Regierung in festen Händen hält und ihrem geplagten Mann etwas von der Last abnimmt, die auf seinen Schultern liegt!"

„Das wird sie gewiß treulich besorgen, Hans!"

Er strich leise über ihren dunkeln Scheitel. „Ich weiß, Leni! Ach, ich kann Dir ja gar nicht sagen, wie froh ich bin. Wenn mir jetzt noch eine Enttäuschung bevorstände — ich ertrüge es nicht! Ich habe mich in den letzten Tagen so ganz und gar in den Gedanken an sicheren Erfolg hineingelebt."

„Du kennst den alten Mann doch, und wirst ihn zu behandeln wissen. Wenn er Dir vielleicht Bedingungen weniger angenehmer Art stellt, mußt Du nach Möglichkeit darauf eingehen und Deinen ungeduldigen Hitzkopf ein bischen im Zaum halten."

„Was kann er schließlich Besonderes verlangen? Allenfalls hohe Zinsen für sein Kapital — meinetwegen, ich bin kein Verschwender. Das Sanatorium läßt sich nicht in der Tasche forttragen, sonst würde er vielleicht fordern, daß ich's nach Farnroda versetze. Denn er krankt förmlich an Lokalpatriotismus, nur was dem Nest entstammt, findet Grade vor seinen Augen."

„Du wirst hinüberfahren?"

„Ja, mit der Bahn über Hainau. Rückwärts dagegen gehe ich zu Fuße über den Wald. Der Weg ist herrlich, und mit frohem Herzen wandert sich's leicht. — Nun leb' wohl, Schatz", fügte er hastig hinzu, als Fußtritte im Korridor schallten. „Sobald sich Gelegenheit bietet, komme ich, Dir das Resultat mitzutheilen."

Er küßte sie ungestüm und ging nach der Thür. Von dort sah er nach den dunkeln Augen, die ihm gefolgt waren, und was er in ihnen las, zog ihn noch einmal zurück und vor ihr auf die Knie. Beide Arme leidenschaftlich um den schlanken Mädchenleib schlingend, lehnte er den Kopf gegen ihre Brust.

„Du sollst mich gut machen, Leni!"

Sie sprach kein Wort, ihre Lippen drückten sich nur lange auf sein dichtes, schwarzes Haar, das so eigenwillig emporkrauste, sie berührten nur segnend die Männerstirn mitten über den zusammenlaufenden Brauen, von denen der Volksmund behauptet, daß sie dem, den sie zeichnen, Unglück bedeuten — und bitteres Leid denen, die einen so Gezeichneten lieben. — —

Die Mittagssonne schickte ihre Strahlen fast senkrecht in den Thalkessel herab, als der junge Arzt Tags darauf in Farnroda dem Zug entstieg. „Wetter noch mal!" Das holperige Pflaster gab die von oben herniederfluthenden Hitzwellen in verdoppelter Stärke zurück, die von keinem Windhauch bewegte Sommerluft zitterte förmlich. Dicht an den Häusern hinschreitend, suchte er nach Möglichkeit von dem schmalen Schattenstreifen zu profitiren, den sie warfen. „Wenn das in der nächsten Stunde ebenso heiß hergehen soll" — Sich mit dem abgenommenen Strohhut Kühlung zufächelnd, blieb er einen Augenblick stehen und nickte grüßend nach einigen Fenstern. Dann bog er um die Ecke der kleinen Gasse, die den stolzen Namen „Bahnhofstraße" trug. Es war der kürzeste Weg zum Hause des Onkels. Nun sah er es dort unten stehen, wie in Ehrfurcht ein wenig geduckt neben dem größeren, stattlicheren, welches Frau Berndt bewohnte.

„Hoffentlich hat ihm das Mittagessen geschmeckt", meinte er für sich, als er aufathmend in dem kühlen, dämmrigen Hausflur stand, in dem das schrille Gebimmel einer Thürglocke nachhallte. „Also auf in den Kampf!"

Eine einzige Wolke dicken, übelduftenden Tabaksqualms erfüllte das mit altmodischer Dürftigkeit möblirte Gemach des Erdgeschosses, das Hans Rödern nach kurzem Klopfen nun betrat.

„Guten Tag, Onkel! Nun, wie geht's?" rief er fröhlich nach der Ecke hin, wo über dem Sopha der Dampf am stärksten stand und unbestimmte Umrisse eine menschliche Gestalt vermuthen ließen.

Ein unverständliches Brummen bildete einstweilen die ganze Antwort, die den Neffen jedoch nicht sonderlich verdroß. Er kannte genau alle Nüancen des von dem Alten mannigfach verwendeten Tones; jetzt klang entschieden etwas Versöhnliches hindurch. Kräftig schüttelte er die dargereichte Hand und zog sich einen Stuhl heran.

„Eigentlich hätte ich gar nicht nach Deinem Befinden zu fragen brauchen, Dein Aussehen beweist, daß Deine Gesundheit nichts zu wünschen übrig läßt."

„So? Freilich, wenn ich auf Dich warten wollte, könnte ich längst unter der Erde liegen."

„Daran trage ich keine Schuld", entgegnete der junge Mann ruhig. „Bei meinem letzten Besuch hast Du mir deutlich genug zu verstehen gegeben, daß Du ohne mich fertig zu werden gedächtest."

„Und ausnahmsweise bist Du sehr gern gehorsam gewesen, weil's bequemer ist, was? Oder läßt Dir am Ende die Praxis keine Zeit übrig?" spottete er.

Hans Rödern zuckte die Achseln. „Ich wollte, Du hättest recht."

„Also ist's vorläufig nichts mit der geträumten Karriere, hm? Es verlangt Niemand nach Dir?"

„Wenig genug", klang es verstimmt zurück. „Die Berndt'sche Krankenkasse ist vorläufig die einzige sichere Einnahme, mit der ich rechnen kann."

„Da bist Du jeden Tag in Tiefenborn beschäftigt?"

„Arbeit gibt's ja nicht immer, aber ich frage wenigstens nach, ob etwas vorliegt."

„Und dann wird häufig noch ein kleinen Schwatz darangehängt, nicht?"

Hans lächelte. Wie den Alten jede Kleinigkeit interessirte, soweit sie die reichen Nachbarn betraf. „O ja, meistens, Erich und ich waren nicht umsonst manches Jahr Schulkameraden."

„Nun, und die Grete?"

„Die sehe ich natürlich ebenfalls. Erst kürzlich haben wir uns mit großem Vergnügen der sauren Pflaumen erinnert, die mir ein paar so kräftige Ohrfeigen eintrugen."

Der Alte kicherte. „Ja, ja, sie hat eine rasche Hand, die Walpurga Berndt! Trotzdem warst Du nicht von drüben wegzukriegen. Und so treibst Du's nun wieder in Tiefenborn, he?"

„Ganz so wohl nicht, Onkel", meinte Hans amüsirt. „Daß ich die nachbarliche Freundschaft aus naheliegenden Gründen nach Kräften zu erhalten strebe, wirst Du begreiflich finden."

„I gewiß, mein Junge!" Er blinzelte schlau. „Aber ich vergesse ganz, daß es draußen heiß ist und Du Durst haben wirst. Ruf der Anna, daß sie Dir ein Glas Bier holt, mit dem Kaffee wird's nicht mehr viel sein."

Der Neffe horchte auf; dies splendide Anerbieten war bei dem Onkel einfach unerhört; er mußte sich in glänzender Laune befinden. Bereits in der nächsten Minute freilich würde ihn seine Freigebigkeit wieder reuen, dem hieß es klug begegnen. Hans wußte genau, daß die Genugthuung, ein paar Pfennige erspart zu haben, den Alten mitunter nicht auf einen Hundertmarkschein sehen ließ. „Wozu denn Bier, Onkel? Laß Anna nur bei ihrer Arbeit. So viel Kaffee wird schon noch übrig sein, und außerdem weiß ich Bescheid."

Er ging nach dem Büffettschränkchen im Hintergrund des Zimmers und holte die dort aufbewahrte henkellose Tasse, die ihm in seinen Knabenjahren als Trinkgefäß diente. Aus der großen, dunkelglasirten Thonkanne goß er sie mit der dünnen, braunen Flüssigkeit voll, die mit dem duftenden Trank der Levante wenig mehr als den Namen gemein hatte. Zur Stunde war ihm die zweifelhafte Qualität des Getränkes gänzlich gleichgiltig, zum mindesten feuchtete es ihm die von der Sonnengluth ausgedörrte Kehle an. In der frohen, zuversichtlichen Stimmung, welche die unerwartet günstige Laune seines Pflegevaters in ihm hervorgerufen hatte, würde er auch noch Schlechteres als diesen sogenannten Kaffee mit durstigem Zuge getrunken haben.

Der alte Rödern sah ihm beifällig zu. „Ist vernünftig von Dir, daß Du Dich nicht an's Biertrinken gewöhnt hast. Sparst manchen Groschen damit."

„Ein Resultat Deiner Erziehung, Onkel."

Die geschickte kleine Schmeichelei verfehlte ihre Wirkung nicht. „Siehst Du das endlich ein? Lange genug hat's gedauert. Na, laß nur gut sein!" Der Neffe hatte eine abwehrende Bewegung gemacht. „Es freut mich doch, daß Du trotz Deines Eigensinns manches von mir gelernt hast."

Zufrieden nickte er vor sich hin und that ein paar behagliche Züge aus der Pfeife, von der er sich den ganzen Tag über kaum trennte. Hans beobachtete einen Augenblick das alte, bartlose Gesicht, in dessen vielen, kleinen Fältchen ein seltsames Gemisch von Wohlwollen und mißtrauischer Zurückhaltung durcheinanderspielte, und ging kurz entschlossen zum offenen Angriff über: „Onkel!"

„Hm?"

„Du hast vorhin meines vorigen Besuches bei Dir gedacht, so wirst Du Dich auch noch meiner damals ausgesprochenen Bitte erinnern, die Dir von Frau Berndt außerdem in's Gedächtniß zurückgerufen worden sein wird."

Der Alte that erstaunt. „Hinter die hast Du Dich gesteckt? Davon weiß ich ja gar nichts."

(Fortsetzung folgt.)

— Metamorphose. — Gast: „Früher hieß Ihr Gasthof doch „Zum Lamm", warum jetzt mit einem Male „Zum Drachen?" — Wirth: „Ich habe mich inzwischen verheirathet.

— Triftiger Grund. — A.: Weshalb möchtest Du denn so gern Kassirer werden? — B.: Nun, man will sich doch auch die Welt einmal ansehen!

Die subjektive Dummheit.

Von Theo. v. Torn.

„Uebermäßig gescheit bist Du ja nie gewesen, mein Junge — obwohl oder vielleicht gerade weil Du Doktor der Giftmischerei und verwandten Wissenschaften bist. Aber wenn Du das nicht merkst . . ."

Forstassessor Semrau hob die Schultern, um sie dann jäh fallen zu lassen, zugleich mit den erhobenen Armen. Diese Geste war ausdrucksvoller, als wenn Rolf Semrau den Konditionalsatz geschlossen hätte: dann beißen Dich die Gänse!

Der Apotheker Dr. Eugen Wurm erfaßte das auch ganz richtig. Er war sonst kein empfindlicher Mensch, namentlich seinem alten Freunde und Schulkameraden Semrau gegenüber nicht. Aber dieser schroffe Angriff auf seine Intelligenz verletzte ihn doch etwas. Er stützte die gespreizten Finger der Linken auf sein Knie und rückte mit der Rechten an seiner scharfen, blitzenden Brille — Eugen Wurm's Offensivstellung.

„Ich meine, Rolf," sagte er unter Bewegungen des Kopfes, die deutlich eine gewisse Empfindlichkeit ausdrückten, „daß Du am wenigsten Anlaß hast, meine geistigen Fähigkeiten herabzusetzen. Ich erinnere Dich nur daran, daß Du im Lateinischen zum Beispiel kaum jemals eine glatte Drei erzielt hättest —"

„Wenn ich nicht regelmäßig von Dir abgeklaut hätte," vollendete der Assessor, indem er seine Zimmerpromenade unterbrach, „das ist richtig; aber hältst Du das vielleicht für ein Zeichen von Gescheitheit? Es ist im Gegentheil schrecklich dumm, seine Arbeiten abschreiben zu lassen und dann noch außerdem wegen offenbarer Muschelei in Arrest zu gehen, wie Dir das oft genug passirt ist."

Wenn Eugen Wurm erregt war — soweit davon bei seinem blonden, ausgeglichenen Wesen überhaupt die Rede sein konnte — stieß er etwas mit der Zunge an; und so klang es denn mehr gesäuselt als heftig, da er unter einem energischen Griff nach seiner Brille hervordruckste: „Aber — erlaube mal — das ist denn doch — —"

„Reg' Dich nicht auf, Dr. Eugen Wurm," winkte der Assessor begütigend ab. „Es ist so, wie ich sage. Und wenn Du Dich auf allen Geistesgebieten noch hervorragender bethätigt hättest — es gibt eine gewisse subjektive ganz persönliche Dummheit, die davon nicht berührt wird. Und die hast Du. Sieh mal, mein Junge: Ich weiß, daß der Forstrath Kaßner, ein sonst wenig umgänglicher und widerborstiger alter Herr, Dich liebt. Auf seine Art natürlich. Der Mann gibt Dir seine Tochter, das unterliegt keinem Zweifel. Er würde Dich auf Wunsch sogar adoptiren, wenn Du nicht ein so grausamer Abderit in allen Dingen des edlen Weidwerks wärest. Die Vorliebe des Forstraths für Dich geht so weit, daß er mich — seinen ihm von Staats wegen zugetheilten Assessor, den er unbegreiflicher weise für einen Windhund hält und nur deshalb einigermaßen familiär nimmt, weil ich mich Deiner Freundschaft rühmen kann! Mach' nicht so ein verständnißloses Gesicht, Dr. Eugen Wurm, es ist, wie ich sage. Und wenn Du das nicht selbst bemerkt hast, dann liegt das eben an der subjektiven Dummheit, von der ich sprach. Was nun Fräulein Agathe Kaßner betrifft, so versagt hier Dein Intellekt womöglich noch drastischer. Sag' mal, bist Du wirklich der Meinung, daß dieses strotzend gesunde, muntere Landkind alle die scheußlichen Mixturen und Latwerge thatsächlich benutzt, die es bei jedem Stadtbesuche in der Hirschenapotheke aufkauft? Das einzig Plausible, was sie holt, ist Strychnin für das Raubzeug. Alles andere aber —? Die ungezählten Düten Kamillenthee, Schweizerpillen, Lederzucker, Salmiakpastillen, Cachou, Sennesblätter, Brustpulver und wie das Zeug sonst noch heißt — davon ist doch jedes Gramm ein Sympathiebeweis, jede Schachtel eine halbe Liebeserklärung! Merkst Du denn das nicht, Mensch!? Wer soll das alles genießen auf dem Uhlenkamp, he!? Da ist ein Jeglicher pöbelhaft gesund, daß Du in einem Jahre die Bude zumachen könntest, wenn Du von deren Gebrechen abhingest! Dein Antlitz hellt sich auf — ich schließe daraus, daß Du mich endlich begriffen hast. So folge also meinem Rath und nutze die Einladung für morgen aus. Fahr' zur Jagd nach dem Uhlenkamp. Aber schieße nicht mit dem Gewehr — Du könntest ein Unglück anrichten — sondern schieße los mit Deiner Erklärung. Dann kriegst Du die Agathe und ich habe meine Ruh' vor Deinem ewigen Liebeskummer, der mir nachgerade fad ist. Hast Du aber wieder nicht die Courage, so bist Du eine noch größere Nulpe als ich taxire — und die Kaßners können dann mit den aufgekauften Spezereien nächstens eine Konkurrenzapotheke aufmachen. — Au —! Zum Donnerwetter, laß meine Hand los! Verflucht nochmal — — wenn Du nur die Hälfte der Kraft in Deiner Seele hast, wie eben in der Pfote, so geht alles gut!"

— — — — — — — — — — — —

Die Herrgottsfrühe eines wundervollen Herbstmorgens.

„Also, wie gesagt, Herr Doktor —" flüsterte Fräulein Agathe Kaßner, deren frisches Apfelgesicht von der Morgenkühle, vom Jagdfieber und vielleicht auch noch aus einem anderen Grunde glühte wie eine rothe Reinette auf der Sonnenseite; „möglichst leise — geräuschlos — damit wir den braven Bock nicht vergrämen, der über jene Richtung wechseln muß. Hier ist auch schon unser Ansitz, die Kanzel — steigen Sie nur hinauf, Herr Doktor."

„Aber mein gnädiges Fräulein," lispelte Eugen Wurm pochenden Herzens unter einer Unzahl von Verbeugungen, „ich bitte Sie — nach Ihnen, selbstverständlich nach Ihnen!"

„Nein, Herr Doktor — das ist gar nicht so selbstverständlich," erwiderte die Kleine, indem sie noch tiefer erröthete und ein reizendes Schmollgesicht aufsetzte.

Dem Apotheker dämmerte nun endlich das Verständniß für die Situation auf und er wurde seinerseits um eine Nuance verlegener.

„Ach so — jawohl — natürlich!" stieß er hervor und kletterte unverzüglich die Leiter hinauf, wobei ihm sein Schießgewehr gräßlich hinderlich war. Beinahe wäre er damit heruntergeschlagen; aber er hielt sich fest und kam denn auch glücklich oben an. „Darf ich Ihnen behilflich sein, gnädiges Fräulein?" fragte er laut, indem er niederkauerte und dem jungen Mädchen die Rechte entgegenstreckte.

„Ssst — um Gottes Willen leise!" raunte die Kleine, die die schwanke Leiter gewandt wie ein Kätzchen hinankletterte. „Und bewegen Sie sich nicht so viel, die Kanzel ist nur leicht gebaut. Ich danke Ihnen!"

Damit entzog sie ihm ihr Händchen und ordnete umsichtig die Sitze an.

„Hier, Herr Doktor, nehmen Sie Platz. Von einem bestimmten Zeichen ab, das ich Ihnen gebe — ich werde den Finger auf den Mund legen — sprechen Sie kein Wort und machen keine Bewegung mehr! Das ist das Wichtigste. Versprechen Sie mir das?"

„Alles, mein gnädiges Fräulein, alles!" jauchzte Eugen Wurm bewegten Herzens — ein Tonfall, der Fräulein Agathe anscheinend nicht unsympathisch berührte, sie aber doch zu einem nochmaligen warnenden „sst —!" veranlaßte.

„Nun wollen wir noch schnell verabreden, wer von uns beiden schießt, wenn wir den Bock wirklich zum Schuß bekommen. Wollen Sie Herr Doktor, oder —"

„Nach Ihnen, selbstverständlich nach Ihnen! Ich werde wohl überhaupt nicht zum Schießen kommen; denn ich habe vorhin bemerkt, daß ich in der Eile einige Rollen Zwanzigpfennigstücke erwischt habe anstatt der Patronen —"

„Aber ich bitte Sie! Wie ist denn das möglich! und ich kann Ihnen nicht einmal aushelfen — mein Drilling hat ein anderes Kaliber."

„Das will ich glauben, gnädiges Fräulein. Meine Büchse ist eigentlich nämlich eine sogenannte Nilpferdkanone, ich habe sie von meinem seligen Vater geerbt, der einmal mit Stangen in Afrika gewesen ist. Das macht ja nichts, Fräulein Agathe — ich würde nicht geschossen haben, um kein Unglück anzurichten —"

„Still jetzt," flüsterte das junge Mädchen, indem es mit den hellen Augen scharf zum jenseitigen Waldrand hinüberspähte. Dr. Eugen Wurm war aber derartig schön in Fahrt, daß ihn keine Macht der Welt gehindert hätte, endlich sein Herz auszuschütten.

Der belebend sonnige frische Morgen, die Erinnerung an Wolf Semrau's unwiderlegliche Deduktionen, die enge Nähe des geliebten Wesens — alles das weckte in ihm ein entschlossenes „jetzt oder nie!" Und er sprach — der inneren Erregung entsprechend, zwar mit den unbeholfenen S-Lauten, aber glatt, unaufhaltsam und mit zunehmender Verve: „Nein, Fräulein Agathe — ich werde nicht schießen, ich werde endlich losschießen, wie mein Freund Semrau sagt. Ich werde Ihnen sagen, was mein Herz diese ganzen langen Monate über bewegt, was es gelitten hat unter der schrecklichen Ungewißheit! In diesem weiten, herrlichen Gottesdome — nein, Fräulein Agathe, legen Sie nicht den Finger auf den Mund, heißen Sie nicht mich schweigen! Treten Sie mir ruhig weiter auf den Fuß — alles das wird mich nicht hindern, mir die Gewißheit zu holen, die ich brauche, um leben zu können! In diesem weiten, herrlichen Gottesdome, wo uns Niemand hört als der Höchste, der in mein Herz sieht und weiß, wie treu und ehrlich ich es meine — kneifen Sie mich nur weiter, Fräulein Agathe! — hier endlich habe ich den Muth, mich Ihnen zu Füßen zu werfen und . . ."

Ein Krachen und Brechen. Dr. Eugen Wurm hatte bei seinem elastischen Fußfall eine der leicht aufgenagelten Latten herausgebrochen und außerdem die Verbindung der Kanzel mit der Kiefer gelockert, an deren Stamme sie errichtet war. Ein heftiges Schwanken — dann ein Schrei — — und die Jagdgesellschaft hing festgeklammert an der Kiefer. Die Kanzel unter ihnen war zusammengefallen — und drüben setzte der Bock in weiter Flucht zu Holze.

Fräulein Agathe Kaßner ließ sich sofort herab. Als Tochter eines weidgerechten Jägers hatte sie keinen Sinn für die Komik der Situation und zunächst auch für nichts anderes. Sie dachte jetzt nur daran, daß der Bock vergrämt worden war und daß Papa sie nun auslachen würde wegen dieses Tölpels.

Und ungefähr wie „Tölpel" lautete es auch, was Dr. Eugen Wurm in seiner luftigen Höhe zuletzt noch zu hören bekam.

— — — — — — — — — — — —

„Uebermäßig gescheit bist Du ja nie gewesen, mein Junge — obwohl oder vielleicht gerade weil Du Doktor der Giftmischerei und verwandten Wissenschaften bist. Aber wenn Du einer Jägerstochter Deine Liebeserklärung beim Ansitz auf der Kanzel machst."

Wiederum hob der Forstassessor Semrau die Schultern, um sie dann jäh fallen zu lassen, zugleich mit den erhobenen Armen.

Der Apotheker war heute noch empfindlicher als gestern; die linke Hand konnte er zwar auf dem Knie nicht spreizen, weil diese Hand reichlich mit Heftpflaster beklebt war. Die Rechte hatte er sich überhaupt verknackst und trug sie in der Binde. Dafür äußerte er sich um so heftiger: „Das ist alles Unsinn — verstehst Du? — was Du gestern und heute hingeredet hast! Ein Mädchen, das einen Mann liebt, schaut nicht nach so einem dummen Bock aus, wenn von ihrer Liebe die Rede ist —"

„Das meinst Du, der keine Ahnung hat, was so ein Ansitz für ein weidgerechtes Herz bedeutet!"

„Die diesen Mann nicht zwischen Himmel und Erde hängen —"

„Na, sollte sie Dich vielleicht runterschütteln wie eine reife Pflaume!?"

„Und vor allen Dingen sagt sie nicht „Tölpel" zu solchem Manne!"

„Weshalb nicht, mein Junge — wenn man einem Mädchen mit einem so schlagenden Beweis subjektiver Dummheit kommt — — — aber laß Dich nicht stören, da ist eben Jemand in Deinen Giftladen gekommen."

Dr. Eugen Wurm trat aus dem Privatkontor in die Apotheke.

„Fräulein Agathe —" stammelte er unter lebhaftem Farbenwechsel.

„Guten Tag, Herr Doktor," hauchte die Kleine. Darf ich vielleicht für fünfzig Pfennig Heftpflaster bitten?"

„Heftpflaster — sehr wohl. Aber Sie haben sich doch nicht ernstlich weh gethan?"

„Nein — so gut wie gar nicht. Ich — ich bin eigentlich nur gekommen, um Sie um Entschuldigung zu bitten. Ich war recht unfreundlich . . . . es war wirklich nur wegen des Rehbocks und in dem allerersten Aerger. Ich habe ganz bestimmt gedacht, Sie würden noch zum Frühstück zu uns kommen. Wie Sie dann nicht kamen — habe ich mich sehr geängstigt und gegrämt und . . . die ganze Nacht habe ich nicht geschlafen und deshalb . . ."

„Was —!" jauchzte Dr. Eugen Wurm mit frohbewegter Stimme, indem er hinter dem Ladentisch auf sie zustürzte und ihre beiden Hände ergriff, die sie ihm gern überließ. „Sie haben sich gegrämt und die Nacht nicht geschlafen — um mich!? Um mich, Fräulein Agathe!? O — — o Fräulein Agathe — in diesem weiten, herrlichen Gottesdome . . ."

Glücklicherweise kam Dr. Eugen Wurm nicht weit mit dem Unsinn, seine Giftbude als einen Gottesdom anzusprechen. Fräulein Agathe Kaßner lehnte ihr Reinettengesichtchen an seine Schulter — und so hatte die subjektive Dummheit doch gesiegt.

Pickel, Ausschlag

Geheilt oder keine Bezahlung.

Geld zurück, wenn eine 50c Flasche von Smith's Potassium Compound Euch nicht Hilfe bringt von Blutvergiftung, Ekzema, Gesichtsausschlag, Pickel, Flecken und anderen Blutunreinigkeiten. Smith's Potassium Compound enthält die besten Blut-Specifics der Wissenschaft. Probe-Packet frei verschickt. Adressirt John A. Smith Co., Milwaukee, Wis. 500 Dollars Belohnung, wenn es Opiate, Quecksilber oder Betäubungsmittel enthält. 50c per Flasche. Bei allen Apotheken.

12Juli,domo,1J

LOWEST PRICES OUR ATTRACTIONS.

Boston Store

STATE AND MADISON STS.

Speziell am Dienstag auf dem fünften Floor, noch eine Partie der

Prämien Granite emaillirten Geschirrschüsseln.

Volle 10-Qt.-Größe, gemacht aus schwerem Stahl, mit doppelter Lage von mottled Granite Enamel; kein Laden verlangt weniger als 25c dafür — beachtet, es sind keine Seconds — speziell am Dienstag, um 2 Uhr Nachmittags, auf dem fünften Floor.......... **9c**

Betttuchzeug etc.

9-4 Pepperell Bettlakenstoff, 2 bis 6 Yds. lang, die Yard, 15c; 36zöll. Bookfold farbiges Cheesecloth, leicht beschmutzt, Yard........ **1½c**

Lawns

40zölliges weißes Victoria Lawn, in Längen bis zu 10 Yards, 12½c und 15c Qualitäten, die Auswahl zu, Yard.......... **6½c**

Strümpfe

Schwarze gerippte baumwollene Strümpfe für Kinder, doppelte Knie, Fersen und Zehen, äußerst gute Werthe, zu.......... **6c**

Oeltuch

5-4 fancy „marbled" Tisch-Oeltuch, für Dienstag von 9 bis 11 Uhr Vormittags, speziell, die Yard zu.......... **9½c**

Windelzeug

27zölliger baumwollener Diaper, antiseptisch, absobirend und nicht kratzend, Dienstag, Bolt von 10 Yards.......... **59c**

Zigarren

Cremo, Moos, Geo. W. Childs oder Western Rose Zigarren, speziell für Dienstag (3. Floor) Auswahl, 9 für.......... **25c**

Groceries

F'cy Java u. Mochakaffee, 4 Pf. $1; Pf... **26c**	Fancy Nr. 1 Sugar-Cured Schinken, ungefähr 12 Pfund schwer, per Pfd....... **13c**
Extra f'cy Santos Kaffee, 6 Pfd. $1; Pf.. **17c**	20th CenturySeife, regul. 10c Größe, per Büchse 5c; 6 Büchs... **25c**
Zucker, feiner granul., 10 Pfd. für....... **49c**	Lachs, f'cy rother Alaska, 1-Pf.Dose B.... **12c**
F'cy Thee, schwarz oder grün, 35c S., Pf... **27c**	Kingsfords Kornstärke, 1-Pfd.-Packet........ **8c**
Extra fancy Thee, 65c Sorte, per Pfd....... **53c**	Fancy reife Pfirsiche, per Korb......... **19c**
Breakfast Speck, f'cy mag. Streifen, Pfd...... **14c**	

Toilets

Mennens Talcum Powder (Haupt-Floor), per Büchse, 8c; japanische 4reihige Borsten-Zahnbürsten (Haupt-Floor).......... **4c**

Schürzen

Blau karrirte Gingham-Küchen-Schürzen, sehr gut gemacht, — speziell am Dienstag (dritter Floor).......... **5c**

Suits

$1 feine weiße Lawn Shirtwaist-Suits für Damen, Waists mit Embroidery garnirt, leicht beschmutzt, sehr speziell........ **39c**

Droguen

Danderine, die $1 Größe Flasche, zu 56c; Stearn's Electric Paste, 13c; Eye-Fir, die 50c-Größe zu.......... **23c**

Hemden

Schwarze Sateen-Hemden für Männer, Arbeitshemden, stark genäht, — ein seltener Bargain, morgen zu.......... **42c**

Liköre

Gooderham & Worts' Canadian Whisky, Flasche 89c; Dennehеys Underruf Whiskey, Flasche 92c Portwein Fl. (3. Fl.)... **19c**

Rester

für Dienstag. Tausende von den letztwöchentlichen Verkäufen; darunter sind Tausende von einer der größten Webereien des Landes. Ihr findet jede Art von Sommer-Waschstoffen hier, jede denkbare Facon und jedes Muster. Die Kosten oder der Werth werden nicht beachtet. Viele Stücke in der Partie, die zu 25c verkauft wurden; die Auswahl von der ganzen Sammlung, die größte Partie von Waschstoffe-Restern, die wir je offerirten, die Yard zu.......... **3c**

Dann freilich.

Der Herr Professor ist eben aus dem Kolleg nach Hause gekommen und setzt sich mit seiner theuren Ehehälfte zu Tisch, einen erfreulichen Appetit verrathend. Während man beim besten Schmausen ist, klingelt es, und die Minna meldet einen Kollegen des Herrn Professors an.

Mürrisch steht der Professor auf: „Ausgerechnet jetzt muß der kommen!" Nach diesem Seufzer begrüßt er den Ankömmling aber nichtsdestoweniger sehr freundlich und bittet ihn in den Salon. Die beiden Herren gerathen in ein gelehrtes Gespräch, dessen Anknüpfung die Hausfrau mit gelindem Schauder konstatirt; denn sie weiß ganz genau, daß derartige Unterhaltungen nur nach Stunden zu messen sind. Sie stellt die Schüsseln und Teller warm und harrt geduldig.

Als ihr Magen aber durch bedenkliches „Knurren" gegen seine Hungerkur protestirt, beschließt sie, die beiden Redner zu trennen. Sie geht in den Salon, begrüßt ebenfalls den Gast und meint mit vielsagender Betonung: „Männchen, das Essen wird kalt." Der Herr Kollege spricht immer noch weiter über den Reichstag, über das Wetter, ohne sich irgendwie stören zu lassen.

Als nach geraumer Zeit endlich eine Pause eintritt, denkt der Herr Professor mit seiner Gattin: „Na, nun wird er sich wohl empfehlen." Im Gegentheil: jetzt fängt der Eindringling an, vom Essen zu sprechen. Mit süßsaurer Miene geben die beiden Ehegatten auf alle möglichen kulinarischen Anzapfungen Antwort, und als man schließlich auf Rebhuhn mit Weinkraut zu sprechen kommt, kann sich die Hausfrau nicht versagen, deutlich zu werden und meint:

„Ja, das wollen wir gerade essen!"

Nun wird er doch gehen, denkt sie und der Professor desgleichen. Aber der Kollege bleibt, allerdings etwas nervös auf seinem Stuhle hin- und herrückend.

Jetzt wird's der resoluten Gattin zu viel, und entschlossen fragt sie: „Haben Sie denn schon gespeist?"

„Natürlich noch nicht!" — „Natürlich? Natürlich. Also da werden Sie wohl gleich zum Essen gehen."

„Ja, gnädige Frau, das kommt doch wohl ganz auf Sie an oder auf meinen werthen Herrn Kollegen. Er scheint den Hinweis, daß die Speisen kalt werden, ganz überhört zu haben." Bei diesem gelinden Wink tippte der Professor sich an die Stirn, und ehe er noch eine Erklärung dessen, was ihm eingefallen, hinzugefügt hatte, bewies das schallende Gelächter der rundlichen Gattin, daß sie schon eher dahinter gekommen: nämlich, daß ihr Herr Gemahl den Kollegen zu Tisch geladen und es natürlich vergessen hatte.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Ausland.

Die badischen Jubelfeste.

Es soll bei dieser Gelegenheit auch eine Amnestie verkündet werden.—Unglück bei einer Schießübung.—Edwards bevorstehender Besuch. — Taufpathen des Kaiserenkels.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 13. August. Mit reger Theilnahme sieht man in weitesten Kreisen den bevorstehenden Festlichkeiten anläßlich der goldenen Hochzeit des badischen Großherzogspaares entgegen. Allgemeine Genugthuung erregt die Kunde, daß dem Großherzog und seiner Gemahlin der längere Kuraufenthalt zu Sankt Moritz im schweizerischen Kanton Graubünden vortrefflich bekommen ist, so daß Beide für die unvermeidlichen Strapazen, welche die mehrwöchigen Jubiläumsfeste mit sich bringen werden, gestärkt und gewappnet sind.

Nach einer Meldung aus Karlsruhe bereitet die Regierung einen Amnestieerlaß vor.

Selten ist im deutschen Blätterwalde ein Ereigniß so kühl und förmlich behandelt worden, wie der nahe bevorstehende Besuch des Königs Edward beim Kaiser Wilhelm. Die meisten Zeitungen führen aus, die Visite sei nothwendig, um die vorjährige Unhöflichkeit des britischen Monarchen gutzumachen.

Die Zahl der Taufpathen, des, am 4. Juli geborenen Kronprinzensohnes wird eine sehr stattliche sein. Außer dem Kaiser Franz Joseph, dem König Edward und dem Kaiser Nikolaus, welche bereits namhaft gemacht wurden, werden noch König Viktor Emanuel und König Hakon von Norwegen zu den Pathen gehören, außerdem zahlreiche andere Monarchen und Fürsten, welche zum Hofe in mehr oder weniger nahen verwandtschaftlichen Beziehungen stehen. Hatte der Kronprinz selber bei seiner, am 11. Juni 1882 vollzogenen Taufe nicht weniger als 31 Pathen, so dürfte sein Söhnchen deren noch mehr aufzuweisen haben.

Ein beklagenswerthes Unglück hat sich bei den Schießübungen der dritten Matrosenartillerie = Abtheilung auf dem Weserfort Brinkhammerhof ereignet. Die Kartusche eines schweren Geschützes wurde verfrüht in den Lauf gebracht. Die glimmenden Reste des Pulversacks vom vorhergegangenen Schuß verursachten eine Explosion. Zwei Mann der Abtheilung wurden getödtet, und acht schwer verletzt.

In großer Unruhe befindet sich die Verwaltung der historisch berühmten Domkirche in Münster. Der Pfeiler, welcher die Riesenorgel des Gotteshauses trägt, ist plötzlich eingebogen, und es herrscht die Besorgniß, daß Unheil entstehen mag, ehe die sofort begonnenen Stützarbeiten weit genug vorgeschritten sind.

Aus Regensburg, Baiern, wird gemeldet, daß Bischof Dr. Karl Ignaz v. Senestrey, der bereits das 88. Lebensjahr vollendet hat, im Sterben liegt.

Eine Information, welche an die hiesige amerikanische Kolonie gelangt ist, aber der Bestätigung bedarf, erklärt den auffallend kurzen Aufenthalt des Ehepaars Longworth in Bayreuth bei den Wagner = Festspielen. Darnach inszenirte Frau Kosima Wagner, die Wittwe des großen Meisters, einen regelrechtn gesellschaftlichen Boykott gegen den Kongreßabgeordneten Longworth und seine Gemahlin Alice, die Tochter des Präsidenten Roosevelt, um sich an ihnen für den „Parsifal=Raub" zu rächen. Die vom amerikanischen Botschafter bestellten Zimmer waren besetzt, als das Paar eintraf. Schließlich fand es in einem gewöhnlichen Kosthause Unterkommen. Von Einladungen zu den Künstlersoireen wurden, wie es weiter heißt, Longworths ausgeschlossen. Nur Frau Schumann=Heink gehorchte dem, von Frau Cosima ausgegangenen Boykottbefehl nicht.

Aufsehen erregt ein in Jena erschienene Broschüre von Dr. Herr, welche den Titel führt: „Zusammenbruch der Wirthschafts = Freiheit und Sieg des Staatssozialismus in den Ver. Staaten." Der Verfasser prophezeit die Verstaatlichung des größten Theils der volkswirthschaftlichen Thätigkeit. Der Bau des Panama = Kanals seitens der Regierung bilde den Anfang.

Der Zolldienst in der Mandschurei.

Peking, 13. Aug. Der japanische Gesandte hat die chinesische Regierung in Kenntniß gesetzt, daß Japan alle Vorbereitungen getroffen hat, einen Zolldienst zu Port Dalny (bei Port Arthur) zu errichten; Japan dringt in China, ähnliche Vorkehrungen an den Grenzstationen in der nördlichen Mandschurei zu treffen, damit der Verkehr auf den japanischen und den russischen Bahnen auf gleichen Fuß gestellt wird.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: La Bretagne von Havre; Staatendam von Rotterdam; Minneapolis von London; Ramsay von Jokohama.

An Sable Island, N. S., vorbei: Kaiser Wilhelm II., von Bremen nach New York (Dienstag Vormittag um halb 8 Uhr am New Yorker Dock erwartet).

Boston: Lancastrian von London.

Montreal: Victorian von Liverpool.

Hongkong: Arabia von Portland.

Port Said: Verona, von New York nach Jokohama.

Brisbane, Australien: Aorongi von Vancouver.

Genua: Prinzeß Irene von New York.

Azoren=Inseln: Cretic, von New York nach Neapel und Genua.

London: Minnetonka von New York.

Rotterdam: Potsdam von New York.

Glasgow: Persian von Boston; Milwaukee und Corinthian von Montreal.

Liverpool: Virginian von Montreal.

New York: Kroonland von Antwerpen.

Dover: Finland, von New York nach Antwerpen.

Plymouth: Kaiser Wilhelm der Große, von New York nach Bremen.

Abgegangen.

Montreal: Lake Erie und Ottawa nach Liverpool.

Southampton: Batavia, von Hamburg nach New York.

An Beachy Head vorbei: Bremen, von Bremen nach New York.

Liverpool: Bostonian und Canadian nach Boston.

Glasgow: Mongolian nach Montreal.

Am Lizard vorbei: New York, von Southampton nach New York; La Touraine, von Havre nach New York; Etruria und Cedric, von Liverpool nach New York; Cymric, von Liverpool nach Boston; Rhyndam, von Rotterdam nach New York.

Christiansand: United States, von Kopenhagen nach New York.

Wie der Theekessel den Anfang der Dampfmaschine bildete, so war der gewöhnliche Soda Cracker nur der erste Schritt in der Entwickelung der perfekten Weltnahrung

Uneeda Biscuit

Eine Nahrung, die dem Arbeiter mehr Energie des Geistes wie des Körpers verleiht — daß dem Kinde die Elemente liefert, die es zum gesunden Wachsthum benöthigt — daß dem Invaliden die Nährkraft gibt, deren er zur Wiedererlangung guter Gesundheit bedarf.

5¢ in Staub und Feuchtigkeit dichter Verpackung.

NATIONAL BISCUIT COMPANY

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Man fürchtet, daß die Ueberschwemmungszeit am Koloradofluß in Texas entlang mindestens 2 Wochen dauern wird.

— Gestrige Baseballspiele: „American League" — Chicago 3, New York 0; St. Louis 7, Philadelphia 4.

— Der Brauereibesitzer und vierfache Millionär Charles Stegmaier von Wilkesbarre, Pa., starb in Los Angeles, Kal., an Altersschwäche.

— Bei Racine, Wis., entgleiste ein Personenzug der Chicago= & Northwestern Bahn durch Ausweitung der Schienen. Niemand wurde verletzt, aber der Verkehr arg gestört.

— Eine merkwürdige Luftspiegelung oder Fatamargana sah man am Eriesee vom östlichen Theile der Stadt Cleveland aus. Wunderbar deutlich war das 60 Meilen entfernte kanadische Ufer des Sees mit der Stadt Rondeau zu sehen.

— Flottensekretär Bonaparte hielt vor der Chautaugua = Gesellschaft in Cumberland, Md., einen Vortrag über die etwaige Unterdrückung des Anarchismus. Er befürwortete die schärfsten Maßnahmen, machte jedoch zugleich Aussicht, daß der Anarchismus noch auf Generationen hinaus eine Quelle von Gefahr bleiben werde.

— Tumultuarische Auftritte gab es auf elektrischen Straßen= u. Hochbahnen, die nach Coney Island, N. Y., führen, weil die Passagiere sich weigerten, ein zweites Fahrgeld über die Neck Road hinaus zu entrichten, wie sie einer Entscheidung des Oberrichters Gaynor zufolge nicht brauchten. Verschiedene Passagiere wurden beim Hinauswerfen aus den Waggons verletzt. Es fand eine Anzahl Entrüstungsversammlungen statt.

— Während Präsident Roosevelt und Gemahlin gestern zu Oyster Bay die Kirche besuchte, rief ein Fräulein Esac oder Case wiederum einen unangenehmen Auftritt hervor, indem sie sich (wie schon öfter) durchaus an den Präsidenten herandrängen wollte. Sie behauptet, als Frl. Alice getraut wurde, hätte sie selber mit einem hohen Regierungsbeamten verheirathet werden sollen.

Ausland.

— Wm. J. Bryan dürfte heute oder morgen den französischen Präsidenten Fallieres zu Rambouillet besuchen.

— Die Konferenz der Internationalen Liga der Frauenrechtlerinnen in Kopenhagen gelangte zum Abschluß.

— Den Angaben der Hofärzte zufolge ist der türkische Sultan wieder vollkommen genesen.

—König Menelik hat den französisch=italienisch=britischen Vertrag betreffs Anlegung von Eisenbahnen in Abessinien unterzeichnet.

— In Rußland wurde gestern der zweite Geburtstag des Thronerben offiziell gefeiert. Von Begeisterung zeigte sich keine Spur.

—Ein heftiger Erdstoß wird aus San Remo, Italien, gemeldet, und leichtere Erdstöße aus Goldirodi und Bordighera.

— In einer Kohlengrube bei Sielce, Russischpolen, unfern der schlesischen Grenze, kamen 14 Männer um, indem das Tau des Förderkorbes riß.

— Auf ein Boot des französischen Geschwaders zu Tanger, Marokko, wurde gefeuert; der befehlhabende Admiral hat eine Untersuchung angeordnet.

— In Liverpool ist das Gerücht verbreitet, die Cunard=Linie wolle ihre, im ungarischen Auswanderungsgeschäft benutzten Schiffe an die ungarische Regierung verkaufen.

— König Alfonso von Spanien und Gemahlin, die in England auf Besuch sind, fuhren nach Schottland zur Jagd. Die Gemahlin des Lord Leith, welche sie dort empfängt, ist eine Amerikanerin, früher Frl. Marie January von St. Louis.

— Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch hat es abgelehnt, die Stellung eines Oberbefehlshabers' aller russischen Truppen in den Landestheilen, wo das Kriegsrecht erklärt ist, anzunehme.n Ob diese Ablehnung mit dem jüngsten Attentat auf ihn zu thun hat, weiß man nicht.

— Auf General Koratajaw, den Gendarmeriechef in der russischen Provinz Samara, wurde ein Mordattentat gemacht. Die Bombe explodirte nicht, aber der Attentäter entkam.

— Die Rathgeber des persischen Schahs treffen jetzt Vorbereitung für die Wahlen zur Nationalversammlung oder „Volksversammlung , wie sie in einem Erlaß des Schahs angeordnet wurde.

— Der „Tolle Mullah" soll wieder die Grenzen des afrikanischen Somalilandes beraubt und mehr als 1000 Mneschen getödtet haben! So meldet ein Londoner Blatt aus Aden, Arabien.

—Das Hundertmeterschwimmen um den Becher des Kaisers zu Hamburg wurde von dem Australier Cecil Healy gewonnen, welcher die Strecke in einer Minute und 7 Sekunden durchschwamm.

— Vorläufig gesperrt ist die Ausfuhr über die Grenze von Marokko nach Algier, da der Vertreter des marokkanischen Sultans in Algier marokkanische Kaufleute nicht zwingen will, Handelsverpflichtungen nachzukommen.

— Ein japanischer Regierungskommissär fuhr nach Peking mit der Absicht, die Unterstützung Chinas für eine Anleihe zu der, 500 Meilen langen Eisenbahn zu erhalten, die jetzt von Japan in der südlichen Mandschurei betrieben wird.

— Die Passagiere des italienischen Dampfers „Brooklyn", welcher auf der Fahrt von Marseille nach New York zu Porta Delgada, Azoren, auflief, sind dort ans Land gebracht worden. Das Schiff aber befindet sich in beinahe hoffnungsloser Lage.

— Laut Verfügung des Generalgouverneurs von Kiew, Rußland, soll künftig eine ganze Anzahl Vergehen, wie Verbreitung falscher Berichte über Regierungsbeamte oder aufreizende Reden, nicht mehr zivilgerichtlich, sondern im Verwaltungswege abgeurtheilt werden!

— Vor dem Kongreß deutscher Anthropologen in Görlitz verlas Dr. Blau, ein bekannter Ohrenspezialist, eine Abhandlungen, worin auf Grund vieler Messungen behauptet ist, daß lange Menschenohren ein Zeichen von Verbrechens= oder Wahnsinnsveranlagung seien.

— Das Pariser „Journal" läßt sich aus Lissabon, Portugal, melden, daß dort ein Brasilianer unter der Anklage verhaftet wurde, die Krone der brasilischen Kaiser gestohlen zu haben, welche auf $500,000 geschätzt wird. Die Krone wurde 1889 entwendet.

Lokalbericht.

Sein Fach.

Hilfs = Generalanwalt Pagin arbeitet eine neue Anklage gegen „Standard Oil" aus.

Hilfs = Generalanwalt Oliver E. Pagin saß heute wieder an seinem Pult in der Distriktsanwaltschaft im neuen Bundesgebäude und war, wie vermuthet wird, mit der Ausarbeitung einer neuen Anklage gegen die Standard Oelgesellschaft beschäftigt. Die Anklageschrift wird der vertagten Grandjury, die am 20. d. Mts. ihren Bericht einreicht, zur Annahme unterbreitet werden. Herr Pagin ist, wie berichtet, gerade von Jamestown, N. Y., zurückgekehrt, wo er die von den dortigen Großgeschworenen gegen die Pennsylvania=Bahn erhobenen Anklagen verfaßte. Für die morgen zusammentretende Grandjury sind bereits einige Zeugenvorladungen ausgestellt worden.

Kurz und Neu.

* Der hiesige Marine=Werbeoffizier Kapitänleutnant B. W. Blamer ist von Leutnant L. E. Lewis von de... Bundesschiff „Franklin" abgelöst worden. Der scheidende Werbeoffizier stand dem hiesigen Bureau achtzehn Monate lang vor, da wegen seiner erfolgreichen Thätigkeit seinLandurlaub um ein halbes Jahr verlängert wurde.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark..	$23.72
Oesterreich: 100 Kronen..	20.24
Schweiz: 100 Francs......	19.33
Holland: 100 Gulden.....	40.16
Dänemark: 100 Kronen..	26.71

Bange Ungewißheit.

Junges Mädchen und drei junge Männer spurlos verschwunden.

Fast todtgeschlagen.

Wehrte sich angeblich seiner Haut. — Im Suff. — Griff zum Messer. — Lechzte nach Blut.—Verdächtiger Mohr angeschossen. —Vorläufig kaltgestellt.—Guter Fang.

Logan Carter, Nr. 85 Orchard Straße, ein in Diensten der Brunswick, Balke, Collender Company stehender Maschinist, hat die hiesige Polizei und die Behörden zu Cedar Lake ersucht, Nachforschungen anzustellen nach dem Verbleib seiner 16jährigen Tochter Grace. Sie betheiligte sich gestern mit den Eltern an einem Piknik in Cedar Lake, Ind. Am Nachmittag sah man sie mit einem jungen Manne in einem Ruderboote auf der Lagune. Seitdem fehlt jede Spur von ihr. Ihr Vater behauptet, daß sie ertrunken ist. Ausgeschlossen wäre es nicht, daß sie entführt worden oder aber durchgebrannt ist. Die Vermißte ist angeblich ein hübsches Mädchen, etwa 5 Fuß 2 Zoll groß, hat braunes Haar und blaue Augen und war mit einem weißen „Matrosen"=Kostüm, schwarzen Schuhen und schwarzen Strümpfen bekleidet.

Hatten sich verlaufen.

Der neunjährige Harold Lake und seine fünf Jahre alte Schwester Lilian, wohnhaft Nr. 85 Bryant Ave., wurden gestern der Polizei als vermißt gemeldet. Nachbarn wollten gesehen haben, wie ein junger Mann die Kinder veranlaßte, ihn zu begleiten. Nachdem Detektives stundenlang nach dem angeblichen Entführer und den vermeintlichen Opfern gesucht hatten, traf die Nachricht ein, daß die Kinder heimgekehrt seien. Sie hatten sich auf der Straße verlaufen.

Aufdringliches Geschmeiß.

Unter der Anklage, Frl. Bertha Browman, Nr. 6318Justine Str., und Kittie Coleman, die Tochter eines Polizisten, in aufdringlichster Weise auf der Straße belästigt zu haben, wurden gestern Abend nach kurzer Hatz Gus Caricas und Angelo de Gopus an 49. Str. und Grand Boulevard verhaftet und in der Bezirkswache an der 50. Str. eingesperrt.

Im Washington Park wurde gleichfalls ein angeblicher Schürzenjäger verhaftet. Er gab in der Bezirkswache zu Hyde Park an, ThomasRayner zu heißen und 23 Jahre alt zu sein, betheuerte aber seine Unschuld.

Kannte Constantine.

In San Franzisko befindet sich der 17jährige Albert Johnson unter der Anklage in Haft, einen Juwelier in Berkely um ein Auslagekästchen mit Ringen beraubt zu haben. In seinen Taschen fand man Zeitungsausschnitte, die Berichte über die Plünderung Chicagoer Juwelierwaarenhandlungen enthielten. Die Polizei muthmaßt, daß er an den Raubthaten betheiligt war. Er soll der Polizei zu San Franzisko gestanden haben, daß er im vorigen Winter in Chicago und mit Frank J.Constantine, dem Mörder der Frau Gentry, befreundet war. Polizeichef Collins hat die dortigen Behörden telegraphisch um nähere Auskunft über denHäftling ersucht, die auch vielleicht imstande ist, die hiesige Polizei auf Constantines Spur zu bringen.

Betheuert seine Unschuld.

Henry E. Kalchel, Nr. 129 N. Park Ave., wurde heute unter der Anklage verhaftet, seinen Arbeitgebern, den Kaffee= und Gewürzhändlern A. F. Gilberg & Co., $180 unterschlagen zu haben. Der Mann, der schon seit Jahren als Kollekteur in Diensten der Firma steht, betheuerte in der Hauptwache seine Unschuld.

Kampf um die Beute.

Das Baseballspiel zwischen den „Claremonts" und den „Sheiders" an Wilson und Lincoln Ave. endete gestern unentschieden. Dessenungeachtet eilte Thomas Kluck, Nr. 1212 N. Leavitt Str., der „Manager" der „Claremonts" nach der Kasse, behauptete dort, daß sein „Team" das Spiel gewonnen habe, und ließ sich den Erlös auszahlen. Als das Harry Lorang, Nr. 1253 N. Oakley Ave., der „Manager" der „Sheiders", erfuhr, machten er und seine Spieler, sowie die Zuschauer, auf den Ausreißer Jagd.

Hart gedrängt, machte Kluck schließlich gegen seine Verfolger Front und brachte Lorang einen Messerstich in den Schädel bei. Die Klinge brach ab. Lorang sank blutüberströmt in die Knie. Kluck hieb mit dem Messerstumpf wie unsinnig um sich und hielt sich seine Angreifer vom Leibe, bis die Detektives Gable und Gallagher von der Townhall=Bezirkswache eintrafen. Die Beamten verhafteten ihn und veranlaßten die Ueberführung des Vermesserten nach dem Alexianer=Hospital. Lorangs Zustand wird als bedenklich bezeichnet.

Handelte angeblich in Nothwehr.

Der Telegraphist Chester Henderson, Nr. 47 Lincoln Park Boulevard, wurde heute zu früher Morgenstunde von dem Wächter Charles L. Williams so schwer verknüppelt, daß er zur Zeit im Nothfall = Hospital mit dem Tode ringt. Er hat einen Schädelbruch erlitten.

Williams wurde verhaftet. Seinen Angaben gemäß traf er Henderson unter einem Thorwege an Clark nahe Lake Str. schlafend an. Als er ihn weckte, habe Clark ihn thätlich angegriffen und sei ihm mit gezücktem Messer zu Leibe gerückt. In Nothwehr habe er den Burschen niederschlagen müssen.

Einer Lappalie wegen.

Nach einer angeblich gemeinschaftlich unternommenen Bierreise gerieth gestern Abend der 24jährige Charles Zimmermann mit einem gewissen John Johnstone an 55. und Halsted Straße einer geringfügigen Ursache wegen in Streit. Dieser artete bald in eine Prügelei aus. In deren Verlauf soll Johnstone sein Messer gezogen und dem Gegner drei Stiche in die linke Schulter und das Gesicht beigebracht haben. Der Verwundete liegt in bedenklichem Zustande im Englewood Union = Hospital darnieder. Johnstone befindet sich in Haft.

Ungemüthlicher Herr.

Frau Annie Kajbor, Nr. 209 Bloomingdale Road, gerieth gestern Nachmittag mit ihrem Hauswirth Michael Olihouski in Streit. In seinem Zorne soll der Wirth gedroht haben, seine zungenfertige Gegnerin umzubringen, falls sie nicht sofort die Wohnung räume. Frau Kajbor ließ sich nicht einschüchtern. Sie blieb. Gegen zehn Uhr Abends soll dann Olihouski Anstalten getroffen haben, seine Drohung in die That umzusetzen. Er hatte schon fünf Schüsse auf die Frau abgegeben, aber glücklicherweise nicht getroffen, als die Detektives Sullivan und Larson auf der Bildfläche erschienen und den Schießbold verhafteten. Er wurde in der Bezirkswache an Rawson Straße unter der auf Mordangriff lautenden Anklage gebucht.

Verdächtiger Geselle.

Sergeant Hughes von der Bezirkswache an der 50. Straße bemerkte zu früher Morgenstunde einen im Gebüsch am 50. Straße = Boulevard auf der Lauer liegenden Neger. Als er sich ihm näherte, gab der Bursche Fersengeld. Nach aufregender Hatz, in deren Verlauf Hughes dem Ausreißer fünf blaue Bohnen nachgesandt hatte, wurde der Mohr in der J. Harris gehörigen, hinter dem Hause Nr. 5407 Michigan Avenue gelegenen Stallung verhaftet. Er litt an einer Kugelwunde. Hughes veranlaßte seine Ueberführung nach dem Provident=Hospital. Dort entpuppte sich der Verwundete als ein früherer Hausdiener einer Bank zu Kenwood. In seinen Taschen fand man mehrere leere Börsen. Die Polizei hält ihn für einen Wegelagerer.

Feuerwehrleute verletzt.

Sie verunglückten während der Fahrt nach der Brandstätte.

Auf der Fahrt nach Halsted und Clay Straße begriffen, von wo aus ein Feuer gemeldet worden war, stieß heute Morgen an Mohawk Straße und North Avenue der Schlauchwagen Nr. 27 der städtischen Feuerwehr mit der Fire Insurance Patrol Nr. 5 zusammen. Der Schlauchwagen wurde gegen einen Laternenpfahl geschleudert und riß diesen um. Drei Feuerwehrleute purzelten auf das Pflaster und erlitten leichte Verletzungen.

Die Verunglückten sind:

Edward H. Voß, Schlauchführer; Brauschen an Gesicht und Händen. Er wurde nach seiner Wohnung, Nr. 490 Sedgwick Straße, geschafft.

Edward Molin, Schlauchführer; Brauschen.

Peter J. Zinsella, Kutscher der Insurance Patrol; Verletzungen an Hals und Rumpf.

Kapt. Peter Werger vom Spritzenzug 27; wurde auf das Pflaster geschleudert und erlitt einen Rippebruch.

Unsere Straßenbahner.

An der 15. Straße stieß heute eine südlich fahrende Elektrische de. State Straßen=Linie mit einem von dem 34jährigen Farbigen Anthony Hughes, Nr. 3631 Cottage Grove Ave., gelenkten Lastfuhrwerk der Peabody Coal Company zusammen. Hughes sauste auf das Pflaster und erlitt Verletzungen, die seine Ueberführung nach de i Nothfall=Hospital nothwendig machten. Die fahrlässigen Straßenbahner setzten, ohne sich um ihr Opfer zu kümmern, die Fahrt fort. Bisher ist es ihnen gelungen, sich ihrer Verhaftung zu entziehen.

In begreiflicher Sorge.

Der 21jährige Mert Anderson, Axel Larson, Nr. 201 Sedgwick Str., und ein gewisser Edward Stone, Milwaukee, traten Samstag Nachmittag in einer von ihnen gebauten Gasolinbarkasse vom Lincoln Park aus die zweite Fahrt, und zwar nach Michigan City, an. Gestern beabsichtigten sie zurückzukehren. Nachdem ihre Angehörigen vergeblich auf sie gewartet hatten, wurde die Polizei ersucht, Nachforschungen nach dem Verbleib der Vermißten anzustellen. Man befürchtet, daß die jungen Leute ertrunken sind. Bisher wurde von ihnen oder ihrem Fahrzeug keine Spur gefunden.

Mußte dran glauben.

Der zehnjährige Bruno Mardo, ChicagoHeights, der dort am Samstag von einem Zuge der Elgin, Joliet & Eastern = Bahn über den Haufen gefahren wurde, ist gestern in der elterlichen Wohnung den bei jener Gelegenheit erlittenen Verletzungen erlegen.

Luftheilstätte für Schwindsüchtige.

Auf dem Platze der Dunninger Anstalten geplant. — Die Versetzungen in der Polizei.

Präsident Brundage will dem Countyrath heute Nachmittag empfehlen, die Anlage einer Luftheilstätte für Lungenschwindsüchtige auf dem Grund und Boden der Dunninger Anstalten zu gestatten. Das Unternehmen geht vom hiesigen „Tuberculosis Institute" aus. Dieses will nur Kranke im ersten Stadium aufnehmen und seine Pflegebefohlenen in Zelten unterbringen. Den Aerzten in den Countyanstaltn wird es auf diese Weise möglich, dort die Krankheit und die Heilmethode gründlich zu studiren. Das „Tuberculosis Institute" hat für den gedachten Zweck keinen anderen Platz finden können. Supt. Willhite von Dunning befürwortet die Anlage.

Müssen sich fügen.

Zum zweiten Male hat heute Bauinspektor Kelling die Arbeiten an dem zwanzigstöckigen Anbau an das Fisher = Gebäude, 273 und 275 Dearborn Straße, einstellen lassen, weil die Unternehmer, Thompson & Starrett, statt der vorschriftsmäßigen Verkleidung der Stahlbalken mit zwei Zoll dicker Zementschicht Holzbalken benutzten, was bei feuersicheren Bauten, wie es der Neubau werden soll, verboten ist.

Er sagt kein Wort.

Polizeichef Collins lehnte heute alle Auskunft über den Charakter der Anklagen ab, welche er gegen Inspektor Lavin vor der Zivildienstbehörde erheben will, bestreitet aber, daß die Anklagen sich auf Lavins angebliche Verwickelung in den Hagemann'schen $9000=Raubfall beziehe. Wann er die Anklagen einreichen wird, wollte er auch nicht sagen, und man muthmaßt, daß er dem Inspektor noch eine Gelegenheit zum Rücktritt geboten hat.

Die Pläne für die Neuorganisirung der Geheimpolizei sind, wie der Polizeichef sagt, noch nicht vollständig. Ob Leutnant Andrew Rohan versetzt werden wird, wollte er nicht sagen, dagegen versichert er, daß die Beschlagnahme der Glücksmaschinen auf den Vergnügungsdampfern fortgesetzt werden wird, und daß die gestern auf dem „Eastland" beschlagnamten Maschinen zerhackt werden würden.

Der Reformbesen.

Kapitän P. D. O'Brien, welcher am Freitag zum Leiter der Geheimpolizei ernannt worden ist, hat heute mit Polizeichef Collins undHilfschef Schuettler eine einstündige geheime Unterredung gehabt und später alle Geheimpolizisten auf sechs Uhr Abends nach seinem neuen Amtszimmer bestellt, um ihnen klar zu machen, was er von ihnen erwarte. Er sagt, daß erStubenhocker und Faulenzer nicht gebrauchen könne, und solche Leute und auch Unfähige dem Polizeichef für den gewöhnlichen Patrouilledienst empfehlen werde. Kapt. O'Brien deutet an, daß binnen einer Woche eine Hälfte der Geheimpolizisten versetzt sein wird.

Merkwürdige Erklärung.

Der Ober=Nahrungsmittelinspktor Murray versicherte heute, daß er auf Gelegenheit warte, um unauffällig die 12,000 Kannen verdorbenes Obst und Gemüse, welche er im Geschäft von Franklin MacVeagh & Co. beschlagnahmt hat, zu zerstören, und daß er die Nachforschung nach 30,000 weiteren Kannen verdorbener Waare bei anderen Großhändlern fortsetze.

Müssen stets wiegen.

Aichmeister Grein will dem Stadtrath eine Verordnung vorlegen, wonach die Eisfahrer die Waare bei der Ablieferung an die Kundschaft stets wiegen müssen und nicht nur, wenn das verlangt wird. Andernfalls glaubt er nicht, daß das Betrügen bei dem Eisabliefern aufhören wird. Heute wurde wieder ein Fuhrmann der Knickerbocker Ice Co. verhaftet, weil er im Hause Nr. 5708.Monroe Ave. statt 50 40 Pfund Eis abgeliefert haben soll.

Mangel an Reitpferden.

Die Organisirung der berittenen Polizeitruppe muß verschoben werden.

Kapitän Adam Barber, der die 50 Pferde für die zu organisirende berittene Polizeitruppe aufkaufen soll, erklärt, daß für Geld und gute Worte das erforderliche Pferdematerial nicht zu haben sei. Er habe Pferdemakler besucht, sich mit Verkäufern und Zwischenhändlern in Verbindung gesetzt, kurzum, sich die größte Mühe gegeben und dennoch nur 23 Pferde erstehen können.

„Ohne Pferde keine berittene Polizei", so äußerte sich heute Polizeichef Collins. „Wir können nicht Schindmähren gebrauchen, aber auch nicht unverschämt hohe Preise zahlen. Daher müssen wir uns Zeit lassen und auf günstige Gelegenheiten warten. Ich hoffe dennoch, daß die Truppe am 1. September dienstbereit sein wird.

Kam nicht weit.

Die Polizei schützt einen angeblichen Dieb vor Prügel.

Adolph Burger, Nr. 369 Blue Island Ave., beabsichtigte heute angeblich, ein B. A. Eckhart, dem Präsidenten der Westparkbehörde, gehöriges Gefährt, das unbeaufsichtigt an La Salle und Washington Straße stand, zu stehlen. Er hatte eben das Buggy erklommen, als der Kutscher F. J. Peche aus dem Stock Exchange = Gebäude trat. Burger hieb zwar auf den Gaul ein und spornte ihn zu größter Eile an, kam aber nur bis Madison Straße. Als dort Polizist Wilkie, von Peche auf den Dieb aufmerksam gemacht, dem Pferde in die Zügel fiel, sprang Burger ab und schwang sich auf eine Madison Straße = Car. Von Peche verfolgt, rannte er eine Frau über den Haufen, sprang wieder ab und lief die Madison Straße hinauf. Inzwischen hatten zahlreiche Personen, die da glaubten, daß er die vorerwähnte Frau überfahren hätte, seine Verfolgung aufgenommen. In seiner Angst lief der gehetzte Sünder in Vogelfangs Speisewirthschaft hinein und verkroch sich unter einem Tisch. Dort wurde er von den Detektivesergeanten Farrelly und McCann verhaftet. Die Schergen hatten ihre liebe Noth, ihn vor der Volkswuth zu schützen. Mit Hilfe des Polizisten Rooney gelang es ihnen aber doch, den Häftling mit heiler Haut in der Hauptwache abzuliefern. Dort wurde er unter der auf unordentliches Betragen lautenden Anklage gebucht.

— Den, der sich blind in's Leben stürzt, macht es am raschesten sehend.

Flotte und Personal der Hamburg-Amerika-Linie.

Der Umfang der Seedampferflotte und die Größe des seemännischen Betriebspersonals der Hamburg=Amerika Linie haben sich in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres infolge der Indienststellung mehrerer neuen Schiffe nicht unwesentlich geändert. Zu Anfang des Jahres hatte die Gesellschaft 144 Ozeandampfer mit einem Raumgehalt von 681,446 Brutto Reg.=Tons und einer Besatzung von 10,023 Mann in Fahrt. Davon sind 2 Schiffe, Dalmatia und Serbia, mit zusammen 8261 Brutto Reg.=Tons durch Verkauf bezw. Verlust ausgeschieden. Neu hinzugekommen sind die Dampfer Kaiserin Auguste Victoria, Belgravia, Brasilia, Navarra, Rapallo, Lugano, Karlsruhe und Mannheim mit zusammen 55,022 Bruttotons. Die Besatzung der beiden ausgeschiedenen Dampfer belief sich auf 108 Mann, während für den Dienst auf den neu eingestellten acht Schiffen — der Riesendampfer Kaiserin Auguste Viktoria bedurfte allein einer Besatzung von 572 Köpfen — insgesammt 835 Mann erforderlich wurden. Es hat sich demnach die Tonnage der in Fahrt befindlichen Seedampferflotte der Hamburg=Amerika Linie während des ersten Halbjahres 1906 um 46,761 Brutto Reg.=Tons, das seemännische Betriebspersonal um 727 Mann vergrößert, so daß die Gesellschaft gegenwärtig 150 Ozeandampfer mit 728,207 Bruttotons und einer Besatzung von 10,750 Mann in Betrieb hat. Weitere 5 Schiffe mit za. 35,800 Bruttotons sind im Bau.

Die zur Unterstützung dieser Seedampferflotte dienende Hilfsflotte, zu der auch die den Verkehr zwischen Hamburg und den Nordseebädern vermittelnden Passagierdampfer gerechnet sind, umfaßt gegenwärtig 192 Fahrzeuge (Flußdampfer, Schlepper, Leichter usw.) mit 39,163 Brutto=Reg. Tons. Die Besatzung zählt ungefähr 850—900 Mann. Der gesammte Schiffspark der Hamburg=Amerika Linie besteht demnach, die im Bau befindlichen Dampfer mitgezählt, aus 347 Fahrzeugen mit einem Raumgehalt von za. 803,000 Brutto=Reg. Tons und einer Besatzung von za. 11,600 Mann.

Bäume als Elektrizitätsleiter.

Die elektrische Leitfähigkeit von Bäumen ist, wie „Himmel und Erde" schreibt, von E. Dorn zum Gegenstand einer besonderen Untersuchung gemacht worden. Es ist bekannt, daß atmosphärische Entladungen besonders gern Bäume zum Ausgleich nach der Erde benutzen, insbesondere werden einzelstehende Exemplare oft von Blitzschlägen getroffen. Vor Gewittern soll man daher nicht gerade unter Bäumen Zuflucht suchen. Offenbar ist die Leitfähigkeit in Saft stehender Stämme nicht unbedeutend. Die Leitfähigkeit oder der Widerstand lassen sich nach Dorn messend bestimmen, wenn man einige Bohrer etwas über dem Erdboden ringsherum in den Stamm treibt und, indem man sie leitend mit einander verbindet, zur Elektrode einer Stromquelle macht. Die andere Elektrode hat man sich, ebenfalls in Gestalt einiger Bohrer, etwa 6—7 Meter oberhalb des Bodens angebracht zu denken. Den Baumstamm wird dann ein konstanter Strom durchfließen, der je nach dem Widerstande des Holzes verschiedene Stärke besitzt. Weiterhin hat man etwa 80 Zentimeter über der unteren und ebensoviel unter der oberen Stromzuführungsstelle Löcher von geringem Durchmesser zu bohren, in die man sogenannte unpolarisirbare Elektroden — bestehend aus amalgamirtem Zink und Thon mit konzentrirter Zinksulphatlösung — einsetzt. Mit einem Elektrometer mißt man dann die zwischen ihnen vorhandene Spannungsdifferenz, die offenbar mit dem Widerstande wächst. Aus der Spannungsdifferenz (gemessen in Volt) und der den Stamm durchfließenden Stromstärke (gemessen in Ampere) läßt sich dann der Widerstand für die zwischen den unpolarisirbaren Elektroden liegende Holzstrecke (in Ohm) berechnen. Dorn hat Messungen an einer italienischen Pappel und einem Birnbaum vorgenommen. Von einem anderen Beobachter wurden die Untersuchungen auf etwa 31 Bäume ausgedehnt, und es steht zu erwarten, daß das bisher erhaltene Zahlenmaterial durch Messungen zu verschiedenen Jahreszeiten noch wesentlich vervollständigt werden wird. Für Pflanzenphysiologie und Gewitterforschung dürften die Resultate von gleicher Bedeutung sein.

Aus dem Abwasserkanal, am Fuße von Central Park Ave., wurde heute die Leiche eines etwa 13jährigen, ärmlich gekleidetenKnaben gefischt und von der Polizei nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 1930 38. Straße geschafft.

Asiatische Cholera?

Elgin, O., 13. Aug. Große Aufregung verursachte hier die Angabe, daß John Stark, welcher letzten Freitag starb, und dessen Leiche sofort beerdigt wurde, die echte asiatische Cholera gehabt habe.

— Zweideutig. — Verleger: „Ihr Gedicht ist mir leider verloren gegangen." — Dichterling: „O, das macht nichts, da schreibe ich es halt nochmals ab!"

—Gut gegeben. — Sehr gesprächige Dame: „Spricht der Papagei auch gut und viel?" — Vogelhändler: „Und ob! Der wird Ihnen bedeutende Konkurrenz machen."

— Mancher Schriftsteller hat eher eine eigene Villa als einen eigenen Stil.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175. Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - - ILLINOIS.

Telephone
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2253.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

„Anarchismus".

Unser so kluger und lebenserfahrener und vielseitig gebildeter Flottensekretär Bonaparte muß in arger Verlegenheit um ein Thema gewesen sein, daß er sich dazu entschließen konnte, sich den „Anarchisten" zum Gegenstand für seine gestrige große Rede vor der Chatauqua-Gesellschaft in Cumeberland, Md., auszuwählen, und das, was er sagte, wird Manchen auf den Verdacht bringen, daß das warme schwüle Wetter der letzten Woche einen unheilvollen Einfluß auf seine Verdauung und damit auf seine Stimmung gehabt habe.

Das Thema ist Alles andere eher als zeitgemäß und schön ist's gewiß auch nicht. Es ist nicht einmal mehr sensationell oder nur interessant, denn nach der Ermordung McKinleys im Jahre 1901 wurde es so erschöpfend beleuchtet und ausdauernd und gründlich breitgetreten, daß das amerikanische Publikum, seiner sprichwörtlichen Vergeßlichkeit zum Trotz, heute noch genug daran hat und heute noch jeder Durchschnittsbürger einen Vortrag über den Anarchisten halten kann. Es zeugt mindestens von ungemeiner Rücksichtslosigkeit, daß Herr Bonaparte in dieser friedlichen Sommerszeit, da kein Mensch Böses ahnte, pötzlich und ohne jeden entschuldigenden Anlaß den „Anarchisten" auf die Chatauqua-Gesellschaft, und das ganze gewohnheitsmäßig seinen Worten lauschende Volk losließ. Es spricht daraus etwas von dem grimmen, menschenverachtenden Geiste seines Großoheims, des ersten Napoleons, der es allezeit darauf abgesehen hatte, seine Umgebung und die Völker nicht zur Ruhe kommen und sich des Lebens freuen zu lassen.

Herr Bonaparte wettert gegen die „Anarchisten" und will alle Lehrer und Verbreiter des Anarchismus ausgerottet wissen mit Pulver und Blei, den Galgen usw., aber er fördert ihn selbst! Es wäre ein unglaubliches Wunder, wenn dieses zwecklose Aufrütteln aus dem Schatten kühler Denkungsart nicht in Manchen schwarze Gedanken und Wünsche erstehen und in andern die bisherige Hochachtung vor diesem hervorragenden Mitgliede der Regierung und der Regierung überhaupt auf den Gefrierpunkt sinken lassen würde. Mißachtung mag an ihre Stelle treten und man mag von der offensichtlichen „Ueberflüssigkeit" dieser Anarchistenrede auf den Gedanken gebracht werden, daß auch der Redner u. s. w. überflüssig sei und — der anarchistische Keim ist gelegt.

Nach dem Gesagten ist es ganz überflüssig, des Näheren auf Herrn Bonapartes Reden einzugehen. Man wird sich's daraufhin denken können, daß er den Anarchisten für den schlimmsten Feind der Gesellschaft erklärt, das Einwanderungsverbot gegen „Anarchisten" durchaus billigt und noch schärfere derartige Maßnahmen empfiehlt, jede Nachsicht und Menschlichkeit dem Anarchisten gegenüber verwirft, jeden Anarchisten umgebracht sehen möchte und solche anarchistische „Vergehen", die man schlechterdings nicht mit dem Tode ahnden kann, mit strengster und härtester Einzelhaft, verschärft durch häufige ausgiebige Anwendung der Peitsche bestraft sehen will. Auch in anderer Hinsicht deckt sich Herrn Bonapartes nach tiefem Studium erzielte Erkenntniß durchaus mit dem, was vor fünf Jahren und in der nächstfolgenden Zeit von Hunderttausenden gesagt wurde: daß der Anarchismus eine Folge des Verfalls des religiösen Glaubens und ein Kind der Halbbildung sei usw. — es ist wirklich in der ganzen langen Rede, der in den Morgenblättern volle zwei Spalten gewidmet werden, n i c h t s Neues drin und n i c h t s Interessantes, außer etwa das, daß der Herr Flottensekretär auf der einen Seite den Anarchisten gewissermaßen für wahnsinnig — er spricht von der wahnsinnigen Forderung, daß jede Regierung aufhöre — und seine Besserung, bezw. Heilung für unmöglich erklärt, die Einsperrung verwirft, weil sich gezeigt habe, daß der Anarchist allemal schlimmer aus dem Gefängniß herauskomme, als er hineingegangen war — und auf der anderen Seite qualvolle Einzelhaft und ausgiebige Auspeitschung empfiehlt. Darin liegt ein Widerspruch, den Herr Bonaparte sich füglich hätte schenken können.

Er hätte sich eigentlich die ganze Rede schenken sollen. Denn sie war nicht nur völlig unzeitgemäß, sondern auch überhaupt gar nicht zutreffend für unsere Verhältnisse. Sie behandelt nur den reinen Wahnsinns-Anarchismus, sozusagen, der zwar in McKinley ein Opfer forderte, aber doch hierzulande nicht heimisch ist, während sie den üppig wuchernden amerikanischen „Anarchismus" ganz unbeachtet läßt, trotzdem der offensichtlich ist und nicht nur schon mehrere Präsidenten und andere hohe Beamte auf dem Gewissen hat, sondern auch immerfort schwere Opfer fordert.

Ueber den amerikanischen „Anarchismus", seine Quellen und die Mittel, ihn zu bekämpfen, hätte der Sekretär reden sollen, das wäre zeitgemäß und interessant gewesen. Anregung und Winke hätte er übergenug in dem Chicagoer S t a a t sbankkrach finden können. „Anschauungsunterricht im Anarchismus" nannte der Künstler eines hiesigen Blattes den Krach der S t a a t sbank, und er hatte Recht. Was Herr Bonaparte darüber und über die Rolle, welche der „Staat" dabei spielt, denkt — das zu hören, wäre interessant. — —

Republikanische Partei und Arbeiterpolitik.

Unter Mißachtung des Arbeiterbundespräsidenten Gompers und seines — sozusagen — Einhaltsbefehles hat die Washingtoner Administration die Beschäftigung chinesischer Kulis beim Panamakanalbau beschlossen. Und der Kriegssekretär Taft, der schon so oft als Herrn Roosevelts Mundstück gedient, soll Wahlreden halten zu Gunsten des Abgeordneten Littlefield, den die Führer des Arbeiterbundes obenan auf ihre schwarze Liste gesetzt haben. Und der Sprecher Cannon, der auch auf besagter schwarzer Liste steht, soll sogar (wenigstens hier in Illinois) als Kandidat für die Präsidentschaft „gebuhmt" werden. Auf Grund welcher Thatsachen und Zeichen nun eine Washingtoner Korrespondenz die überraschende Entdeckung verkündet, daß die republikanische Parteiführung geradezu einen Kampf gegen die „organisirte Arbeit" führen wolle.

„Dies, Das und Jenes zusammenhaltend" — wird da geschrieben — „erkennen viele politischen Beobachter ein planmäßiges angriffsweises Vorgehen der republikanischen Wahlkampfsleiter, das von langer Hand, lange vor den jetzigen öffentlichen Kundgebungen, vorbereitet worden ist. Die Ankündigung des Planes, chinesische Kulis in der Kanalzone zu beschäftigen, und die rasch darauf gefolgte Mißbilligungserklärung und Wortbruchsbeschuldigung von Seiten Gompers' haben den Streit zwischen der herrschenden Partei und der politischen Maschine der organisirten Arbeit zum Klappen gebracht, falls vorher daran noch etwas gefehlt haben sollte. Die vorbesagte Erklärung war so abgepaßt, daß sie zur Veröffentlichung gelangte einen Tag ehe der Vorsitzer der Kanalkommission, Herr Schontz, von der Kanalzone in New York eintraf. Präsident Gompers hatte eben Zeit gehabt zur Veröffentlichung seiner Gegenerklärung, und schon ein paar Stunden darauf kam Schontz vom Schiff auf's Land und gab die Antwort darauf, gleichzeitig die Stellungnahme der Administration festnagelnd, so weit er imstande dazu war. Wäre eine absolute Herausforderung an die Arbeiterpolitiker, ihr Schlimmstes zu thun, beabsichtigt gewesen, so hätte das Vorhaben nicht mit größerer Geschicklichkeit ausgeführt werden können. — Bis vor Kurzem war es als hauptsächlicher Zweck der neuen Arbeiterbewegung bezeichnet worden, Kongreß- und Legislaturkandidaten zu erwählen, die sich verpflichteten zur Erfüllung der Arbeiterforderungen. Dies sollte geschehen ohne Unterschied der Partei, wobei allerdings die herrschende Partei insbesondere in die Vertheidigung gedrängt war. Jetzt hat die Administration die ganze Verantwortung (für die bisherige Nichterfüllung dieser Forderungen) auf sich genommen, und hat dies nach allem Anschein mit Berechnung gethan. Vorsitzer Schontz's geharnischte Erklärung, worin er — (hinsichtlich des Rechtes zur Beschäftigung von Chinesen) — die Richtigkeit der Gompers'schen Auffassung bestreitet, und seine starke Vertheidigung der Nichteinhaltung des Achtstundentages am Kanal, hat, wie hier ausgelegt, den Zweck erfüllt, den Streit zwischen Republikanern und Arbeiterführern aus einem bisher hauptsächlich örtlichen zu einem nationalen zu machen."

Des Weiteren wird dann noch erklärt, daß die republikanischen Parteiführer zwar früher eine große Angst gezeigt hätten vor dem Arbeitervotum; jetzt jedoch, gestützt auf Präsident Roosevelts große Volksbeliebtheit, glaubten sie es darauf ankommen lassen zu können. Sollten die Arbeiterpolitiker versuchen, die republikanische Partei der Arbeiterfeindlichkeit zu bezichtigen, so würde der Hinweis auf des Präsidenten furchtloses Vorgehen gegen gesetzwidrige Trusts und andere mächtige Korporationen genügen zur Entkräftigung des Vorwurfs. Es würde dargethan werden und das Volk würde überzeugt davon werden, daß auch gegenüber den Arbeitern die republikanische Partei nur dem Rooseveltschen Grundsatze des „square deal" oder „Jedem das Seine" nachkomme. Wie die großen Korporationen in den Staaten bekämpft würden, wo sie in Verfolgung ihres Sonderinteresses gegen das Gemeinwohl verstoßen, so müsse und werde die Partei auch Stellung nehmen gegen die Arbeiterverbände, wo deren Sonderinteressen zu einer Gefährdung des Gemeinwohls sich gestalten. Zu fürchten habe die Partei dabei nichts. So man dem Volke nur das Bild des Präsidenten vorführe, wie er als trustbekämpfender rauher Reiter „täglich einem neuen Trust die Schlinge um den Hals wirft", so würde das Volk jubeln und Hurra schreien und sich nicht einreden lassen, daß eine Partei, die solche Führer hat, jemals arbeiterfeindlich sein könnte.

* * *

Hat der Verfasser nachstehender Mittheilungen in dieser politisch ereignißlosen Zeit „interessantes Gelese" liefern wollen, so hat er unleugbar seinen Zweck erreicht. Und wenn's der Leser nicht glaubt, was ihm gesagt wird, so braucht er deswegen den bewußten Thaler nicht zu zahlen. Lange wird's jedenfalls nicht dauern, bis die wirklichen republikanischen Führer hoch und heilig mit aller ihnen zu Gebote stehenden Ueberredungskraft die Versicherung geben werden, daß ihnen nichts ferner liegt als die Absicht, einen Streit mit der organisirten Arbeit zu suchen. Was als berechnete Herausforderung an die Arbeiterpolitiker hingestellt worden ist, wird erklärt werden als ein Handlung der Nothwendigkeit, die nicht umgangen werden konnte, ohne dem Lande schweren Schaden zu bringen; und die überdies den Arbeitern selbst ganz und gar nicht schadet, so daß sie auch keine Ursache haben, sich zu ereifern darüber. Wenn da drunten am Panamakanal Chinesen beschäftigt werden, so geschieht das eben nur deshalb, weil sie zu der Arbeit besonders tauglich sind, und fleißiger sind und brauchbarer sind und sich viel billiger stellen als die faulen, westindischen Neger, auf die man bisher angewiesen war. Arbeiter aus den Ver. Staaten sind nicht zu haben für die rohe, schwere Schaufelarbeit in der glühenden Tropenhitze dort unten. Warum sollte es ihnen nicht gleichgiltig sein, von wem eine Arbeit gethan wird, die sie selber nicht thun wollen? Und warum sollten sie es der Administration als ein Vergehen anrechnen, daß sie von den zur Auswahl stehenden ausländischen Arbeitern die bestgeeigneten nimmt, auch wenn sie zu einer Klasse gehören, die in unser eigenes Land nicht herein gelassen wird?

Und wenn Hrn. Roosevelt's Kriegssekretär Reden hält zu Gunsten eines Kongreßmannes, den die Arbeiterpolitiker auf die schwarze Liste gesetzt haben, der aber sonst ein sehr tüchtiger und fähiger Mann ist; oder ein anderer dieser schwarz angestrichenen Politiker gar zum Präsidentschaftskandidaten ausgerufen wird, so wird es auch dafür nicht an Entschuldigungen fehlen. Man wird sagen, daß ein Mann noch kein Arbeiterfeind zu sein braucht, weil er nicht ungeprüft jede Gesetzvorlage gutheißt, die unter dem Namen einer Arbeiterbill ihm vorgelegt wird; und wird überdies sagen, daß verschiedene der Maßregeln, über deren Nichtannahme sich Herr Gompers beklagt, klärlich verfassungswidrig waren, so daß ihre Annahme den Arbeitern doch nichts nützen hätte können — und so weiter! Und überdies: hat nicht der Präsident persönlich erst vor Kurzem die berühmte Achtstunden-Order erlassen, die zwar auch nichts genützt, aber doch den guten Willen gezeigt hat?

Genug, wenn irgend etwas sicher ist, so ist es dies, daß die republikanischen Führer den Bruch ihrer Partei mit der organisirten Arbeit auf jede mögliche Weise zu verhüten suchen werden. Die einzige Frage ist, wie die bezüglichen Beschönigungen und Entschuldigungen in den Arbeiterkreisen werden aufgenommen werden.

Selbstverwaltung für die Burenstaaten.

Aus London wird uns geschrieben: Herr Balfour, der als Minister in Lord Salisburys Kabinett sich mit Herrn Chamberlain in die Schuld für den heillosen Burenkrieg theilen muß, hat dieser Tage in der Albert-Halle seine Parteigenossen feierlich vor der neuen Verfassung gewarnt, die Campbell-Bannerman den Burenstaaten zu gewähren versprochen hat. Am Dienstag wird nämlich der leitende liberale Staatsmann die Bedingungen auseinandersetzen, unter denen das Transvaal und der Oranjestaat das Selbstverwaltungsrecht erhalten sollen. Gegen diese freiheitliche Verfassung hat der konservative Staatsmann zum Voraus Einsprache erhoben und sie als eine Gefährdung der britischen Interessen in Südafrika bezeichnet.

Das konservative Ministerium hatte im Herbst des vorigen Jahres, als Lyttelton das Kolonialamt verwaltete, eine Verfassung für die beiden Burenstaaten, die bisher als Kronsiedelungen behandelt worden sind, ausgearbeitet. Diese Verfassung, die nie zur Anwendung gekommen ist, soll jetzt durch das völlige Selbstbestimmungsrecht ersetzt werden. Im Vertrag von Vereeniging war den besiegten Buren von Lord Kitchener im Namen der britischen Regierung das Recht der Selbstverwaltung zugesichert worden. Eine bestimmte Frist konnte selbstredend damals nicht festgelegt werden. Das ganze, von Buren bewohnte Gebiet war verwüstet, und der größte Theil der männlichen Bevölkerung schmachtete in der Kriegsgefangenschaft in Ceylon und auf der Insel St. Helena. Ohne Zweifel sind auch jetzt noch nicht alle Wunden geheilt, die der männermordende Krieg der weißen Bevölkerung Südafrikas geschlagen hat. Wenn gleichviel die liberale Regierung schon jetzt den eroberten Burenstaaten das Selbstverwaltungsrecht, allerdings als britische Siedelungen unter der britischen Krone zurückgibt, so erkennen die liberalen Staatsmänner, die den von Herrn Chamberlain vom Zaun gebrochenen Krieg nie gebilligt haben, das Unrecht an, das Großbritannien den ihrer politischen Unabhängigkeit beraubten Burenstaaten angethan hat. Und das britische Volk, das in den letzten Allgemeinwahlen die liberale Staatsmänner mit einem Mehr von 350 Stimmen ans Ruder berief, hat sich, das läßt sich nicht in Abrede stellen, derselben Auffassung angeschlossen.

Als Sir Henry Campbell-Bannerman im Dezember vorigen Jahres die Zügel der Regierung ergriff, hat er in derselben Albert-Halle bei der Entwicklung des liberalen Parteiprogramms die Zusage baldiger Selbstverwaltung für die Burenstaaten wiederholt. Er hat im Frühjahr eine fünfgliedrige Kommission unter Sir West Ridgeway nach Südafrika ausgeschickt, die an Ort und Stelle über die politische Lage Erhebungen machen und ihre Vorschläge über die zu gewährende Verfassung den Ministern unterbreiten sollte. Diese Kommission ist vor vierzehn Tagen nach London zurückgekehrt, doch hat die Regierung den von Sir W. Ridgeway ausgearbeiteten Bericht noch nicht veröffentlicht. Zu derselben Zeit ist auch eine von den Goldkönigen des Rand ausgesandte Abordnung unter Sir Percy Fitzpatrick in London angelangt, ist aber von Lord Elgin, dem jetzigen Kolonialsekretär, nicht sehr freundlich aufgenommen worden. Fitzpatrick verlangte nämlich, wie verlautet, daß die neue Verfassung durch geschickte Eintheilung der Wahlkreise und vorsichtige Ertheilung des Stimmrechts dem britischen Bestandtheil der Bevölkerung das Uebergewicht bringen solle.

Im Oranjestaat wird die Burenbevölkerung ziffernmäßig das Uebergewicht erhalten, gleichviel welcher Art das Stimmrecht ist, das man dort einführt. Im Transvaal dagegen halten sich die Buren und die ehemaligen Uitlanders, die jetzt als stimmberechtigte Bürger auftreten, beinahe die Wage. Sir Percy Fitzpatrick und seine Freunde suchen natürlich dem nichtholländischen Element in der zu wählenden gesetzgebenden Versammlung das Uebergewicht zu sichern, und dazu soll die britische Regierung die Hand bieten. Sie machen geltend, daß, wenn das demokratische Stimmrecht eingeführt werde und die Buren das Uebergewicht erhalten, die britischen Beamten entlassen, die Polizeitruppe und die Konstablerei aufgelöst, das Schulwesen nach holländischem Zuschnitt eingerichtet, kurz, daß alle Mißbräuche wieder eingeführt werden, die das Krüger'sche Regierungssystem vor Zeiten kennzeichneten. Ob Sir Percy Fitzpatrick recht hat oder nicht, kann nur die Zukunft lehren. Auch wenn er Recht hätte, bestände gleichwohl für die britische Regierung die Verpflichtung, den Buren die Rechte ungeschmälert zu verleihen, die alle britischen Siedelungen in Kanada, in Australien und in Neuseeland besitzen.

Ein irischer „Genosse" über die deutsche Sozialdemokratie.

Der bekannte irische Schriftsteller und Sozialdemokrat Bernhard Shaw hatte sich auf der Meerfahrt der deutschen Redakteure nach England gegenüber der sozialdemokratischen Journalistin Frau Lily Braun sehr geringschätzig über die deutsche Sozialdemokratie geäußert. Der Berliner „Vorwärts" hatte ärgerlich mit einigen Zeilen erwidert, dadurch aber, wie sich jetzt ergibt, den boshaften Kritiker jenseits des Wassers vollends aus seinem Bau gelockt. Herr Shaw sendet jetzt nicht etwa dem „Vorwärts", sondern einem „bürgerlichen" Blatte, dem Berliner Tageblatt, einen ergötzlichen Brief über seine Auffassung der deutschen Sozialdemokratie. Folgende Sätze wollen wir unsern Lesern nicht vorenthalten:

Würden Sie so freundlich sein, mir Gelegenheit zu geben, dem Berliner Publikum durch Ihr Blatt mitzutheilen, daß meine Freundin, Frau Lily Braun, mich mißverstanden hat, wenn sie annahm, daß ich mich über die deutsche Sozialdemokratie beklagt habe, daß sie anarchistisch sei. Ich beeile mich, zu erklären, daß die deutsche Sozialdemokratie nicht nur frei von Anarchismus, sondern in der Praxis auch frei von Sozialismus ist. Die deutsche sozialdemokratische Partei ist die konservativste, die respektabelste, die moralischste und die bürgerlichste Partei Europas. Ihre Parteivertretung im Reichstage ist keine rohe Partei der That, sondern eine Kanzel, von der herab Männer von respektablem Alter und mit alten Ideen einer verworfenen kapitalistischen Welt eindrucksvolle Moralpredigten halten. Ihre Anhänglichkeit an ihren unfehlbaren, allwissenden Propheten Karl Marx und ihr Glaube an sein Buch, die „Bibel der arbeitenden Klassen", lassen sie in unserem skeptischen Zeitalter als ein Beispiel einfältigen Glaubens und einfältiger Pietät erscheinen. Mit Millionen von Stimmen zu ihrer Verfügung, widerstehen sie den Lockungen des Ehrgeizes und den realen Vortheilen, die ein öffentliches Amt mit sich bringt, und bezeichnen diejenigen, die sich von den Freuden tugendhafter Entrüstung zu den Arbeiten praktischer Verwaltung und zu den Verantwortlichkeiten eines Amtes wenden, als Abtrünnige und Verräther. Diese hochsinnigen Männer als Anarchisten zu bezeichnen oder sie als Revolutionäre zu fürchten, würde die blindeste Unwissenheit in Bezug auf ihren wahren Charakter und ihre parlamentarische Haltung beweisen. Fast sie allein halten in Europa die Fahne des Ideals (wie Ibsen sich ausdrückt) hoch. . . . Was mich betrifft, so ist meine einzige Differenz mit den deutschen Sozialdemokraten die, daß ich mit ihren Ueberzeugungen nicht übereinstimme. Ich bin kein Marxist. Ich bin kein Darwinist. Ich bin kein Materialist. Ich bin kein Dogmatiker. Ich leugne mit aller Entschiedenheit das Bestehen eines Klassenkampfes zwischen Proletariat und Kapitalisten und behaupte im Gegentheil, daß Millionen von Proletariern bereit sind, den Begriff des „Mehrwerthes" bis zu ihrem Tode zu vertheidigen, weil sie davon ebenso abhängig sind, wie es die Unternehmer sind. Ich lasse mich durch das literarische und journalistische Genie Marx' nicht düpieren, weil ich selbst ein literarisches Genie und ein Journalist bin, und man braucht nicht nebenbei noch ein wirthschaftliches Genie zu sein, um zu sehen, daß Marx auf dem Gebiete abstrakter wirthschaftlicher Theorie ein Halbwisser war, der durch die Fehler, die er beging, die Bewegung schädigte, die er ins Leben gerufen hatte, und dessen geborgte „Theorie des Werthes" für den Sozialismus verhängnißvoll geworden wäre, wenn sie nicht höchst glücklicherweise durch die Arbeiten von Menger und der österreichischen Schule in Deutschland, von Walras in der Schweiz und in Frankreich und von Ruskin und Jevons in England aus dem Felde geschlagen worden wäre. Ich bin ein Sozialist, der darauf abzielt, die politische Macht durch den Sozialismus in genau derselben Weise zu unterwerfen, wie es jetzt durch den Kapitalismus geschieht. Ich habe nichts dagegen, daß Sozialisten öffentliche Aemter annehmen, im Gegentheil, wenn vorgeschlagen würde, Herrn Bebel zum Kaiser und Herrn Singer zum Kanzler zu machen, und sie würden dies „aus Prinzip" ablehnen, so würde ich ihre Ablehnung ihrer Unfähigkeit zuschreiben, die in meinen Augen niemals ein Vorzug sein kann. Und ich halte diese Ansicht mit Bezug auf geringere Aemter fest, die jetzt leicht von Sozialisten besetzt werden könnten.

Die wissenschaftliche und politische Pedanterie, die in der deutschen Sozialdemokratie in innigstem Verein mit ihrer praktischen Unfruchtbarkeit und vaterlandsfeindlichen Klassenverhetzung blüht, kann nicht besser gegeißelt werden, als es hier von einem anerkannten „Genossen" geschieht.

Wie in Rußland eine Panik entsteht

Der Einzug des wunderthätigen Bildes, der Smolensker Mutter Gottes in Kasan, der am 9. Juli erfolgte, war ein Festtag für die ganze rechtgläubige Bevölkerung der Stadt und Umgebung. Wochenlang vorher waren überall Gerüchte über eine bevorstehende Judenhetze verbreitet, auch die Intelligenz sollte niedergemacht werden. Viele Juden verließen die Stadt. Nicht nur hier, sogar in den weitest entlegenen Dörfern sprach man davon; die Pilger, die sich auf dem Wege hierher befanden, wurden gewarnt, weiterzugehen, in der Stadt sei es nicht geheuer. Manche folgten dem Rath, die meisten aber, die von weit herkamen, wollten nicht umkehren, und so hatte sich bereits am Samstag, den 7. Juli, viel Volk eingefunden. Die Bauern aus den Dörfern waren durchaus kriegerisch gestimmt. Dagegen drohten Mitglieder des „Schwarzen Hundert" offen mit einer Judenhetze. Die Aufregung war daher groß.

Am 9. Juli um die Mittagszeit war eine große Menschenmenge auf dem Platz vor der Duma und dem Kreml versammelt. Es herrschte eine tropische Hitze, und man konnte kaum athmen zwischen der Menschenmasse. Apathisch und schweißtriefend bewegte sich alles vorwärts; beim Denkmal Alexanders II. staute sich die Menge plötzlich und ein Taschendieb, der die Stimmung ausnutzen wollte, schrie, indem er eine Uhr entwendete: „Rettet Euch, man schießt im Kreml". Die Menge lief zurück und es entstand ein furchtbares Gedränge, aber nicht auf lange, denn die Umstehenden hatten die Sache richtig erkannt und verprügelten den Unruhestifter gründlich, worauf er zur Polizei gebracht wurde. Wieder ging es langsam vorwärts, bis ein anderer Spitzbube auf den Einfall verfiel, eine Kinderpistole abzuschießen, andere sagen, er habe Knallerbsen gehabt. Der Sache auf den Grund zu kommen, ist unmöglich; wie dem auch sei, der Zweck war erreicht: die Panik, die nun ausbrach, läßt sich kaum beschreiben. Schweigend, so weit das bei einer so großen Menge möglich ist, floh alles in wilder Hast nach verschiedenen Seiten, übereinanderstürzend, wild und rücksichtslos vorwärtsstürmend. Die vielen herrschaftlichen Equipagen und Fuhrleute, die abseits beim Gostinny Dwor hielten, hatten sich beim ersten Alarm zu rasender Flucht gewandt und jagten blindlings alles, was sich ihnen in den Weg stellte, niederfahrend, dahin. Es war ein unheimlicher Anblick! Ein lebender Knäuel wälzte sich auf der Straße. Berittene jagten hin und her, was die Verwirrung noch erhöhte. Weit von der Unglücksstätte entfernt, rannten die Leute noch, als ob sie gejagt würden. Auf dem Abhange beim Kreml hatte sich in Erwartung des Heiligenbildes, viel Volk gelagert; als die allgemeine Flucht begann, rollten die Menschen, da sie keinen anderen Ausweg sahen, wie die Erbsen, den steilen Abhang hinunter. Wie gewöhnlich in solchen Fällen, läßt sich nicht genau feststellen, wie viele dabei verunglückt sind. Im städtischen Krankenhaus waren 35 Verwundete untergebracht und in der Universitätskapelle lagen einige Todte aufgebahrt. Beständig kamen weinende Weiber in die Universität, um nach ihren abhanden gekommenen Kindern zu suchen. Natürlich wurde das Ereigniß arg aufgebauscht.

Aus der Geschichte der Technik.

Die Technik als Kulturmacht schildert in einer neuen Schrift U. Wendt in kurzen chronologischen Angaben: Im Jahre 1306 war in England von Eduard I. das Verbrennen der Steinkohle verboten worden wegen des Rauches und des üblen Geruches, und 1788 lieferte sie 79 v. H. des ganzen englischen Roheisens ... Um das Jahr 1500 kam die Majolika auf, um 1700 das Porzellan. 1784 wurde in England das Puddeln patentirt, das erste Herstellen des Stahls aus Roheisen in einem geschlossenen Ofen. Der Ausbau einer technisch-wissenschaftlichen Mechanik fällt in den Anfängen wohl noch in das 18., in seiner großen Hauptsache aber erst in das 19. Jahrhundert. Früher konstruirte man oft lediglich auf Grund abstrakter mathematischer Vorstellungen. So hatte Euler den großen Springbrunnen in Sanssouci berechnet, aber das Ergebniß war ein Mißerfolg. Friedrich II. schrieb an Voltaire im Jahre 1778: „Ich wollte einen Springbrunnen in meinem Garten einrichten; Euler berechnete die Kraft der Räder, um das Wasser in ein Bassin steigen zu lassen, von wo es durch Kanäle zurückfallen sollte, um in Sanssouci zu springen. Mein Räderwerk ist mathematisch ausgeführt worden und hat keinen Tropfen bis auf 50 Schritte vom Bassin heben können. Eitelkeit der Eitelkeiten, Eitelkeit der Mathematik!" Die Berliner Bauakademie wurde erst im Jahre 1799 begründet; die anderen technischen Unterrichtsanstalten sind alle erst im 19. Jahrhundert entstanden. Schon im Jahre 1810 arbeiteten in England 5000 Dampfmaschinen; in Deutschland sind mir aus dem 18. Jahrhundert fünf Dampfmaschinen bekannt. Im Jahre 1832 hatte Krupp nur 10 Arbeiter. Die deutschen Eisenbahnen wurden mit englischem und belgischem Material gebaut, über 300 Millionen Mark gingen in's Ausland. Wohl hatte auch Deutschland eine gute Kohle, um das Eisen zu schmelzen, aber es fehlte an phosphorarmen Erzen, die für die Gewinnung des Stahls im Bessemerprozeß allein verwendbar waren. Da gelang im Jahre 1878 dem Ingenieur Thomas die erlösende That. Er bekleidete die Schmelzgefäße mit basischem Futter, und nun wurde gerade das phosphorhaltige Erz die gesuchte Quelle für Roheisen. Jetzt hatte Deutschland gewonnen. Die reichen Lager phosphorhaltiger Erze haben Deutschland wieder an die alte Stelle in der Eisenindustrie gehoben, hierin als die führende Macht in Europa. Jetzt konnte Deutschland in der Eisenproduktion England überholen. Auch in ästhetischer Beziehung hatte die Technik durch die oben genannten Erfinder ein neues Baumaterial, das Eisen, gewonnen. Wir müssen in der Aesthetik hier mit unserem Empfinden erst folgen. Wenn im Maschinenhause die Kolbenstange leise gleitet; wenn in den Bahnhof die Schnellzugsmaschine hereingebraust kommt; wenn das Panzerschiff stolz und sicher durch die Wogen gleitet — wen hätte da nicht schon der Eindruck der gewaltigen Kulturmacht gehoben! Auch die Eisenkonstruktionen auf unseren Bahnhöfen wirken bei aller Großartigkeit durchaus ansprechend und ästhetisch.

Der deutsche Kellner in England.

Vor etwa Jahresfrist hatte eine englische Räubergeschichte, die einen deutschen kriegerischen Einfall nach England ausmalte, guten finanziellen Erfolg. Seither folgt ein Invasionsbuch dem andern. Das neueste heißt „The Enemy in our Midst", von Walter Wood. Der „Feind in unserer Mitte", das ist — der deutsche Kellner in England. Er ist ein vermummter Krieger. Er wartet nur auf das Signal, auf ein Telegramm von Potsdam, um seine Maske abzuwerfen und die Bank von England zu besetzen, während deutsche Kriegsschiffe einen Angriff über den Kanal und die Nordsee machen und eine Armee an die englische Küste werfen würden. Dies der Kriegsplan von Mr. Woods Erzählung. Der deutsche Kellner in England als verkappter Krieger — weiter wird es diese Sorte von Geschäftsliteratur kaum bringen. Das Intresse für sie ist aber auch bereits im Schwinden.

— Frech. — A: Wissen Sie ein gutes Mittel gegen Hitze? — B: Abkühlung!

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Maria Klaus

nach kurzem Leiden im Alter von 30 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 15. August, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 933 Sangamon Str., nach Concordia. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John Klaus, Gatte.
Marie, Tochter.
Henry Kriel, Minnie Kriel, Eltern.
Frank und August Kriel, Brüder.
Emma Bogda und Lina Ludwig, Schwestern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Großmutter

Johanna Braun geb. Heise

am Sonntag, den 12. August, im Alter von 84 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 15. August, um 1.30 Uhr, vom Trauerhause, 182 Orchard Str., nach der Zweiten Baptistenkirche, Ecke Burling und Willow Str., und dann nach dem Montrose Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Auguste Tege, Ferdinand Braun, Carl Braun, William Braun, Maria Prange, Minna Doering, Auguste Braun, Fritz Braun, Kinder, nebst Schwiegerkindern und Enkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Edward Bucholz

im Alter von 37 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 15. August, um 10.30 Vorm., vom Trauerhause, 3038 Poplar Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Francis Bucholz geb. Molitor, Gattin.
Adolph, Katie, Maggie, Willy und Mary Bucholz, Kinder.
Mrs. Johnson, Mrs. Boe und William Bucholz, Schwestern und Bruder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Edward L. Schram

im Alter von 27 Jahren gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause, 305 Kuhler Ave., am Mittwoch, den 15. August, 1.30 Nachm., nach der St. Bonifaziuskirche und dann nach dem St. Bonifazius Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Helen Schram geb. Fichter, Mutter.
Helen, Matthias, John, Frank, Annie, Mamie und Lambert, Geschwister.

Gestorben: Am 11. August 1906, Samuel G. J. Manly, 95 Jahre und 9 Monate alt, geliebter Gatte der verstorbenen Eva Manly, Vater von George Manly. Beerdigung Dienstag, den 14. August 1906, um 10 Uhr Vorm. von Herrn Beyers Wohnung, 2861 Wentworth Ave., per Kutschen nach dem Archer Ave. Depot, von dort per Eisenbahn nach dem St. Marien Gottesacker. St. Louis Zeitungen bitte zu kopiren.

Gestorben: Frank A. Jurgens, am 12. August. Beerdigung am Dienstag, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 467 N. Lincoln Str., nach Concordia. Mary Jurgens, Gattin.

Gestorben: Henriette Keiser, 253 W. 14. Str., im Alter von 93 Jahren, 7 Monaten und 16 Tagen. Wurde beerdigt am 12. August. Seattle, Wash., Zeitungen bitte zu kopiren. Wm. und Mrs. Baß.

Neu! Hochinteressant! — „Aus Rußlands Noth und Hoffen!" — Studien von Geo. Ulelnow. 314 Seiten. Preis 1.70 und 20c Porto.
KOELLING & KLAPPENBACH, 106 Randolph Str. — Telephon: Central 3881.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512.
13no1*

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — Office: Oak Park — Telephon 273 West. — Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 761 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Für Kontraktoren

Versiegelte Angebote werden in der Office des Geschäftsführers des Board of Education, Zimmer 730 Tribune Gebäude, Südost-Ecke von Dearborn und Madison Str., bis punkt 12 Uhr Mittags, Freitag, den 24. August 1906, entgegen genommen für die nachstehenden Arbeiten an Schulen:
Copernicus Schule: Verbesserungen im Hofe.
Altgeld Schule: Verbesserungen im Hofe.
Curtis Schule: Verbesserungen im Hofe.
65. Str. und Homan Ave. Schule: Verbesserungen im Hofe.
Die obige Arbeit nach den Plänen und Spezifikationen von D. H. Perkins, Architekt des Boards, und T. J. Waters, Haupt-Ingenieur, welche zur Ansicht aufliegen in der Office des Architekten, Zimmer 714 Tribune Gebäude, Südost-Ecke von Dearborn und Madison Str.
Angebote müssen auf den regulären gedruckten Formularen gemacht werden, die in der Office des Architekten zu haben sind, und müssen in Uebereinstimmung sein mit den darauf gedruckten Anweisungen für Bieter. Angebote müssen auf ein besonderes Formular für alle Klassen Arbeit gemacht werden. Alle Angebote müssen in Kouverts eingeschlossen sein, die für den Zweck geliefert werden, und von einem separaten Deposit für jede Art der Arbeit, auf die geboten wird, begleitet sein.
Alle Angeboten jeder Art müssen von entsprechenden Depositen wie vorgeschrieben begleitet sein: Bei Angeboten von $100 oder weniger 20 Prozent; zwischen $100 und $200 15 Proz.; zwischen $200 und $500 10 Prozent; zwischen $500 und $2000 5 Prozent; über $2000 3 Prozent. Depositen müssen in der Form von Baargeld oder beglaubigtem Check auf irgend eine gutstehende Bank, die in Chicago Geschäfte macht, bestehen, und zahlbar sein an die Ordre des Board of Education.
Nach der in dieser Anzeige angegebenen Stunde werden keine Angebote entgegengenommen. Der Board behält sich das Recht vor, irgend eines oder alle Angebote oder irgend einen Theil irgend eines gemachten Angebotes zu verwerfen.
Komite für Gebäude und Grundstücke.
Chicago, 27. Juli 1906.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, unsere Mutter und Großmutter

Friedericka Birr geb. Bach

am 11. August 1906, Abends 11.30, im Alter von 76 Jahren und 7 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 14. August, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 16 Dean Str., nach dem Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ferdinand Birr, Gatte.
Adelina Panke, Heinrich Birr, Hermine Lang, Hermann Birr, Carl Birr, Kinder, nebst Schwiegertöchtern und Schwiegersöhnen.

Chicago Schützen-Verein.

Dienstag, den 14. August, Abends 8 Uhr, findet die regelmäßige Geschäftsversammlung in J. Prossers Lokal, 75 Fünfte Avenue, statt, wozu alle Mitglieder freundlichst eingeladen sind.
Geo. Kersten, Präsident.
Heinrich Kräußlich, Sekretär.

Trolley Exkursion
— nach dem —
Illinois Staats-Zuchthaus, Joliet
Jeden Dienstag und Donnerstag im August über die Chicago & Joliet Electrische Bahn zu der billigen Rate von 75c die Rundfahrt, einschließlich Eintritt in das Zuchthaus.
Nehmt „Archer Limits" Cars oder 63. Str.-Cars nach 48. und Archer Ave., wo Tickets zu haben sind. jafonmo

BISMARCK GARDEN
KONZERTE
Jeden Abend, Samstag und Sonntag Nachmittags.
Weber's preisgekrönte Kapelle.
Hervorragende Solisten.
ag13,15,18,19,21,23,25,26

Riverview Park
Chicagos schönster Ort........
Western, Belmont & Clybourn Ave.
Herold's deutsche Militär-Kapelle und Rainer's Tiroler Sänger und Tänzer.
Zum drittenmal in Chicago dieses Jahr.
50 der besten Park-Attraktionen Amerikas 50
Eintritt 10 Cents.

White City
Schilzonyi's ungarische Knaben-Kapelle. — Im freien Zirkus: Müllers dressirte Elephanten. — Vaudeville-Theater. — Fahrten jeder Art. — Und 50 andere große Schaustellungen. — Park-Eintritt 10 Cents.

Sans Souci Park
VESSELA'S GREAT BANDA ROMA.
All New Attractions. Vaudeville. Midget Land

CHAS. H. PRESTEN,
Buffet und Kegelbahn.
225 Evanston Ave.,
Ecke Briar Place
Telephone Lake View 1006. Chicago.
Früher Manager von „The Rienzi".
13ap,fr,mon,tu,11

ST. JOHN'S
MILITARY ACADEMY
"THE AMERICAN RUGBY"
Eine alte u. erfolgreiche Schule. Vollständig neu eingerichtet. Neue Kasernen, dampfgeheizt, elektrisch erleuchtet, mit Saugluft gereinigt. Zentral-Heizapparat. Keine Feuer im Gebäude. Feinste Kasernen in Amerika.
P. O. DRAWER V,
Delafield, Wisconsin.

— Die deutsche —
Hebammen-Schule
Inkorporirt unter den Gesetzen des Staates Illinois. Eröffnet ihr 33. Semester am 25. September d. J. — Anmeldungen werden jetzt entgegen genommen von
Dr. F. Scheuermann,
191 Ost North Ave., Ecke Burling Str.
ag5—19*

Tel. North 1325. Etablirt 1884.
GEO. A. KYLE,
Schindel-Dach-Kontraktor.
Reine rothe Zederschindeln, mit Kupfer- und galvanisirten Nägeln. Strikt hochfeine Arbeit.
80 HUDSON AVE.
23fe,8m2

N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804.
1fj*

Lokalbericht.

Tragischer Abschluß.

Büßte auf der Heimfahrt von einem Ausflug das Leben ein.

Folgen schwerer Zusammenstoß.

Frau Elizabeth Slaughter getödtet und sieben Personen verletzt. — Büßte die Beine ein. — Erlitt einen Schädelbruch. — Drei Männer ertrunken. — Erstickt.

Das von Sheas Gefolgschaft im hiesigen Fuhrleute-Verband im Santa Fe-Park veranstaltete Piknik fand einen tragischen Abschluß. Etwa 5000 Personen hatten sich an dem Ausflug betheiligt. In drei Sonderzügen wurden sie nach Chicago zurückbefördert. Als der dritte dieser Züge McCook passirte, löste sich der letzte Wagen los. Die Luftbremse brachte selbstthätig den Zug mit jähem Ruck zum Halten. Ein Jüngling und ein junges Mädchen, die auf der hinteren Plattform des vorletzten Wagens standen, verloren das Gleichgewicht. Der junge Mann fiel unter die Räder und wurde zermalmt. Das junge Mädchen entging dem gleichen Geschick nur dadurch, daß sie mit den Kleidern an der Bremsstange hängen blieb. Sie wurde zwar hundert Yards weit in dieser wenig beneidenswerthen Lage mitgeschleift, kam aber doch mit dem bloßen Schreck davon.

Der Todte ist:

George Moe, 18 Jahre, Harrison und May Str.

Die Verunglückte:

Minnie Gurschke, 17 Jahre alt.

Kostete ein Menschenleben.

An Noyes Str. und den Geleisen der Chicago & St. Paul-Bahn, Evanston, stieß gestern Abend ein Kraftwagen mit einer südlich fahrenden Elektrischen der Chicago & Milwaukee-Linie zusammen. Der Kraftwagen wurde zertrümmert. Eine Frau wurde auf der Stelle getödtet; die drei übrigen Insassen, sowie vier Fahrgäste der Elektrischen, wurden mehr oder minder schwer verletzt.

Die Todte ist:

Frau Elizabeth Slaughter, 35 Jahre alt, Nr. 1114 Hinman Ave. Die Leiche wurde nach Hebblethwaites Bestattungsgeschäft, Nr. 1679 Maple Ave., geschafft.

Verletzt wurden:

Frau H. B. Slaughter, 45 Jahre alt, Nr. 1314 Ridge Ave.; Schädelbruch, sowie Bruch des rechten Armes und des Kiefers. Befindet sich auf der Besserung und wird genesen.

G. S. Slaughter, Gatte der Frau Elizabeth Slaughter; leichte Brauschen.

Frau Christine Dahlbye, im Slaughter'schen Haushalt beschäftigt; leichte Wunden und innerlich verletzt.

Die verletzten Passagiere, die mit Brauschen und Schnittwunden davonkamen, sind:

John Loebeck, Nr. 2012 Railroad Ave.

Joseph Schaefer, Nr. 1517 Maple Ave.

G. S. Fahan, Nr. 910 Noyes Str.

Georg Beck, Nr. 212 Maple Ave.

Fahrpersonal verhaftet.

Die Elektrische setzte ihre Fahrt fort. In Highland Park wurde das Fahrpersonal, der Motorführer L. A. Bradway und der Schaffner Wm. Rudolph, verhaftet.

Gabriel S. Slaughter ist ein Beamter der American Steel & Iron Co. Er hatte mit seiner Gattin, der Kinderwärterin und der Base seiner Gattin eine Spazierfahrt im Kraftwagen gemacht. Auf der Heimfahrt begriffen, ereignete sich der folgenschwere Unfall. Letzterer wird darauf zurückgeführt, daß die Aussicht auf die Fahrstraße durch Reihen von Güterwagen, die auf „todten" Geleisen standen, verdeckt wurde. Den Angaben der Evanstoner Polizei gemäß, befand sich zur Zeit des Unfalles kein Signalwärter an der Kreuzung.

Frau H. B. Slaughters Gatte ist Mitglied der Firma A. O. Slaughter jr. & Co., Nr. 139 Monroe Str. Er befindet sich zur Zeit geschäftlich in Mobile, Ala.

Gräßlich verstümmelt.

An Caß Str. wurde der 29jährige W. J. Morgan aus Huntsford, Ala., von einem Zuge der Chicago & Northwestern-Bahn überfahren. Der Unglückliche büßte beide Beine ein. Er wurde in hoffnungslosem Zustande nach dem St. Lukas - Hospital gebracht, wo er heute starb.

Um nichtigen Preis.

Um seinen vom Winde entführten Hute zu erhaschen, sprang gestern Nachmittag Louis Poppas, Nr. 1169 W. 12. Straße, von einer in voller Fahrt befindlichen 12. Straße - Elektrischen, die sich der Center Ave. näherte. Er hatte das Unglück auszugleiten und schlug mit dem Kopfe auf einen Prellstein auf. Die Polizei schaffte ihn nach dem County - Hospital. Die ihn behandelnden Aerzte befürchten, daß er einen Schädelbruch erlitten hat.

Weitere Opfer.

Beim Fischen im Desplaines-Flusse in der Nähe von Waldheim sind Frank Lubin, Nr. 342 Lathrop Ave., Harlem, und August Memecraus, Nr. 538 N. Park Ave., Austin, ertrunken. Die Leichen wurden gestern geborgen und nach Dreschlers Bestattungsgeschäft, Oak Park, geschafft.

Von den Wellen des Sees wurde gestern am Fuße der 66. Straße die stark verweste Leiche eines Mannes ans Ufer gespült. Sein Name konnte bisher nicht ermittelt werden. Der Todte harrt in McNeills Bestattungsgeschäft, Nr. 7025 Jackson Park Ave., seiner Identifizirung.

Im Bette erstickt.

Der sechs Monate alte Heine Bernstein, Nr. 177 Newberry Ave., ist in seinem Bett erstickt. Seine Mutter fand ihn bewußtlos vor. Es wurde sofort ein Arzt geholt. Ehe dieser noch zur Stelle war, starb das Kind.

Liegt ein Verbrechen vor?

Polizeisergeant Wm. Rohan, unter dessen Kommando die zwölf mit der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung auf dem Piknikplatze betrauten Polizisten standen, ist angeblich der Ansicht, daß der Unfall in verbrecherischer Absicht verursacht wurde. Seinen Angaben gemäß waren die Festtheilnehmer in radau- und krawallsüchtiger Stimmung. Es sei wiederholt zu Reibungen zwischen den feindlichen Parteien gekommen und daher höchst wahrscheinlich, daß Jemand, der sich am Feste betheiligt hatte und sich im Zuge befand, die Kuppelung losgemacht habe, um anderen, im Zuge befindlichen Personen einen Schabernack zu spielen.

Jerry McCarthy, Präsident der Lastfahrer-Union, und C. P. Shea, Präsident des Nationalverbandes der Fuhrleute, befanden sich im Zuge. Sie erklärten felsenfest davon überzeugt zu sein, daß nichts als ein unglücklicher Zufall vorliege.

Unmittelbar nach dem Unfall griffen die Passagiere das Fahrpersonal thätlich an. Die Polizei stellte aber bald die Ruhe her.

In entsetzlicher Lage.

Der Bremser Fred Darius, Nr. 6223 State Str., gerieth gestern Nachmittag beim Rangiren an der 64. Str. mit einem Fuß in das Herzstück einer Weiche, wurde von einem nahenden Zuge der Lake Shore-Bahn erfaßt und so fürchterlich zugerichtet, daß er bald nach seiner Einlieferung im Mercy-Hospital starb.

Alle seine krampfhaften Bemühungen, sich aus dem Herzstück, das wie ein Schraubstock den Fuß umspannte, herauszuarbeiten, waren vergeblich gewesen. Seine Hilferufe waren ungehört verhallt.

War unvorsichtig.

Der 38jährige Andre Mather lehnte sich gestern Abend über die Seitenbrüstung der Plattform eines nördlich fahrenden Hochbahnzuges. Die Folge war, daß sein Kopf von einem südlich fahrenden Zuge gestreift wurde. Mather brach betäubt zusammen, erholte sich aber bald wieder. Der Verunglückte, der Brauschen und Wunden erlitten hat, befindet sich in seiner Wohnung, Nr. 1417 Oglesby Ave., Kensington, in ärztlicher Behandlung.

Hatte Pech.

Beim Versuche, seinen Sitz in einer in Fahrt befindlichen Ashland Ave.-Elektrischen zu wechseln, kam gestern der 25jährige Samuel Miller, Nr. 95 Newberry Ave., zu Falle. Ein sofort geholter Arzt stellte fest, daß der Verunglückte eine Rückgratsverrenkung und innerlich Verletzungen erlitten hat.

Schwer verletzt.

Der 21jährige Frank Koch, Nr. 133 N. State Str., fiel an Schiller und Clark Str. von einem Kabelbahnzuge der Clark Str.-Linie auf das Pflaster und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Er befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Personal-Nachrichten.

— Ihre goldene Hochzeit feierten in Hack's Halle, Nr. 519 Larrabee Str., Herr Gustav Ehrhardt und seine Gattin Louise, geb. Schlenvoigt. Die Wohnung des Jubelpaares, Nr. 736 N. Halsted Str., erwies sich zu klein zur Aufnahme der Gäste, die mit dem Ehepaar die Feier seines Ehrentages begehen wollten, weshalb die genannte Halle dazu ausersehen wurde. Der Bund wurde dort von Pastor Rud. A. John von der Ev. St. Pauls-Kirche aufs neue eingesegnet. Der Jubilar hat bereits seinen 79. Geburtstag hinter sich. Seine Gattin wurde am 9. April 1837 in Sachsen-Gotha geboren. Im Jahre 1852, bezw. 1853, wanderten die Jubilare nach Amerika aus und traten drei Jahre später in Fulton, Whiteside Co., Ill., miteinander in den Ehestand.

— Herrn Charles und seiner Gattin Minnie Schult, 1136 George Str., war es vergönnt, die Feier der 25. Wiederkehr ihres Hochzeitstages zu begehen. Eine stattliche Hochzeitsgesellschaft hatte sich zu der Festlichkeit in der Sozialen-Turhalle eingestellt, wo Pastor Cronefeld die Neueinsegnung des Jubelpaares vollzog. Der von den Freunden des Paares darauf veranstaltete Empfang und das Festessen verliefen in schönster Geselligkeit und zwangloser Unterhaltung. Herr Schult steht im Alter von 47 Jahren, seine Gattin ist vier Jahre jünger. Der Jubelbräutigam ist ein bekannter Bauunternehmer und gehört der Lakeview Loge des Förster-Ordens an. Seine Gattin ist Mitglied der Augusta-Loge desselben Ordens.

— Auf dem Friedhof Graceland wurden die sterblichen Ueberreste von Herrn Albert G. Schmidt, Mitglied der Firma Schmidt & Decher, beigesetzt. Ein großes Trauergefolge erwies dem Verstorbenen, der als Gründer des Gesangvereins „Junger Männerchor", als Mitglied der Chicago-Turngemeinde, des Schwabenvereins, des Froschklubs und der Freimaurerloger Germania, sich eines großen Freundeskreises erfreute, die letzte Ehre. Die Feier im Trauerhause, Nr. 1153 Addison Str., leitete Pastor Mueller von der Johannes-Gemeinde. Der „Junger Männerchor" trug unter der Leitung von Herrn Gundlach einige Choräle vor. Bahrtuchträger waren Mitglieder der Germania-loge, und die Beisetzung auf dem Friedhof fand nach dem Ritus des Freimaurerordens statt. Herr Schmidt hinterläßt seine Wittwe, eine Tochter und einen Sohn.

— **Die versteht's.** — Gattin (eines jungen Doktors, vor einer Konfektionsauslage): „Paul Du hast fast gar keine Patienten, geh kaufe mir diese Robe, ich wette, sofort würden einige meiner Freundinnen krank."

— **Nach dem Balle.** — „Ich habe Dich immer gewarnt vor dem ersten Kuß, Erna, und nun hast Du ihn dem Vetter Emil doch gegeben!" — „O bitte, Mama, ich hab' ihm den zweiten gegeben, den ersten gab er mir!"

— **Deutlich.** — Rebecka (singt): „Meine Ruh' ist hin, mein Herz ist schwer." — Aron: „Hör' auf, Rebecka, zu singen, da wird's Dir wieder leicht — und mir auch!"

Gestrige Vereinsfeste.

Bei dem prächtigen Wetter erfreuten sich alle eines großen Besuches.

Deutsche Gilden von Amerika.

Sie vergnügten sich mit ihren Freunden in Kolze's Park bei Dunning. — Volksfest der Luxemburger und der Logen des O. M. P. — Piknik des Unterst.-Vereins Bavaria.

Bei Mutter Natur, in dem von Busch und Haide umgebenen Kolze's Electric Park in Dunning, weilten gestern die Mitglieder der vier hiesigen deutschen Gilden von Amerika. Das von den Vereinen dort veranstaltete Volksfest erfreute sich eines guten Besuches und bereitete allen Theilnehmern, dank der umsichtigen Vorbereitungen des Festausschusses, viel Vergnügen. Die veranstalteten Wettspiele verliefen wie am Schnürchen, und besonders das Wilhelm Tell-Apfelschießen und das „Fenstereinschmeißen" lockten viele Spiel- und Schaulustige an. Einige Besucher erwiesen sich als sehr gewandte Armbrustschützen und trafen, wie einst Tell, mit Sicherheit den auf des Knaben Haupt ruhenden Apfel. „Ruthen ru." — die Fensterscheiben 'raus — ist eine weitere Erfindung des Festausschusses der Gilden. Es stellt die eine Seite eines Hauses dar und ist mit unzähligen Fensterscheiben versehen. Wie beim Puppenspiel bemühen sich die kleinen und großen Kinder mit Bällen die Scheiben einzuwerfen und erhalten, falls erfolgreich, einen Preis.

Wie im Fluge verstrich den Festgästen die Zeit bei diesen Belustigungen. Als die Uhr und der weite Weg zum Aufbruch mahnten, trennten sich alle nur ungern von dem schönen Vergnügungsplatz. Der Festausschuß bestand aus folgenden Mitgliedern:

Gilde Nr. 1—Ernst Dittmann, Fritz Retschlag, Louis Ploehn, August Ploehn, Wilh. Boettger, Heinr. Engel, H. Retzke, Johann Retschlag, Wilhelmine Boettger, Marie Drewes, Anna Engel, Frau Techen, Dora Stade;

Nr. 2—John Kruse, Hans Kruse, Hans Lange, Heinrich Moeller, Fritz Reher;

Nr. 3—Henry Keßling, Wilhelm Mueller, Fritz Berg;

Nr. 4—Franz Tietz, John Dobersch, Martin Karshefske.

Die Luxemburger.

Oswalds Grove an 52. und Halsted Str. hatten sich gestern die Südseite-Sektionen Nr. 1, 5 und 10 der Luxemburger Bruder-Gesellschaft zum Ziel auserkoren. Sie veranstalteten dort ein großes Piknik, das sich zu einem echten Volksfest gestaltete. Die Luxemburger haben ihre angeborene Lebensfreude auch nach Amerika verpflanzt, und keine Landsmannschaft versteht sich besser auf die Veranstaltung gemüthlicher Volksfeste. Die Spiele und Belustigungen, welche der Festausschuß für die Gäste in Bereitschaft hielt, fanden von Anfang an viele Theilnehmer, denen die Lebenslust nur so auf den Gesichtern strahlte; Groß und Klein, Alt und Jung vergnügten sich, jeder auf seine Weise, und es ging gewiß Niemand unbefriedigt nach Hause.

Turnverein Vorwärts.

Unter großer Betheiligung ging gestern in Gaden's Park, Desplaines Ave. und Madison Straße, das große Piknik und Sommernachtsfest des Turnvereins „Vorwärts" von statten. Die ausgezeichneten Bockwürste mundeten den Gästen vortrefflich und ließen als DurstErzeuger den von dem Verein ausgeschenkten, importirten Wein um so besser schmecken. Der Festausschuß hatte zur Unterhaltung der Theilnehmer alles Mögliche aufgeboten. Besonderes Vergnügen erregte das Topfschlagen der Damen und ein neues Würfelspiel. Der Ausschuß bestand aus den Herren August Winniger, Joh. Neumann, Joh. Ruedel, H. Hartwig, H. Kraft und dem Turnlehrer des Vereins, Richard Genserowski.

Orden Mutual Protection.

Vierunddreißig Logen des Ordens „Mutual Protection" mit einer Mitgliederzahl von über 4000 nahmen gestern an dem großen Sommernachtsfest theil, das der Orden im River View Park veranstaltete. An verschiedenen Stellen des Parks waren Hauptquartiere eingerichtet worden, in denen die Festtheilnehmer sich gesellig zusammenfanden und von Zeit zu Zeit wieder einstellten, wenn sie von der Besichtigung der zahllosen Sehenswürdigkeiten müde geworden waren. Ein für das Fest besonders veranstaltete Verlosung erwies sich als höchst erfolgreich, und Herolds Deutsche Militärkapelle und die Rainersche Tirolertruppe fanden in den Mitgliedern der Festgesellschaft dankbare Zuhörer. Von auswärts waren Ordensmitglieder aus Aurora anwesend. Das Fest währte bis zum späten Abend und verlief genußbringend für alle Theilnehmer. Anerkennung verdient der Festausschuß, der sich durch glatte Erledigung aller seiner Pflichten auszeichnete. Er bestand aus folgenden Mitgliedern:

L. Bruck, Präsident; J. Waschkuhn, Vize-Präsident; H. Bruhn, Sekretär; A. Heurich, Schatzmeister; H. Knurt, H. Laufer, E. Walter, W. Goetzinger, C. Hoffman, J. Bautz, H. Evers, J. Jaeger, L. Drexel, A. Groenhoff, W. Schutt, H. Ziemsen, S. M. Sorensen, H. Golgert, C. Hose, M. Linkenbein, J. W. Loß, H. Fritch, P. Rodetzky, J. Probst, M. E. Hollstein, A. Zeuch, H. Westpfahl, W. F. Riser, A. Chonanowski, J. McConley, C. Maeker, M. A. Cassady, G. Schneider und C. L. Knudson.

Unterstützungsverein Bavaria.

Der Gegenseitige Unterstützungsverein Bavaria veranstaltete gestern in der als Ashland Grove bekannten Sommerwirthschaft an der Addison und Ashland Ave. ein gemüthliches Piknik im Kreise der „Vereinsfamilie". Zu Tanz, Kegelspiel und anderer Kurzweil war reichlich Gelegenheit geboten worden, und der Festausschuß, die Herren J. N. Thurn, Theo. Timmermann, Hugo C. Fischer, Wm. Wolff und Frau Barbara Mueller, hatte auch im Uebrigen dafür gesorgt, daß die vielen Besucher an mancherlei Labe, in flüssiger und fester Form, keinen Mangel litten. Das Piknik dürfte allen Theilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Sonntagsheiligung in Baden.

Der badische Landtag hat einer Eingabe zugestimmt, die verlangt, daß die Verordnung über das Verhängen der Schaufenster während des Hauptgottesdienstes aufgehoben werde. Der „Köln. Ztg." wird darüber aus Karlsruhe unterm 20. Juli berichtet:

Der Verein zur Wahrung des Detailhandels in Karlsruhe, dem nach seiner Angabe etwa 300 der ersten und größten Detailgeschäfte hiesiger Stadt angehören, wandte sich vor einiger Zeit an das Ministerium des Innern mit einer Eingabe, worin um Aufhebung der Verordnung über das Verhängen der Schaufenster während des Hauptgottesdienstes an Sonn- und Feiertagen gebeten wurde. Der Eingabe hatten sich die Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden sowie der hiesige Stadtrath befürwortend angeschlossen. Da das Gesuch ohne Angabe näherer Gründe abgelehnt worden war, wandte sich der Verein an den Landtag mit der Bitte, sein Gesuch der Regierung empfehlend zu überweisen. Zur Begründung seiner Bitte machte der Verein dreierlei geltend: einmal könne die äußere Heilighaltung des Sonntags nicht dadurch erfolgen, daß man ein an sich schönes Bild gewerblicher und industrieller Produkte durch Leinwandhüllen oder schmutzige Rolläden ersetze. Die äußere Heilighaltung der Feiertage werde vielmehr im Gewand des Geschäftes am besten dadurch bewirkt, daß durch den äußeren sichtbaren Abschluß der Ladenthür gezeigt sei, daß jede öffentliche Thätigkeit ruhe. Da die moderne Entwicklung städtischer offener Verkaufslokale mehr und mehr dahin dränge, die in Schaufenstern ausgestellten Waaren Tag und Nacht sichtbar zu lassen, um das repräsentative Bild nicht zu beeinträchtigen, besäßen moderne Bauten dieser Art zumeist die alten Einrichtungen zum Verhüllen der Schaufenster nicht mehr. Schon aus diesem Grunde sei es geboten, die unnöthige Sonntagsarbeit des Verhängens durch Aufhebung der Verordnung in Wegfall kommen zu lassen. Die Petitionskommission der Zweiten Kammer stimmte dieser Begründung des Vereins völlig zu. Auch nach ihrer Auffassung könne eine Beeinträchtigung der äußeren Heilighaltung der Sonntage in dem Offenhalten der Schaufenster selbst während der Zeit des Hauptgottesdienstes nicht erblickt werden. Ebensowenig sei anzunehmen, daß — wenigstens soweit die großen Städte in Frage kommen — jemand durch dieses Offenhalten in seinem religiösen Empfinden sich verletzt fühlen würde. Für den Fall, daß sich die Regierung nicht entschließen könnte, das Gebot eines Verhüllens der Schaufenster völlig aufzuheben, wünscht die Kommission die Ermöglichung einer Aufhebung der landesherrlichen Verordnung durch ortspolizeiliche Vorschrift. Nach kurzer Erörterung wurde der Antrag der Petitionskommission einstimmig angenommen. Interessant war, daß selbst der „Sozialpolitiker" des Zentrums, Landgerichtsrath Schmidt, für den Antrag stimmte, da anerkannt werden müßte, daß sowohl die Heilighaltung des Sonntags wie die Sonntagsruhe durch die Freigabe des Schaufensters am Sonntag nicht berührt würden.

Alle die Gründe, welche die badische Kammer als berechtigt anerkannt hat, treffen in gleichem oder verstärktem Maße auch außerhalb der badischen Landesgrenzen zu.

Moderner Heiraths-Dialog.

„Zeit ist Geld," gewiß ein gutes und tüchtiges Wort, das der geschäftserfahrene und geschäftskundige Engländer geprägt hat. Für unser Empfinden hat dieser Satz allerdings einen ominösen Beigeschmack, wenn er auch auf rein ideale Verhältnisse in Anwendung gebracht wird. Daß man in England auch in dieser Beziehung rein geschäftsmäßig denkt und handelt, beweist folgender Vorfall: Ein englischer Kaufmann hatte bemerkt, daß seine Tochter einem jungen Manne nicht gleichgiltig war. Um die Angelegenheit schnell in's Reine zu bringen, ließ er den Freier einfach in sein Arbeitskabinett bitten, wo sich folgender Dialog entspann, der wegen seiner erschöpfenden Kürze geradezu vorbildlich wirken kann: „Sie lieben meine Tochter?" „Ja!" „Haben Sie ein Vermögen?" „Zehntausend Pfund Sterling." „Führung?" „Sehr gut!" „Lieben Sie meine Tochter ernstlich?" „Ja!" „Auf Ehre!" „Werden Sie sie gut behandeln?" „Ich schwöre!" „Ich gebe Ihnen meine Tochter!" „Danke!" „Erledigt. In acht Tagen ist Hochzeit!"

— Das Ideal der Ente ist nicht der Schwan, sondern der Enterich.

Zur Frage der Arbeitslosen-Versicherung.

Die bestehenden Einrichtungen zur Versicherung gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit theilt ein Artikel in dem Julihefte des in Berlin erscheinenden „Reichsarbeitsblattes" in vier Gruppen: Die Selbsthilfe, die obligatorische Versicherung, die fakultative Versicherung und die Subvention der Selbsthilfe unter Verzicht auf selbstständige Versicherungseinrichtungen. Von diesen Gruppen werden in dem Artikel die ersten beiden näher behandelt, soweit das Ausland dafür in Betracht kommt.

Die Selbsthilfeorganisationen der Arbeiter zur Bekämpfung der Folgen der Arbeitslosigkeit sind durchweg gewerkschaftlicher Art, um zu verhindern, daß die von der Organisation bei guter Konjunktur errungenen Lohnbedingungen bei Verschlechterung der Konjunktur herabgemindert werden. Durch die Arbeitslosenunterstützung will die Gewerkschaft ihren Mitgliedern die Möglichkeit gewähren, Arbeit nur unter Lohnsätzen anzunehmen, die den gewerkschaftlichen Grundsätzen entsprechen; sie sollen verhindert werden, ihre in Arbeit stehenden Kollegen zu unterbieten und so den Lohn im Gewerbe zu drücken.

Die Unterstützung bei Arbeitslosigkeit ist zuerst von den englischen Gewerkvereinen, den Trades-Unions, eingeführt worden. Sie umfaßt aber auch in Großbritannien nur etwa 6 v. H. der gewerblichen Arbeiterbevölkerung. In der Schweiz zahlen nur zwölf Arbeiterverbände Arbeitslosenunterstützung. Diese Verbände stellen aber nur den fünften Theil der organisirten Arbeiterschaft dar, die ihrerseits wiederum nur 5,8 v. H. der gewerblich thätigen Arbeiter umfaßt. Nach den für Belgien vorliegenden Angaben haben dort 221 Fachvereine mit rund 40,000 Mitgliedern, das ist nicht ganz der dritte Theil der organisirten Arbeiterschaft, die Arbeitslosenunterstützung eingeführt. In Frankreich waren 1902 noch nicht 5 v. H. der organisirten Arbeiter oder 0,6 v. H. der gesammten Arbeiterbevölkerung gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit sicher gestellt. In Italien sind 5 bis 6 v. H. der in Handel, Industrie und Landwirthschaft thätigen Arbeiter organisirt, der Umfang der Arbeitslosenunterstützung ist jedoch nicht bekannt. In Oesterreich ist der Prozentsatz der organisirten Arbeiter am höchsten in den graphischen Gewerben, am niedrigsten in der Landwirthschaft. Arbeitslosenunterstützung wurde 1900 gezahlt von 247 allgemeinen und 567 Unterstützungsvereinen, die etwas über die Hälfte der Organisation umfaßten. Ungarn zählte am 1. Juni 1904 in 18 Zentral- oder Landes - Organisationen und 27 Lokal - Organisationen 52,410 organisirte Arbeiter. Von den Landesorganisationen zahlen zur Zeit 17, von den Lokalorganisationen 18 Arbeitslosenunterstützung. Von der gewerblichen Arbeiterschaft Dänemarks waren 1903 etwa 44 v. H. organisirt. Arbeitslosenunterstützung wird von den meisten Organisationen gezahlt. In Schweden sind 31 v. H. der industriellen Arbeiterschaft organisirt, aber nicht ganz ein Drittel der organisirten Arbeiter erhält Arbeitslosenunterstützung. In Norwegen sind 9839 Personen für den Fall der Arbeitslosigkeit sichergestellt. Sehr wenig ausgebildet ist die Arbeitslosenunterstützung in den Vereinigten Staaten von Amerika, da die wesentlich höheren Löhne das Bedürfniß danach nicht dringend hervortreten lassen. Am besten ausgebildet ist die Arbeitslosenunterstützung im Internationalen Verband der Zigarrenarbeiter.

Betrachtet man die Leistungen dieser aus der Selbsthilfe der Arbeiterschaft ohne jede Unterstützung öffentlicher Gewalten hervorgegangenen Einrichtungen, so sind sie, wie das „Reichsarbeitsblatt" sagt, in ihrer Gesammtheit verhältnißmäßig recht bedeutend. Sie sind aber durchgehends noch auf einen verhältnißmäßig engen Kreis der Arbeiter beschränkt. Für einen Theil ist auch die Erhöhung der Leistungsfähigkeit erforderlich. Die Unterstützungsberechtigung wird im allgemeinen durch den Erwerb der Mitgliedschaft und Zahlung eines laufenden Beitrages erlangt. Der Begriff der unterstützungsfähigen Arbeitslosigkeit ist den gewerkschaftlichen Forderungen und Zwecken entsprechend geregelt, und die Frage der Kontrolle ist durch die Mitwirkung des Verbandes sowie der Berufskollegen wirksam gelöst.

Die obligatorische Arbeitslosenversicherung einzuführen, ist außerhalb Deutschlands praktisch bisher nur einmal versucht worden, und zwar in St. Gallen in der Schweiz. Die dort 1895 probeweise auf zwei Jahre von der Gemeinde eingerichtete Arbeitslosenkasse hat aber bald liquidirt, jedenfalls deshalb, weil sehr zahlreiche Berufsklassen, die sich ganz frei von einem Risiko der Arbeitslosigkeit wußten, zu Beiträgen gezwungen wurden, um für eine geringe Zahl anderer Berufsklassen die Mittel zur Arbeitslosenunterstützung aufbringen zu helfen.

Erwähnt sei noch, daß in Norwegen durch das Gesetz vom 12. Juni 1906, das mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft treten und spätestens am Schluß des Jahres 1911 seine Giltigkeit verlieren soll, die staatlichen und kommunalen Beiträge zu den bestehenden Arbeitslosenkassen geregelt sind. Alle norwegischen Arbeitslosenkassen, die die gesetzlichen Bedingungen erfüllen, sind berechtigt, von der Staatskasse ein Viertel von den Geldbeträgen zurückerstattet zu erhalten, womit sie ihre im Lande ansässigen Versicherten unterstützen, sofern diese norwegische Bürger oder während der letzten fünf Jahre im Lande ansässig gewesen sind.

Die Schwierigkeiten der staatlichen Arbeitslosenversicherung veranschaulicht eine Denkschrift, die anläßlich der Weltausstellung 1906 in Mailand und der Eröffnung des Simplon-Tunnels im Auftrage des Regierungsrathes des Kantons Basel-Stadt über die Entwicklung der staatlichen Arbeitslosenfürsorge ausgearbeitet worden ist.

Die deutschen Truppen in Südwestafrika.

Von dem Verhältniß zwischen Offizieren und Mannschaften im südwestafrikanischen Feldzuge entwirft, wie wir in der „Tägl. Rundschau" lesen, ein Brief eines hannoverschen Unteroffiziers, der vor einiger Zeit in die Heimath zurückgekehrt ist, ein Bild, das ganz anders aussieht, als man es nach den in der sozialdemokratischen Presse verbreiteten Schilderungen erwarten sollte. Der Briefschreiber meint, eine Vertheidigung der Offiziere und der Truppe gegen jene „schmachvollen Anschuldigungen" sei eigentlich nicht nöthig. Unter den zahlreichen Beispielen von heldenhaftem Opfermuth, die er aufzählt, seien hier einige erwähnt.

Auf einem Marsche war die Kompagnie des Erzählers auf eine andere Kompagnie desselben Regimentes gestoßen. Der eigene Proviant war knapp, nur etwas Reis war noch da; die neu angekommenen Kameraden hatten noch weniger, nämlich garnichts. Das bischen Reis wurde nun gleichmäßig vertheilt, mit einer Streichholzdose wurde jedem sein Theil zugemessen. Da tritt der Zugführer an den Erzähler, der die Vertheilung übernommen hat, heran und sagt: Na, wollen Sie von mir nichts haben? Und damit entleert er seinen Beutel mit Reis vollständig, trotz des Einspruchs seiner Soldaten. Schließlich behielt von uns jeder noch zwei Streichholzdosen voll Reis und die neuen Kameraden bekamen ebensoviel. Nach zwei Tagen erhielten wir neuen Proviant. Während dieser zwei Tage habe ich meinen Zugführer keinen Bissen genießen sehen. Was wir ihm von unserm Wenigen anboten, wies er freundlich zurück. Im Gefecht bei St. trat für unsere Kompagnie ein gefährlicher Augenblick ein. Von allen Seiten wurden wir heftig bedrängt und unser linker Flügel mußte zurück. Unser Kompagniechef lag mehr nach dem rechten Flügel zu. Wie er das merkte, steckte er seine ausgegangene Jagdpfeife wieder in Brand, stand auf und mit den Worten: „Na, ich muß doch mal sehen, was da am linken Flügel los ist" ging er ruhig und seelenvergnügt im dichtesten Kugelregen längs der Schützenlinie nach diesem Flügel, glücklicherweise ohne getroffen zu werden, legte sich dort hin und schob den Flügel wieder vor. „Das sind einige Beispiele", schreibt der Gewährsmann, „von den vielen, vielen, die ich in der Erinnerung finde, und ich könnte stundenlang so erzählen, auch von unserm lieben Pfarrer, der predigte, die Verwundeten und Sterbenden tröstete, ihnen das heilige Abendmahl reichte und dann wieder sein Gewehr nahm und in die vorderste Reihe der Kämpfer eintrat. Aber wozu soll ich erzählen! Unsere Offiziere stehen hoch, hoch über allen Verdächtigungen und sind in den Augen ihrer Untergebenen nicht schlecht zu machen. Wer je des Königs Rock trug, und wer sich nicht die Ohren verstopft, wenn die zu Worte kommen, die Noth, Entbehrung und Gefahr getheilt haben mit unsern Offizieren, der muß wissen, was er von den Verleumdungen zu halten hat."

Im Anschluß hieran sei noch ein Bericht über den Heldentod des Grafen Arnim in den Gefechten am Waterberg wiedergegeben, den die vom Großen Generalstab herausgegebenen Vierteljahrshefte für Truppenführung und Heereskunde enthalten. „Die deutschen Verluste", heißt es, „nahmen zu. Aerztliche Hilfe konnten den Verwundeten nicht zutheil werden, da die Verbindung nach rückwärts durch die Herero abgeschnitten war. Auf dem rechten Flügel lag der Gefreite Sertel von der Verbindungspatrouille, Graf Arnim mit einem Schuß im Fußgelenk. Er schrie vor Schmerzen und bat die neben ihm liegenden Kameraden, ihm zu helfen. Doch diese wußten auch keinen Rath. Da erhob sich mitten im heftigsten Kugelregen sein in der Nähe liegender Offizier, der Leutnant Graf Arnim, in seiner Gardedukorpsgröße mit den Worten: „Ach Du armer Kerl, Dir hilft ja Niemand, ich will Dir helfen." Doch in demselben Augenblicke stürzte Graf Arnim auch schon, von einem Schuß durch beide Oberschenkel getroffen, lautlos zusammen. Allein trotz der fürchterlichen Schmerzen nahm er an dem Gefechte weiter theil, und als er vor Schwäche sein Gewehr nicht mehr handhaben konnte, nahm er seine Browningpistole und feuerte mit dieser weiter."

Rezept Nr. 2851 von Eimer & Amend heilt nicht alle möglichen Krankheiten, aber Rheumatismus heilt es vollständig.

Die älteste Kamelie Europas.

Im königlichen Schloßpark zu Caserta (Italien, 16 Meilen nördlich von Neapel), befindet sich die älteste Kamelie Europas. Die Oeffentlichkeit ist, wie wir der „Köln. Ztg." entnehmen, auf diese Thatsache wieder aufmerksam geworden, als im Juli zu Neapel ein Professor der Botanik in einem naturwissenschaftlichen Verein einen Vortrag hielt, dessen Zweck war, dieser merkwürdigen Pflanze eine bessere Behandlung zu erwirken. Er beklagte, daß der Theil des Schloßgartens, in dem die Kamelie steht, der sogenannte Giardino Inglese, neuerdings nicht mehr von sachkundigen Händen verwaltet werde, und daß infolgedessen die fast 150jährige Pflanze in Gefahr sei, einzugehen.

Diese „Camellia japonica" wurde 1760 gepflanzt und ist nach einer 1837 zu Paris gedruckten Monographie über die Kamelien die erste, die in Europa Samen hervorgebracht hat und dadurch die Stammutter aller anderen europäischen Sträucher und Bäume dieser Gattung geworden ist. Nach den Ausführungen des neapolitanischen Fachmanns sind besonders die vielen Kamelien der ligurischen Riviera, deren köstliche Blüthen in alle Welt versandt werden, Abkömmlinge der Kamelie von Caserta. Nebenbei interessirt es wohl auch, daß der Gärtner, der seinerzeit für die Königin von Neapel den Giardino Inglese angelegt hat und der erste Pfleger der ehrwürdigen Pflanzenurahne war, ein Deutscher Namens Joh. Andr. Gräser gewesen ist. Noch im Jahre 1876 befand sich nach der Beschreibung eines Fachmannes die Pflanze in trefflichen Lebensumständen; sie breitete sich vom Boden in acht Aesten aus, deren stärkster einen Umfang von 30 Ztmr. hatte, und der ganze Busch erreichte eine Höhe von 8 Mtr. Gegenwärtig aber ist sie, wohl infolge ungeeigneter Pflege, im Siechtum begriffen, und wenn nicht ernstliche Abhilfe geschafft wird, so droht der Stammutter aller europäischen Kamelien, ohne die wir schließlich auch keine „Kamelienbame" von Dumas hätten, der baldige Untergang.

— **Von den A-B-C-Schützen.** — Fritzchen sitzt eines Morgens mit verweinten Augen in der Klasse. „Warum weinst Du?" fragt ihn der Lehrer. „Ach, meine Großmutter ist heut' Nacht gestorben!" schluchzt der Kleine. Der Lehrer schickt ihn dieserhalb nach Hause. August, sein Mitschüler, der nie gern die Schulbank drückt, fängt plötzlich auch laut an zu heulen und sagt: „Herr Lehrer, kann ich auch nach Hause gehen? Bei uns ist heut' Nacht die Sau gestorben."

— **Ermuthigung.** — Junge Hausfrau (zaghaft): „Ich möchte Ihnen gerne von unserem Mittagessen — —" Bettler: „Nur zu, Madamchen, ich hab' 'nen wahren Straußenmagen!"

Chicago's Economy Center

SIEGEL COOPER & CO

THE BIG STORE

State, Van Buren, Congress Sts. UNION LOOP ENTRANCE

Für morgen, Dienstag, Doppelte Siegel

Stamps den ganzen Tag

Spezielle Verkäufe in jeder Abtheilung des Ladens sichern Euch großartige Ersparnisse.

Vergnügungs-Wegweiser.

Garrick. — „Brown of Harvard."
Powers'. — „Told in the Hills."
Colonial. — „The Vanderbilt Cup."
Grand Opera House. — „The Senator's Vindication".
Illinois. — „The Lion and the Mouse."
Studebaker. — „A Strenuous Life."
Chicago Opera House. — „The Land of Nod."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Riverview Park. — Konzert und Attraktionen verschiedener Art.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Bismarck Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Sans Souci-Park. — Konzert und Attraktionen verschiedener Art.
White City. — Konzert und Attraktionen verschiedener Art.

Italiens Mädchen für alles.

Rom, 27. Juli.

Kurz nach dem verheerenden Ausbruch des Vesuvs wurden von der italienischen Fachpresse Klagen darüber erhoben, daß die Bevölkerung bei jeder außergewöhnlichen Gelegenheit, bei Unglücksfällen und öffentlicher Noth, sofort den Beistand des Heeres anruft, als ob dieses ein Mädchen für alles sei, und daß die Soldaten in der That, unter zweifelloser Schädigung ihrer Ausbildung, allzuhäufig und für lange Zeit zu öffentlichen Dienstleistungen kommandirt werden, die mit ihrem eigentlichen Beruf, mit der Heerespflicht, sehr wenig oder gar nichts zu thun haben. Die italienische Militärpresse hatte mit diesen Klagen keineswegs grundsätzlich Hilfeleistungen durch das Heer, insbesondere durch die Pioniere, bei großen Unglücksfällen mißbilligen wollen, wie solche das Erdbeben zu Kalabrien und der Vesuvausbruch in der letzten Zeit oder in früheren Jahren die großen Ueberschwemmungen in Venetien gewesen sind. Kein Staat der Welt wird im Augenblick ähnlicher großer Noth auf die Heranziehung der Truppen als der stets schlagfertigen, gut disziplinirten nationalen Gesammtkraft verzichten können oder wollen. Getadelt sollte nur der Mißbrauch werden, der darin liegt, daß man die gesammte Rettungs- und Hilfsarbeit den Truppen zumuthet, während die zunächst betheiligte Bevölkerung unthätig zuschaut und sich in allem von den Soldaten bedienen läßt, als ob diese für nichts anderes da seien. Getadelt wurde weiter, daß das Heer für die Aufopferung und Selbstverleugnung, wovon es in solchen Nöthen glänzende Beispiele gegeben hat, sehr wenig Dank erntet, ja daß es trotz der wiederholten friedlichen Heldenthaten, die es im Dienst der Menschenliebe verrichtet hat, von den revolutionären Parteien zum Zielpunkt unausgesetzter gehässiger Angriffe gemacht wird, als ob es eine der Nation feindliche Macht sei. Es unterliegt keinem Zweifel, daß ein solcher Zustand unzulässig und daß es Pflicht der Regierung ist, alles, was in ihren Kräften steht, zu thun, um Wandel zu schaffen. Das gegenwärtige Ministerium scheint entschlossen, dieser Pflicht nachzukommen und mit der schlechten Gewohnheit, die aus dem Heer ein Mädchen für alles macht, aufzuräumen. Die Ansichten des Ministerpräsidenten über die Angelegenheit sind bekannt. Giolitti hat als Minister des Innern schon in früheren Jahren zu erkennen gegeben, daß er vor allem von einer regelmäßigen Inanspruchnahme des Heeres zu Zwecken der sogenannten öffentlichen Ordnung und Sicherheit nichts wissen will, weil durch nichts das gute Einvernehmen zwischen Heer und Volk schlimmer gefährdet wird, als wenn man diesem bei jeglichem Anlaß Soldaten mit gefälltem Gewehr und scharfen Patronen als Wächter der Staatsordnung gegenüberstellt, oder wenn man gar, wie es frühere Regierungen mit Vorliebe gethan haben, jedem Großgrundbesitzer, der in der Erntezeit durch einen Ausstand seiner Tagelöhner in Verlegenheit gebracht wird, eine Kompagnie zur Verfügung stellt, um die Ernte einzubringen.

Manche Leute haben es natürlich Herrn Giolitti sehr übel genommen, daß er ihnen in Fällen von Lohnstreitigkeiten nicht ohne weiteres die waffenfähige Jugend des Landes als billige Aushilfsarbeiter überließ; er hat sich jedoch durch ihren Groll nicht irre machen lassen. Vor einigen Jahren schon hat er als Minister des Innern, um die Nothwendigkeit der Heranziehung des Heeres bei öffentlichen Kundgebungen, Unruhen usw., so fern wie möglich zu rücken, eine erhebliche Vermehrung der Polizei- und Gendarmerieorgane verlangt und durchgesetzt. Daß er und seine Kollegen in der Regierung auch jetzt von der Ansicht nicht abgehen wollen, das Heer sei zur Landesvertheidigung gegen äußere Feinde da und nicht zum Polizeidienst im Innern oder zur Dienstleistung für einzelne Klassen, geht aus einem Vorfall deutlich hervor, der in diesen Tagen viel Staub aufwirbelt und viel überflüssige Entrüstung hervorruft. In Brescia sollte eine Automobilwettfahrt von größerem Umfang stattfinden, wozu der Großkaufmann Florio aus Palermo den Ehrenpreis gestiftet hat, und das Komite forderte, nachdem es alle seine sonstigen Vorbereitungen und Ankündigungen getroffen hatte, von der Militärverwaltung die erforderliche Zahl von Soldaten, um die Strecke zu bewachen. Das zuständige Kommando verweigerte die Ueberlassung von Truppen zu diesem Zweck, und der Kriegsminister bestätigte ausdrücklich die Ablehnung des Gesuchs unter Berufung auf einen königlichen Erlaß, der die Verwendung der Truppen außerhalb des Dienstes regelt. Als man ihm entgegenhielt, daß früher, und noch im vergangenen Mai in Sizilien, Soldaten für den gleichen Zweck zur Verfügung gestellt worden seien, antwortete der Kriegsminister nur, das sei eben mißbräuchlich geschehen, und die gegenwärtige Regierung sei nicht gesonnen, von den gesetzlichen Bestimmungen abzugehen.

Darob herrschte unter den Sportfreunden in Brescia und allen denen, die von dem geplanten Wettfahren Vergnügen oder Vortheil erwarten, gewaltige Entrüstung. Ganz Brescia gerieth in Aufregung, man veranstaltete Protestkundgebungen, zog mit Fahnen und Fackeln vor das Präfekturgebäude und schrie aus Leibeskräften: Nieder mit der Regierung! Damit nicht genug, der Bürgermeister von Brescia telegraphirte im Namen der getreuen, in ihren höchsten Interessen und tiefsten Gefühlen geschädigten Stadt an den Ministerpräsidenten und bat dringend um gutes Wetter; schließlich fuhr er mit dem Abgeordneten von Brescia selbst noch Piemont, wo Giolitti in der Sommerfrische weilt, um ihn persönlich zu bearbeiten. Aber alles war umsonst, sogar ein Versuch, die Einmischung des Königs herbeizuführen; Giolitti und seine Ministerkollegen bleiben dabei, daß das Heer nicht ein Mädchen für alles ist, und daß die Bewachung der Fahrbahn eines Automobilrennens nicht zu seinen Befugnissen und Pflichten gehört. Hoffentlich ist diese eine, für die gute Stadt Brescia allerdings recht schmerzliche Entscheidung nur der erste Schritt auf dem Wege zu einer ernsteren und strengeren Praxis, die der mißbräuchlichen Verwendung des Heeres zu ganz fremdartigen Zwecken ein für allemal ein Ende macht.

Russisches.

Russische Verhältnisse schildert Prof. Lazarus sehr drastisch in seinen Lebenserinnerungen, die jetzt nach seinem Tode erschienen. Oskar Mothes, der Leipziger Architekt, wurde als Professor der Baukunst nach Dorpat berufen und erhielt vom russischen Minister den Auftrag, in Reval oder Riga eine große Kaserne zu bauen. Pläne und Kostenanschläge sollte er selbst nach St. Petersburg bringen. M. macht seine Anschläge, als ob er für die sächsische Regierung arbeite. Er erforscht auf das Genaueste die Preise von Holz, Stein und Eisen, berechnet die Arbeitslöhne usw. und überbringt nun dem Minister in Petersburg seine genauen Entwürfe, welche jenem sehr zu gefallen scheinen, auch die Kostenanschläge empfängt die Exzellenz und sieht gleich nach der Totalsumme. Das eben noch so leutselige Gesicht verdüstert sich jedoch. „Was soll das?" Mothes versichert: „Ich habe alle Angaben auf das Genaueste" — doch jener unterbricht ihn schroff: „Aber, mein Lieber, dafür baut man bei uns einen Schweinestall!" Denn natürlich erwartet der Minister einen zehnfachen Preis des wirklichen Werthes. Die Audienz hat ein Ende. Mothes reist ab und hört nie wieder etwas über die Sache, für solch „dummen Kerl" hatte man keine Verwendung. . . . Weiter berichtet L. folgendes: „Eine Antwort aus dem Munde des Zaren Nikolaus I. hat mir der Posthalter von Müncheberg — 6 Meilen von Berlin an der Straße nach Königsberg — mitgetheilt. Er hatte wiederholt Gelegenheit gehabt, die russische Majestät zu fahren. Der Zar ließ ihn einmal bei sich im Wagen sitzen und forderte ihn, der viel in Rußland gereist war, zur freiesten Aussprache auf. Er schenkte Majestät reinen Wein ein und sich beim Aufzählen der von ihm erlebten Betrügereien vergessend, rief der Redliche in voller Empörung: „Kann denn dieser Schwindel nicht endlich aufhören?" Der Zar seufzte schwer. „Ja, mein Guter, was soll ich machen?" „Neue Beamte! Vom Weichensteller bis zum Minister!" „Du lieber Gott! Die alten sind schon einigermaßen satt, aber die neuen sind noch hungrig, da wird's noch schlimmer!"

— Es gibt Schwächen, von denen nur Schwächlinge — frei sind.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 2 tüchtige Bauschlosser; nur gute brauchen sich zu melden. Frank S. Betz Co., Hammond, Ind.

Verlangt: Cornice-Macher, erster Klasse. 632 N. Wood Str.

Verlangt: Ein Schmiedhelfer an Wagenarbeit. 845 W. Chicago Ave.

Verlangt: Porter, der gut reinmachen kann, für kleinen Platz. 983 N. 42. Ave. Ecke Bloomingdale Road.

Verlangt: Presser und Flickschneider für Färberei. 1406—1408 W. Lake Str. modi

Verlangt: Porter für Saloon, der Willens ist zu arbeiten. 73 W. Washington Str.

Verlangt: Porter, der Bartender helfen kann. Wolf & Walter, 1490 Grand Ave., Ecke Kedzie Ave.

Verlangt: Ein guter Junge der deutsch lesen und schreiben kann; hier geborener vorgezogen. Nachzufragen nach 6 Uhr abends. 2356 N. Harding Ave., Irving Park.

Verlangt: Junger deutscher Mann, der noch nicht lange hier ist, für Janitor-Arbeit; guter Lohn, Kost und Logis; guter Charakter. Anzufragen: Andrew Kurwald, 4553 Greenwood Ave., nahe 47. Str. jamo

Verlangt: Junge, in Bäckerei. 1132 West Chicago Ave. 8aug,1w

Verlangt: Junger Mann für leichte Porterarbeit. Madigan Bros. Co., 412 West 63. Str. somo

Verlangt: Porters, Bartenders, Engineers, Feuermänner, Handymen. Morrell Agency, 48 Clark Str. 12ag,1wX

Verlangt: Guter Bauschlosser für eiserne Fenster-Rahmen. Chicago Metallic Sash Works, 21 Mohawk Straße. somodi

Verlangt: Barbier, junger Mann, stetiger Platz, Board und Zimmer. Nachzufragen Morgens. 262 N. 52. Ave. fasomo

Verlangt: Tischler für Bank-, Laden- und Office-Einrichtungen, auch aufgeweckte junge Männer, die etwas Kenntniß im Geschäft haben und gern lernen wollen, um sich in einer aufblühenden kleinen Stadt mit ungefähr 26,000 Einwohnern niederzulassen; gelegen in Wisconsin, gerade am Michigan-See. Offene Werkstätte, stetige Arbeit, wo ein Jeder nach seinem Verdienst bezahlt wird. Gute Gelegenheit für Männer, die Chicago zu verlassen wünschen, besonders für verheirathete Leute mit Familien. Gebt Nationalität, Erfahrung etc. an. Adr.: M. Winter Lumber Co., Sheboygan, Wis. 7ag,1wX

Verlangt: Einige Mechaniker oder Maschinenschlosser, auch mehrere Jungen mit etwas Erfahrung im Maschinenfach, stetige Arbeit; schön und billig zu wohnen. Crescent Co., Valparaiso, Ind. 27jl,*X

Verlangt: Barbiere, 100 Stellen. Shop zu verkaufen und zu vermiethen. Krampe, 194 S. Clark Str. 3ag,frsomo,1m

Verlangt: Aelterer Mann für leichte Arbeit in Möbelfabrik. Valentine Seaver Co., 527 Sedgwick Straße. 11ag,1wX

Verlangt: 5000 Erntearbeiter für den Nordwesten; Lohn $2 bis $2.50 und Board; Ernteraten nach allen Punkten. Eisenbahnarbeiter für die „Soo-Line" in North Dakota, billige Fahrt; 500 Eisenbahnarbeiter für South Dakota und Wiskonsin. Freie Reise. 50 Farmarbeiter und für andere Arbeit nahe der Stadt. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Straße. 12ag,1wX

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann an Turner und Jointer in Sash und Thüren-Fabrik; auch Zuschneider. Dietsch, 619 Sheffield Ave.

Verlangt: Deutscher Schlächter, ein gediegener Mann nach dem Westen. Fleischschneiden kann er lernen. Guter stetiger Platz, gesunde Gegend. Näheres bei Schmidt. 1376 Osgood Str., 1. Floor.

Verlangt: Junger Mann für Porterarbeit und am Tisch aufzuwarten. Saloon, 425 S. State Str.

Verlangt: Reinlicher Mann für Pferd und Hausarbeit zu besorgen. 90 N. Clark Str.

Verlangt: Junger Mann, um Nähte zu bügeln an Hosen. 78 Orchard Str.

Verlangt: Junger Mann als Clerk in Eisenwaaren-Laden. 154 Ost North Ave., oder 296 Clybourn Avenue.

Verlangt: Lediger Kuchenbäcker für zweite Arbeit. 464 12. Str. modi

Verlangt: Porter, muß sich allgemein nützlich machen. 645 Sedgwick Str.

Verlangt: Bäckerwagentreiber an Kommission. S. B. 164 Abendpost.

Verlangt: Guter Porter. Guter Lohn, gutes Heim. Nur ein guter braucht vorzusprechen. L. Schaefer, Ecke West Irving Park Blvd. und Elston Ave. mdim

Verlangt: Junger Butcher. Muß Englisch sprechen, für Orders und im Store zu helfen. 982 N. Halsted Str.

Verlangt: Porter, der waiten kann. William Potthast, 146 S. Clark Str.

Verlangt: Erster Klasse Coater an Parlor-Möbeln. Valentine Seaver Co., 527 Sedgwick Str.

Verlangt: Deutscher und böhmischer Kollektor, sofort in 200 Läden zu kollektiren. $15 bis $18 wöchentlich. 1909 N. Oakley Ave., nahe Belmont Ave.

Verlangt: Ein guter Junge in Bäckerei. 1724 N. Clark Str.

Verlangt: Wagenschmied. 195 W. Lake Str.

Verlangt: Erfahrener Junge in Bäckerei. Muß gut sein an Brot und Biscuits. 286 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein guter Porter, einer der seine Arbeit versteht. $8 und Board. 401 Center Str., ½ Block von Lincoln Park.

Verlangt: Guter Painter. 436 Thomas Str., nahe Rockwell Str. Nachzufragen 4—6 Abends, 7 bis 11 Morgens.

Verlangt: Treiber für Mist- und Garbage-Wagen. 487 N. Park Ave.

Verlangt: Tüchtiger Mann, in Grocery zu helfen. Muß 2 Pferde besorgen. 192 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Porter, der auch Bartenden kann. Philipp Stockhausen, Lincoln Ave. und Grace Str.

Verlangt: 3. Hand Bäcker an Brot. 2452 Lincoln Ave.

Verlangt: Blacksmith für Wagenarbeit. 358 W. Fullerton Ave.

Verlangt: Starker Junge an Brot. 435 W. Fullerton Ave.

Verlangt: Selbstständiger Cake-Bäcker; nur Ladengeschäft, Nordseite. Adr.: K. L. 243 Abendpost.

Verlangt: 6 Schlosser und Blecheisen-Arbeiter zum Nieten. 67 Larrabee Str.

Verlangt: Konditor oder Cakebäcker-Vormann. Lohn $17; stetiger Platz. Zu erfragen nach 6 Uhr Abends. 84 — 31. Str.

Verlangt: Junge, um an Cakes zu arbeiten. $5 und Board. 1690 W. 12. Str.

Verlangt: 2 Jungen in Bäckerei. 628 Ost 43. Straße.

Verlangt: Butcher aufs Land, frisch eingewanderter bevorzugt $12; Hilfe für Hotels, Saloons, Privat u. Fabriken; Handwerker aller Art; Farmarbeiter, auch Familien, Stallmann, $15. 76 La Salle Str.

Verlangt: Porter für Saloon. $9 und Board. 408 Dearborn Str., nahe Harrison.

Verlangt: Porter für Saloon. Lohn $7, Kost u. Wohnung per Woche. A. Albert, Ecke Elston Ave. und Irving Park Blvd.

Verlangt: Starker Junge für Laden. 437 Nord Clark Str.

Verlangt: Sofort, ein Setzer für gewöhnlichen Zeitungssatz. Man adressire: Volksblatt, Effingham, Illinois. modi

Verlangt: Junge oder junger Mann, der gut rechnen kann. J. M. & B. Weil, Elston Avenue und Rockwell Str., nahe Belmont Ave.-Brücke.

Verlangt: Job-Setzer mit mindestens einjähriger Erfahrung, um sich in gute Stellung einzuarbeiten. $10 im Anfang. Chicago Envelope Co., 63 Market Straße.

Verlangt: Guter flinker Porter, der am Tisch aufwarten kann. 3327 N. Clark Str. modi

Verlangt: Erfahrener Porter. Cafe Brauer, 151 W. Madison Str.

Verlangt: Painters, welche Graining verstehen. 2225 N. Humboldt Str.

Verlangt: Junger Mann als Treiber für Färberei. 820 N. Lawndale Ave.

Verlangt: Guter Porter, welcher Bartenden und am Tisch aufwarten kann. 197 Wells Str.

Verlangt: Junger, gut empfohlener Mann als Porter. Weinstube Rheingold, 78 Dearborn Str.

Verlangt: Reinlicher Porter, welcher auch englisch spricht. Dan. Wall, Buffet, 130 Dearborn Str.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Porter sucht Stelle. 19 Jahre alt. 1452 51. Str.

Gesucht: Guter Porter sucht Stelle. Kann Bartenden. Adr. H. 560 Abendpost.

Gesucht: Vormann an Brot und Rolls sucht Stelle. O. T. 81 Abendpost.

Gesucht: Barbier sucht stetige Arbeit. 570 Wieland Str., 2. Floor, hinten, nahe North Ave.

Gesucht: Deutscher Mann sucht Stelle als Porter. Kann Bartenden. Gobetz, 243 Blackhawk Str.

Gesucht: Deutscher Mann, kaufmännisch ausgebildet, sucht Stelle als Commis. Aschenegg, 243 Blackhawk Str.

Gesucht: Zweite Hand an Brot sucht Stellung. 872 W. 21. Str.

Gesucht: Deutscher Barbier, 6 Monate im Lande, sucht Stelle. 652 W. 15. Str.

Gesucht: Junger Porter wünscht stetige Stelle; kann auch Lunchcounter besorgen. J. H., 739 N. Paulina Str.

Gesucht: Schneider sucht Beschäftigung als Bushelmann. 581½ N. Clark Str.

Gesucht: Gute erste Hand an Cakes sucht stetige Stellung. Adr.: A. 198 Abendpost. modi

Gesucht: Junger Mann, der deutsch, polnisch und russisch spricht, sucht Stellung als Kleider-Verkäufer. Adr.: Z. W. 88 Abendpost.

Gesucht: Guter Bäcker an Brot und Rolls sucht dauernde Stelle als Vormann oder für allein. Adr.: H. 586 Abendpost. modi

Gesucht: Durchaus erfahrener junger Mann mit 12jähriger Erfahrung als Manager und erster Bartender in erster Klasse Plätzen, augenblicklich in erster Klasse Downtown-Buffet, wünscht seine Stellung zu wechseln. Adr.: H. 553 Abendpost. 13ag,1w

Gesucht: Bartender sucht stetigen Platz, hier oder auswärts; beste Empfehlungen; scheut keine Stunden. 705 Fulton Str., Telephon Seeley 2481.

Gesucht: Starker Mann, ist drei Jahre im Land, wünscht irgend eine Arbeit. Ignatz Weiß, 1630 Milwaukee Ave.

Gesucht: Erster Klasse Cakebäcker, selbständig, sucht stetigen Platz. Adr. H. 559 Abendpost. modimi

Gesucht: Ein deutscher Bäcker sucht stetige Arbeit für zweite oder dritte Hand. Fr. Landbek, 35 Fry Str.

Gesucht: Verheiratheter Mann sucht Hausarbeit oder Fabrikarbeit. 469 Sedgwick Str. mdi

Gesucht: Junger Cakesbäcker, der auch an Brot mitarbeiten kann, sucht stetigen Platz. 6809 Süd Loomis Str., oben. fimodi

Gesucht: Erste oder zweite Hand Brotbäcker sucht Arbeit, geht auch allein. Adr.: A. 122 Abendpost. fasofmo

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Sehr viel gute, gesunde Außenarbeit für Männer, Frauen, Knaben und Mädchen auf unserem 700 Acres Gartenland. Guter Lohn, jeden Abend ausbezahlt. Eisenbahnzug nach unserer Farm fährt ab jeden Morgen 6:17 von Clybourn Junction (Chicago & Northwestern Bahn) Clybourn Place und Wood Str.; Rückfahrt nach Feierabend; oder nehmt Lincoln Ave. Elektrische bis Foster Ave. Fahrt 5 Cents beide Linien. L. A. Budlong Co., Lincoln Ave. und W. Foster Ave. 11ag,1w

Verlangt: Ehepaar, Frau zum Mithelfen in Janitor-Arbeit, gegen freie Wohnung. Zu erfragen beim Janitor. 1617 Wellington Ave.

Verlangt: Koch oder Köchin in Restaurant. 1428½ Humboldt Boulevard, Logan Square. modimi

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Agenten, Herren und Damen, zum Canvassen im Buch- und Prämiengeschäft, guter Verdienst. Sowie 2 Kollektoren. Ferner junger Mann, über 16 Jahre alt, zum Storetenden und Abliefern. 434 Wells Str., nahe Division Str. Nur Nachmittags anfragen.

Verlangt: Presser und Knopflochmacher. 757 N. Ashland Ave.

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Schweizer Ehepaar, 26 Jahre alt, sucht Hausarbeit; Mann als Janitor oder Porter, kann serviren, spricht französisch, deutsch, italienisch, versteht etwas englisch; Frau kann waschen, bügeln und Zimmerarbeit. Lohn zusammen $40. Adr.: H. 555 Abendpost. modi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Pressermädchen in Färberei. Keine Erfahrung. 125 Center Str. modi

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken zu nähen. 1412 Barry Ave., oben. Anderson.

Verlangt: Knopflochmacher, Handarbeit, und Finishers an Westen. Stetige Arbeit. 594 W. North Ave. modi

Verlangt: Gutes Mädchen, in Bäckerstore zu helfen. 807 W. 21. Str.

Verlangt: Ein zweites Mädchen in Bäckerladen. 322 Roscoe Blvd.

Verlangt: Mädchen für leichte Fabrikarbeit; keine Erfahrung nöthig; gute Stellung für stetige Arbeiterinnen. Kern Company, 17 Ost Lake Str. modi

Verlangt: Erfahrene Mädchen, Spulerinnen, Tischarbeit etc., auch Lehrmädchen von über 16 Jahren; stetige Arbeit. Phoenix Trimming Co., 572 Clybourn Ave. 13ag,1w

Verlangt: Geübte Büglerin und Mädchen zum Lernen. Dehmlow, 2095 N. Halsted Str. modimi

Verlangt: Mädchen für leichte Klebe-Arbeit an Schmucksachenkästchen oder Papierschachteln; dauernde Arbeit und guter Lohn. Chicago Plush & Leather Case Co., 88 Franklin Str.

Verlangt: 3 erfahrene Verkäuferinnen in Dry Goods. 1000—1004 Milwaukee Ave.

Verlangt: Büglerinnen an Damenkleidern für Färberei, mit oder ohne Erfahrung. Stetige Arbeit. 1406—1408 W. Lake Str. modi

Verlangt: Mädchen, die Branching von Millinery-Blumen verstehen. 69 Ost 31. Str. somdi

Verlangt: Mädchen für Fancy Putzwaaren-Federn; Lehrmädchen erhalten Lohn während der Lehrzeit; dauernde Beschäftigung und guter Lohn. 69 Ost 31. Straße. somdmdo

Verlangt: Damen. Stetige Arbeit, $1.50—$3.00 per Dutzend. Schnell erlernt, Erfahrung unnöthig. 220 Süd Clark Str, Zimmer 603. Nachzufragen drei Tage. somo

Verlangt: Mädchen mit guten Empfehlungen in einem Porzellangeschäft für Poliren und Packen; gute und angenehme Stellung. Jul. Brauer, 823 Larrabee Straße. fasomo

Verlangt: Mädchen. A. B. Fiedler & Sons, Eugenie und Hammond Str. frsasomo

Verlangt: Mädchen an Westen. 325 Cleveland Ave., Hintergebäude. 8ag,1wX

Verlangt: Erfahrene Operators an Bonnaz Braiding & Embroidery Shirmer Blau und Cornelly Maschinen. Chicago Braiding & Emb. Co., 116—120 Market Straße. 7ag1w,tX

Verlangt: Näherinnen an fancy Lederwaaren. — Wautner Bros., 167 Wabash Ave., 6. Floor. samo

Hausarbeit.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 106 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Braucht nicht zu kochen. 522 Byron Str. md

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 593 Southport Ave.

Verlangt: Deutsch-ungarisches Mädchen oder Dame für Hausarbeit; guter Lohn. 296 W. Division Str., Toppel.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; kein Waschen oder Bügeln. 322 Roscoe Blvd.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küche und Hausarbeit. 242 Ost North Ave.

Verlangt: Starke Waschfrau. Vorzusprechen heute Abend. 524 Cleveland Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. Davis, 353 W. North Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, um bei allgemeiner Hausarbeit zu helfen; kleine Familie und kleines Flat. Blitz, 633 W. North Ave.

Verlangt: Eine Köchin, die Lunch im Saloon kochen kann. 128 Fifth Ave.

Verlangt: Ein erfahrenes Zimmermädchen für Hotel. Adr.: A. 190 Abendpost.

Verlangt: Eine durchaus erfahrene Haushälterin für Hotel und Roominghaus. Adr.: H. 549 Abendpost.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie; keine Wäsche. Mrs. O. Decker, 49 Edgewood Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 1158 W. 12. Str. modi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; angenehme Stelle, guter Lohn. 1887 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen, welches etwas vom Kochen versteht. 2327 N. Clark Str. modi

Verlangt: 25 Mädchen für Hausarbeit. 3423 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit; soll auch kochen können. 227 La Salle Ave.

Verlangt: Ein zweites Mädchen. Zu melden 2626 Michigan Ave., am Dienstag zwischen 10 und 1 Uhr. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 151 N. Harvey Ave., Oak Park (Lake Str.-Hochbahn bis Lombard Ave.).

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie, guter Lohn. 1030 Milwaukee Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1570 Armitage Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 1779 N. Ashland Ave., nahe School Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 111 Canalport Ave.

Verlangt: Waschfrau. 6420 Justina Str., zweites Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit und im Store zu helfen. Muß Empfehlungen haben. 230 N. State Str. mdmi

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit u. auf Kinder zu achten. Store, 643 W. Van Buren Str. modi

Verlangt: Mädchen, gute Köchin, beste Bezahlung. Nachzufragen Dienstag Morgen von 8 bis 11 Uhr, in der Office. The Art. Wall Paper Mills, 1085—1117 W. 21. Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 4337 Evans Ave. modi

Verlangt: Zwei zuverlässige Mädchen, allgemeine Hausarbeit. Residenz, N. Edgewater. Drei in Familie. Adr. A. 125 Abendpost. 11ag1wX

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 1087 Milwaukee Ave. Lederstore. modi

Verlangt: Junge Frau in kleinem Haushalt, $5. Adr.: O. M. 263 Abendpost. somo

Verlangt: Aeltere Frau, den Haushalt zu führen für zwei ältere Leute; keine Wäsche; zuhause schlafen. 100 Orchard Str., Hinterhaus. somdi

Verlangt: Weibliche Hilfe für Hotels, Restaurants, Anstalten etc. Morrell Agency, 48 Clark Str. 12ag,1wX

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit, zwei und 2-jähriges Kind in Familie; guter Lohn und gutes Heim. Groß, 4438 Drexel Blvd., 2. Flat. somo

Verlangt: Ein älteres Mädchen für leichte Hausarbeit in einer kleinen Familie, guter Lohn. 1906 Oakdale Ave., nahe dem Lake, 2. Flat. 6ag,momifrsonmo

Verlangt: Ein kleines Mädchen für leichte Hausarbeit. Mrs. E. S. Haas, 19 Edgewood Ave., Ecke Milwaukee Ave. fasomo

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß einfach kochen können und englisch sprechen. 872 W. North Ave. fasomo

Verlangt: Deutsch-ungarische Köchin für Restaurant. 420 S. Halsted Str. samo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, 3 in Familie, gute Behandlung. 470 W. Erie Str. samo

Der einzige Platz, wo Mädchen und Frauen gute Stellungen für einige Arbeit, in Privat-, Geschäftshäusern, Fabriken, erhalten, ist die alte Strelow'sche Stellenvermittelung, 76 LaSalle Str., oben. Gute Haushälterinnen immer auf der Liste. — Phone Main 2717. 18jl,1mo

W. Feckers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2aeu*

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Kindermädchen, auf 2jähriges Kind aufzupassen; kann zu Hause schlafen. 622 N. Hoyne Avenue.

Verlangt: Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann, sucht Stelle; $5 per Woche. 622 N. Hoyne Avenue.

Verlangt: Mädchen von 14—16 Jahren zur Aufsicht von Kindern und im Haushalt zu helfen. Lohn $2.50 die Woche. 137 Wells Str., Saloon.

Verlangt: Gutes Mädchen. $6 die Woche, im Hause. 3 Lincoln Ave., Restaurant.

Verlangt: Aeltere Frau für Hausarbeit; keine Wäsche. 1093 Elston Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit.— 716 N. Halsted Str., Saloon.

Verlangt: Eine Haushälterin, nicht unter 38 Jahren; ein gutes Heim für die richtige Person. Nachzufragen bei N. Boldt, 228 N. Elizabeth Str., 2. Floor, hinten.

Verlangt: Eine Frau zum Waschen. 1168 Perry Straße.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 5615 Prairie Ave., 3. Flat. Referenzen.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein Waschen. Familie von 2. Abends nach Hause gehen. 1203 Sheridan Road. Von Ammon.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Vor 7 Uhr Abends nachzufragen. Montag oder Dienstag. 358 Roscoe Blvd., Ecke Robey Str.

Verlangt: Eine Frau in mittleren Jahren zu Geschirrwaschen, ein paar Stunden per Tag. Keine Sonntagsarbeit. 22 Lomax Place.

Verlangt: Ein fleißiges Mädchen für Küchenarbeit. $6 per Woche und Board u. Room. 39 E. Kinzie Str. modi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 705 N. Rockwell Str. mdi

Verlangt: 1. und 2. Köchin und Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gute Löhne. Mrs. Kolbs Vermittlungs-Bureau. 772 Milwaukee Ave. modidofa

Verlangt: Frau für Hausarbeit. 631 W. Lake Str.

Verlangt: Mädchen für Geschirrwaschen. Muß im Hause schlafen. $5. 108 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen am Tisch aufzuwarten im Restaurant. 110 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3 in Familie. 96 Evergreen Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 577 LaSalle Ave.

Verlangt: Köchin sowie Mädchen für Hausarbeit. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 413 LaSalle Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 47 Rees Str. modi

Verlangt: Reinliches Mädchen, guter Lohn. 294 Clybourn Ave., Zigarrenstore.

Verlangt: Haushälterin für alleinstehenden gutsituirten Wittwer; Kinderfräulein, amerik. Familie, $6; Köchin u. 2. Mädchen für einen Platz; Köchin um für Hotelangestellte zu kochen. 76 La Salle Str.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Praktische Krankenpflegerin sucht Stelle bei Wöchnerinnen. Mrs. Girscht, 21 Beethoven Pl. Tel. Black 5852.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht leichte Hausarbeit, ohne Wäsche. Adr.: H. Behnke, 3613 S. Honore Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle als Haushälterin; kann Musikunterricht geben, wenn nöthig.— Adr.: Z. W. 39 Abendpost.

Gesucht: 2 junge Kindermädchen suchen Stelle.— Adr.: Z. W. 152 Abendpost.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze außer dem Hause. Bitte vorzusprechen.— 161 Mohawk Str.

Gesucht: Frau sucht Stelle für Hausarbeit oder Geschirrwaschen. 237 Dayton Str.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Stelle; eins für Hausarbeit, das andere als Kindermädchen. 47 W. Erie Str., 2. Floor.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, 17 Jahre, sucht Hausarbeit. Bitte vorzusprechen. 38 S. Centre Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Hausarbeit. Kann auch nähen und kochen. Mrs. Gelbman, 197 24. Place.

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen, kann kochen, sucht stetige Stelle. 18 N. Wood Str., vorne, oben.

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle für Wäsche und Reinmachen. 1452 51. Str.

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Goger, 1634 51. Str.

Gesucht: Perfekte Kleidermacherin wünscht mehr Kunden außerhalb des Hauses. $1.75 per Tag. — O. T. 80 Abendpost.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Plätze für Waschen und Bügeln. 795 N. Halsted Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 122 E. Ohio Str., Basement.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. 62 Gardner Str., nahe Halsted Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. Bitte vorzusprechen. 318 Larrabee Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschen und Schruppen in oder außer dem Hause. 26 Gardner Str., Basement.

Gesucht: Frau sucht Plätze für Waschen. 162 Cleveland Ave.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche ins Haus. 162 Mohawk Str., hinten, 1. Floor.

Gesucht: Mädchen aus besserer Familie sucht Stelle als Gesellschafterin oder auch bei Kindern, nicht unter 3 Jahren; spricht nur deutsch. 88 Ost Fullerton Ave.

Gesucht: Starkes deutsches Mädchen sucht Stelle in Restaurant oder Privathaus. 950 Clybourn Avenue.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Waschplätze. — 230 — 46. Str.

Gesucht: Mädchen, 14 Jahre alt, sucht irgend welche Stellung; spricht englisch und deutsch. 4402 La Salle Str., 2. Floor.

Gesucht: Nehme Wäsche ins Haus (Rough dry), 35c das Dutzend. 1028 W. Taylor Str., Hinterhaus.

Gesucht: Starkes deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 1343 N. 48. Avenue.

Gesucht: Tüchtige Frau sucht Stelle im Saloon. 232 N. Clark Str. samo

Gesucht: Ein frisch eingewandertes, gut erzogenes deutsches Mädchen von 23 Jahren sucht Stelle als Bonne oder Gouvernante, versteht auch etwas Damenschneiderei. Bitte selber vorzusprechen, Ida Adelman, 19 Süd Center Ave. somo

Gesucht: Eine Frau sucht Beschäftigung im Waschen, Bügeln und Wäsche ausbessern. 759 Lincoln Ave., 2. Floor. fasomo

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Junger Mann, 33 Jahre alt, Handwerker, wünscht Bekanntschaft mit Mädchen oder Wittwe zwecks Heirath. Agenten verbeten. — Adr.: H. 558 Abendpost.

Heirathsgesuch: Arbeitsamer Wittwer, 39 Jahre alt, mit eigenem Haus, wünscht die Bekanntschaft eines Mädchens oder Wittwe von 25 bis 35 Jahren zu machen. Hat zwei Söhne, 13 und 15 Jahre alt. Nur gute Frauen brauchen sich zu melden. Briefe bis Freitag. Adr.: F. Gartiser, 1501 Union Str., Chicago Heights.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ich warne hiermit Jedermann, meinen zwei Söhnen Frank und Wilhelm irgend etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich für keine Zahlung aufkomme. Fritz Kannberg, 463 N. Western Ave.

Der Anzeiger wünscht eine zuverlässige Person zu treffen, um als Schatzmeister in einer Transaktion zu fungiren, die in ungefähr 15 Tagen abgeschlossen wird; muß zeitweilig über die Benutzung von $3000 in Baar verfügen können; kann absolut $20,000 verdienen, ehe das Geschäft zum Abschluß kommt. Werde mündlich beweisen, daß nicht das geringste Risiko eines Verlustes vorhanden ist. Die betreffende Person behält das Kapital und die Profite in ihrer Kontrolle, bis das Geschäft zum Abschluß gelangt, dann werden die Profite getheilt. Wegen vertraulicher Unterredung schreibt unter Adr.: A. 109 Abendpost. 7ag,1w

Wenn Ihr zu plästern, Brick- oder Schornsteinarbeit habt, schreibt: Köhler, 442 Thomas Straße. 6ag,modosalm

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jo*

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Saloon und Restaurant mit möblirten Zimmern, billig wegen Krankheit; auch Partner angenommen. 61 S. Desplaines Straße. 13ag,1wX

Zu verkaufen: Bäckerei. Ziehe in mein eigenes Haus. Bachly, 353 31. Str. 13ag,1w

Zu verkaufen: Gutgehender Schul-Store, mit Bäckerei und Grocery verbunden, mit oder ohne Eigenthum; alle Bequemlichkeiten. 1841 West 69. Straße. modimi

Zu verkaufen: Großer Bargain. Delikatessen- u. Zigarren-Store; tägliche Einnahme $15; $350 wenn sofort genommen, werth das Doppelte. Fragt Morgens 9 Uhr. 657 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, altes Geschäft, sichere Kundschaft, wegen Krankheit sofort. Adr.: A. 166 Abendpost. modi

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Grocery- und Butcher-Geschäft; guter Platz für den rechten Mann. Adr.: H. 527 Abendpost.

Krankheitshalber bin ich gezwungen meine gute Wirthschaft mit 5-jähriger Lease und Lizens billig zu verkaufen. Adr.: H. 511 Abendpost. somo

Zu verkaufen: Zigarren, Tabak, Candy, Ice Cream und Notions. Guter Stand, muß sofort verkaufen. 811 West 21. Str. fasomo

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Grocery-Geschäft. Guter Vorrath an Hand; wegen Krankheit. Nachzufragen 5131 Ashland Ave. 11ag,1w

Wenn Ihr Euer ganzes Geschäft sofort verkaufen wollt, für Baargeld, so sprecht bei mir vor, da ich die höchsten Baarpreise in Chicago bezahle für Groceries und Meatmarkets und alle anderen Geschäfte, Waaren wie Fixtures. Theo. Goodkind, 903 N. Halsted Str. Tel.: North 2045. 11ag,1amodo,3m

Zu verkaufen: Sofort, wegen Uneinigkeit der Partnerschaft, ein gutgehendes Grocery- und Market-Geschäft. Adr.: A. 144 Abendpost. 11ag,1w

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner für ein alt-etablirtes Wholesale Jewelry- und Noveltygeschäft. Wünsche aktiven deutschen Partner. Persönlich zu erfragen 1909 N. Oakley Ave., nahe Belmont Ave.

Verlangt: Partner, Bäcker mit etwas Geld, gangbare Bäckerei zu übernehmen. Adr. H. 568 Abendpost. modimi

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schönes Frontzimmer für 2 anständige Herren. 187 E. Division Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, $1.25 bis $1.50, auch passend für Haushaltung. 368 Larrabee Str.

Zu vermiethen: 1 oder 2 Zimmer an anständigen Mann. 29 Howe Str., nahe Larrabee Str., vorne, oben.

Zu vermiethen: Hübsches möblirtes Zimmer. 572 Wells Str., 1 Treppe, rechts, nahe North Ave.

Gesucht: Ungarische Frau sucht Boarders, Zimmer zu vermiethen. 1059 S. Robey Str.

Zu vermiethen: Ein Zimmer an Herrn oder Dame. 67 Marion Place, nahe W. Division Str., hinten.

Zu vermiethen: Helle, luftige und saubere Schlafzimmer, $1.50 aufwärts. 2552 Prairie Ave. somo

Verlangt: Boarder bei Deutsch-Ungarn. 10 N. Centre Ave. fasomo

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein helles Basement oder Shop für Schuh-Reparaturen, in guter Gegend. Preisangabe. Adr.: Resok, 658 Artesian Ave.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Avenue.
196—198 N. Halsted Str., nahe Milwaukee Avenue.
—Store und Office Fixtures.—
Wegen zu großen Lagers aller Sorten Store Fixtures, als Grocery, Delikatessen, Millinery, Bäckerei und Meat Markets, verkaufe dieselben jetzt zu dem spottbilligen Preise von 50c am Dollar. Ehe Ihr einkauft, sprecht bei mir vor und überzeugt Euch davon. Verkaufe auch auf Theilzahlung. 2jl,3mX

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadratfuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft. Vergeßt nicht! Dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. 2ap,somomi*

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Schönes neues $400 Piano für $130. 1811 N. Ashland Ave., nahe Belmont Ave. modimi

Zu verkaufen: $65 kaufen Elegantes Upright-Piano. Baar oder Zeit. 629 Larrabee Str., nahe Center. modi

Zu verkaufen: Upright Piano, sehr billig, wegen Stadtverlassen. Muß sofort verkaufen. 51 Clifton Ave., 3. Floor.

Nur $125 für feines Everett Upright Piano; $5 monatl. A. Groß, 592 Wells, nahe North Ave. 13ag,1w

Zu verkaufen: $700 Upright echtes Gabler Piano für $80; guter Ton. 391 Lincoln Ave. 8ag,1w

Zu verkaufen: Nur $20 für ein hübsches kleines Rosenholz-Piano. 317 Sedgwick Str. 7ag,1w

Starck's. — Keine Anzahlung — Starck's.
Bedingungen: $3, $4, $5 und $6 monatlich.

Zwei Upright Knabe Pianos, $155 und	$250
Hazelton Concert Grand	90
Hallet & Davis Upright	75
Kimball, fast neu, Upright	110
Fischer Upright, Cabinet Grand	125
Steinway Upright, gebraucht	145
Bauer, kleines Upright	75

25 Square Pianos: $10, $15, $18 und $25 das Stück.
P. A. Starck Piano Co., 204—206 Wabash Ave. 4aug,tX*

$110 kaufen fast neues Kimball Upright Piano; $85 kaufen kleines Upright Piano; $110 kaufen Emerson Upright; $145 kaufen Steinway Upright, fast neues Piano. Bedingungen: $3, $4, $5 und $6 monatlich. 157 West Madison Str. Abends offen. 4aug,tX*

Wegen Abreise muß ein hübsches neues Upright Mahogany Piano sofort spottbillig verschleudert werden. 715 N. Robey Str., Wicker Park. 10ag,1wX

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 487 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dez*X

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Möbel und Buggy, billig. 776 N. Halsted Str., hinten, oben.

Zu verkaufen: 3 Betten, Kochofen, 3 Tische, auch Stühle, Teppiche etc. 21 Willow Str., 1. Floor.

Wegen Abreise eleganter neuer Hausstand zum Schleuderpreise zu verkaufen. 8 Zimmer, stückweise oder zusammen. Mah. Parlor Set, Teppiche, Piano, Couch, Sideboard, Schlafzimmer-, Eßzimmer-, Bibliothekzimmer-Einrichtung. 715 N. Robey Straße. 10ag,1wX

Kaufe alte Möbel. L. Bleier, 365 Larrabee Str. Tel. White 4305. 7ag,1w

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: 150 Pferde, Stuten aller Art, 900—1600 Pfd.; $20 das Stück und aufwärts. Levy, 15 Cornelia Str., nahe Milwaukee Ave. 13ag,1wX

Zu verkaufen: Echte französische Seidenpudel-Puppies. 433 Milwaukee Avenue. fasomo

Nähmaschinen, Bicycles etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Monarch-Nähmaschine für $5. 3702 Cottage Grove Ave.

Dampfer-Linien.

Schiffskarten. — Billig, sicher, bequem.— Wer Freikarten Freunden u. Verwandten in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Rußland besorgen will, oder eine Ausreise dieses Frühjahr oder Sommer zu unternehmen gedenkt, der verfehle nicht, wegen genauer Auskunft an den bevollmächtigten Generalagenten der Canadian Pacific Atlantischer Linien zu schreiben.— C. E. Benjamin, Generalagent, 232 Clark Str., Chicago, Ill. 1mz—31dz

Goodrich Dampfer.
$1.00 nach Milwaukee, 9.30 Vorm. u. 9.00 Abends täglich und 2:00 Nachm. Samstag. $1.50 nach Grand Haven und Muskegon, $2.00 nach Grand Rapids, 7:45 Abends täglich. Nach Kewaunee, Sturgeon Bay und Menominee, Mittwoch u. Samstag 8:00 Abds. und Dienstag Nachm. 2:00. Docks am Fuß von Michigan Ave. Phone Central 76. jn26—ag30X

Barry Line Dampfer. 8 Uhr Abends täglich nach Racine und Milwaukee. Fahrpreis 75c. Rundfahrt $1.25. Stadt Ticket-Office 218 S. Clark Str., Dock Ostende Michigan Str. Phone Central 1749. 1mai*X

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: 160 Acker Bottom Farm, 80 Acker unter Kultur, 20 Acker mit tragenden Apfelbäumen. Gutes 4-Zimmer Framehaus. Guter großer Stall. Räucherhaus. Schöner Garten. Gute schwarze Schwefelquelle nahe dem Hause. Brunnen im Hofe. Viele Weichwasser-Quellen auf der Farm. Gesundes Klima. 4 Meilen nach der St. Paul Eisenbahn; 2 Meilen nach Schule und Kirche. — Preis $1800. Adr. Chas. F. Crawford, St. Paul, Arkansas.

Zu verkaufen: Feine Wisconsin Farm, Gebäude, Vieh, Ernte. Muß wegen Krankheit verkauft werden. 474 Wells Str., Top Flat, hinten.

Zu verkaufen: Billig, 5 Acker Gemüse- und Hühnerfarm, mit gutem Wohnhaus, Stallung und Wasser, an der Nordwestgrenze Chicago, nur 20 Minuten von Straßenbahn, 7 Minuten vom Northwestern Depot. Bester Platz um ein gutes und unabhängiges Leben zu machen. Zu kaufen für $4500. Anzahlung nur $2500. Werth $6500. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 17jl*X

Nordseite.

Zu verkaufen: Innerhalb 3 Tagen — 2-stöckiges Brickgebäude mit zwei modernen 6-Zimmer Wohnungen an Osgood Straße.
—Preis nur $3900.—
August Torpe, 147 Ost North Avenue. 10ag,1wX

Zu verkaufen: Acker-Lotten von $50 aufwärts, 50c die Woche. F. Ruedel, 392 Larrabee Str. 9ag,1w,X

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Die schönste 6 Zimmer Brick-Cottage im Logan Square Distrikt, Furnace, alles beinahe neu und modern, wegen Abreise zu $3700; $800 baar, Rest wie Miethe. Regelin, Jenson & Co., 1426 Humboldt Blvd.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Haus mit Basement, 2 Zimmer Garret und Store, Wagenschuppen, Stall etc., für $3200. $2000 baar. Rentirt sich für $6000. Nordwestseite. Julius H. Ernst, 1678 N. California Ave., Phone 1766 Humboldt. 13ag,sat,6t

Zu verkaufen: Neue moderne Cottages, 29 Fuß Lot, Zement-Seitenwege, an Harding Ave., nahe North Ave. und Grand Ave. Cars und Metropolitan Hochbahnstation. $200 Anzahlung, Rest $15 monatlich. W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave.—Zweigoffice, 1438 Wabansia Ave. 25jl,1m

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu leihen gesucht: $2000 auf mein modernes Brickhaus für 5 Jahre, 6 Prozent, keine Kommission. Adr. H. 545 Abendpost. ag13—19

Folgende erste Hypotheken zu verkaufen:

$3000	— 5 Jahre,	5½%,	Eigenthumswerth	$6500.
$2500	— 2 Jahre,	6 %,	Eigenthumswerth	$5300.
$2000	— 3 Jahre,	5½%,	Eigenthumswerth	$4500.
$ 850	— 3 Jahre,	6 %,	Eigenthumswerth	$1900.

Wir berechnen keine Kommission. 10ag.*X
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str.

Peter Van Vlissingen, 172 Washington Str., Ecke Fifth Ave., macht Darlehen auf bebautes Stadt-Grundeigenthum von $1500 bis $6000 zu 4½ und 5 Prozent. 4ag,*X

Zu verkaufen: Erste Hypotheken, 5 bis 6 Prozent, auf bebautem Chicagoer Grundeigenthum. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 24ap*X

Zu kaufen gesucht: Eine erste Hypothek zu $700. Näheres H 529 Abendpost. somo

Privat-Geld zu verleihen zu 4, 5 und 5½ Prozent Zinsen. Schreibt. Adr.: Z. 945 Abendpost. 3jl*X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 6mt,1jX

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn*X

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 22sep*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigsten Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, 83 und 85 Dearborn Straße. 22ap*X

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
—an—
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French, 3ja*X
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5059.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

—Gebrauchen Sie Geld?—
Anleihen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen zu den folgenden billigen monatlichen Raten, lange etablirt und reell. Zahlungen nach Wunsch.

$20 nur $1.00;	$50 nur $1.75;	$80 nur $2.50;
$30 nur $1.25;	$60 nur $2.00;	$90 nur $2.75;
$40 nur $1.50;	$70 nur $2.25;	$100 nur $3.00.

— Das einzige deutsche Geschäft in Chicago. —
—Sprecht vor oder schreibt mir.—
Otto C. Boelcker, 70 Lasalle Str., Zimmer 34. Oeffentlicher Notar. Tel. Main 4753. 27ju*X

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englisch in 3 Monaten! Für Alle, die mit wenig oder keinem Erfolg sonstwo studirt haben, beginnen jetzt spezielle Kurse. $2.50 monatl. Prof. John Siebe, Private School u. College, 368 Larrabee Str., nahe North Ave. Etablirt 1892. 23jl,modimi,1m

Englische und deutsche Sprachlehre und Konversation von einem gebildeten Herrn zu niedr. Preise. J. F. Heathcourt, Hotel Carlyle, 230 N. Clark Str. 18jl,mijamo,1m

—Deutsch-Englische Schule—
Wir garantiren ohne Ausnahme, Jedermann die englische Sprache, Lesen, Schreiben in 4 Monaten gründlich zu erlernen, daß Sie die ganze Umgangssprache perfekt beherrschen. Anfang 4 September Abends, 3mal wöchentlich. $3 monatlich. Adr.: A. 192 Abendpost. 12ag,X,1m

Bricklaying — Lernt Ziegelmauern in der Chicago School of Practical Bricklaying. Phone Sheridan 3833. 720 Catalpa Ave. 11ag,1m

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen-, und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10—12 Uhr. 5fb*X

Frau Zergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte Hebamme. Langjährige Praxis. Ertheilt Rath und Hilfe. 19jl,1mX

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Richard A. Koch,
95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5, Sonntags 10 bis 12. 3ap*X

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 6ja*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Brier Place, nahe N. Halsted. 7feb*

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Westseite-Office: 508 Blue Island Avenue. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

Brillen, Augengläser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868.—B. Manasse, Optiker, 88 Madison Straße. 1mz,1jX

Inhaber von Hypotheken,

die von der

MILWAUKEE AVENUE STATE BANK

PAUL O. STENSLAND, Trustee,

gekauft haben, können das Kapital und die Zinsen kollektirt und alle Papiere untersucht bekommen von unserem Advokaten, und zwar

kostenfrei.

Colonial Trust & Savings Bank

205 La Salle Str.,

an der Nordostecke von Adams Str.

3 Prozent Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.

Tua.7t

Eisenbahn-Fahrpläne.

[illegible]

Arthur O. Slaughter, Jr. Frank W. Thomas. Philip W. Seipp.

A. O. Slaughter Jr. & Co.

BROKERS

139 MONROE STR.

Mitglieder:
New York Stock Exchange
New York Cotton Exchange
New York Coffee Exchange
Chicago Board of Trade
Chicago Stock Exchange
St. Louis Merchants' Exchange.

Erster Klasse Geld-Anlage.

BONDS.

Anlage-Sicherheiten.

Trefft den Nagel auf den Kopf, dann zählt jeder Schlag

[illegible]

INDUSTRIAL SAVINGS BANK

652 Blue Island Ave.

A. HOLINGER & Co.,

Hypotheken-Bank,

Telephon Main 1191.

172 Washington Strasse,

Zimmer 201—2—3—4—5.

Geld zu 5, 5½ u. 6 Proz. auf Grundeigenthum zu verleihen.

Erste Geld-Morgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.

FRED. MILLER,

186-188 Madison Strasse,

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

Erste Hypotheken zu verkaufen.

Gegründet 1894.

J. S. Lowitz,

151 E. VAN BUREN STR.,

Schiffskarten,

mit Expreß- u. Doppelschraubendampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

Abfahrten von New York:

[illegible]

Vollmachten

notariell ausgefertigt.

Erbschaften

kollektirt, Vorschuß ertheilt.

Geldsendungen

durch deutsche Reichspost.

Schiffskarten

$26.50 nach England; $30 nach Holland und Belgien; $31.50 nach Deutschland; $33 nach Oesterreich-Ungarn; $32 nach Rußland.

Union Ticket Office

218 Süd Clark Str

gegenüber der Postoffice.

North Chicago Roofing Co.,

Dachdecker,

128 und 130 Ost North Ave.

Etablirt 1868. Telephon North 570.

Schiffskarten,

mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

zu billigsten Preisen über alle Linien.

Deutsches Geld ge- und verkauft.

Erbschaften

Vollmachten

K. W. KEMPF

84 La Salle Str.

Sonntags offen 9—12.

Lest die „Sonntagpost".

Lokalbericht.

Glühende Kohlen.

Wie „Boß" Sullivan Herrn Bryan antworten will.

Wird ihn und sich loben lassen.

Bryan am 4. September in Chicago. — Der alte Schacher mit den Legislatur-Kandidaten. — Ein Testfall. — Die Konventsorte.

Die wiederholte Aufforderung des voraussichtlichen nächsten demokratischen Präsidentschaftskandidaten Wm. Jennings Bryan an politische Freunde in Illinois, den Vertreter des Staates Illinois im nationalen Parteiausschuß, Roger C. Sullivan von der Ogden Gas Co., zum Rücktritt zu veranlassen und auch den demokratischen Staatsausschuß mit anderen Männern zu besetzen, andernfalls er im bevorstehenden Wahlkampf keine Reden im Staate halten werde, hat den demokratischen Kongreßausschuß in nicht geringe Verlegenheit versetzt. Bryan stellt sich auf den Standpunkt, daß er, würde er in Illinois Reden halten, dies gewissermaßen unter der Parteileitung, also der des Herrn Sullivan und Genossen, thun müsse und sie damit zu Recht bestehend anerkenne. Seine Reden würden aber, wie man glaubt, viel zum Erfolg der demokratischen Kongreßkandidaten in gewissen zweifelhaften Bezirken beitragen. Die Mitglieder des Kongreß-Wahlausschusses hoffen nun, ihn eines Anderen zu bekehren.

Dem früheren Kongreßabgeordneten Benjamin Caldwell, welcher im Springfielder Bezirk wieder kandidirt, hat Herr Bryan geschrieben, er werde gern für seine Kandidatur eintreten, vorausgesetzt, daß die Partei Sullivan und den von diesem beherrschten Staatsausschuß über Bord werfe, denn diese hätten sich auf unrechtmäßige Weise die Parteileitung angemaßt.

Antworten mit Hohn.

Schon vor ein paar Wochen hat Herr Bryan, wie berichtet, die gleiche Forderung aufgestellt, und man entsinnt sich, wie er auf der demokratischen Nationalkonvention in St. Louis vor ein paar Jahren Sullivans politisches Treiben in einer Rede brandmarkte.

Sullivan plant nun Rache. Auf der demokratischen Staatskonvention in Peoria in der nächsten Woche, welche von ihm beherrscht wird, will er den Ausschuß für Beschlüsse veranlassen, einstimmig zu empfehlen, daß Herr Bryan in glänzenden Worten für den nächsten Bannerträger der Partei erklärt und seine Nomination vom Nationalkonvent gefordert wird. Dieser Beschluß aber soll noch einen und womöglich gleich langen Satz enthalten. Danach erkennt die Konvention die vortrefflichen Dienste des Herrn Sullivan und seines Parteiausschusses um die Demokratie in Illinois an; der Satz schließt mit der Erklärung, daß mit Herrn Bryan als Bannerträger und Herrn Sullivan als Wahlkampfsleiter die Aussichten auf einen Sieg der 27 Illinoiser Präsidenten-Wahlmänner im Jahre 1908 vorzügliche seien.

Wie M. F. Dunlap und die Anderen alten Führer des Bryan-Elementes im Staate diese Ausschußempfehlung aufnehmen werden, läßt sich denken. Jedenfalls dürfte dem zweiten Satze bittere Opposition gemacht werden.

Bryan in Chicago.

Wie eine Kabeldepesche aus Paris meldet, wo Herr Bryan gegenwärtig weilt, wird er am 31. August in New York eintreffen und nach kurzem Aufenthalt im Osten, der Gelegenheit zu glänzenden Kundgebungen bieten wird, am 4. September in Chicago eintreffen. Auch hier soll ihm zu Ehren eine Massenversammlung veranstaltet werden. Am 5. September wird er in seinem Wohnsitz Lincoln, Nebr., eintreffen, aber schon am 11. Sept. in St. Louis, am 12. in Louisville und am 13. in Cincinnati Reden halten. Ueber Kansas City wird er dann wieder heimkehren.

Die Legislaturkonvente.

Morgen finden die republikanischen, demokratischen und sozialistischen Legislaturkonvente in den neunzehn Bezirken im County Cook statt. In den Bezirken mit ungeraden Zahlen ist auch je ein Senatskandidat aufzustellen. Wie bislang in solchen Bezirken, in denen die eine oder die andere der beiden alten Parteien ein starkes Uebergewicht hatten, werden auch dieses Mal von der Mehrheitspartei nur zwei statt drei Kandidaten für das Unterhaus aufgestellt werden, und von der Minderheitspartei einer, für den Senat überhaupt kein Kandidat. Gegen diesen Schacher der beiden Parteimaschinen hat bislang Präsident Cole von der Legislative Voters' League vergebens gekämpft. Er behauptet, daß unter dem neuen Vorwahlengesetz die Parteien verpflichtet sind, eine vollständige Kandidatenliste aufzustellen. Der Wahlrath bestreitet das. Herr Cole will nun durch irgend einen unterlegenen Legislaturkandidaten einen Testfall anhängig machen lassen. Eine Entscheidung wird im Oktober erwartet, und es hängt davon ab, ob die Parteiausschüsse die Kandidatenlisten noch ergänzen müssen, oder nicht. Doch haben solche Kandidaten bis zum 6. Oktober Zeit, auf Einschaltung ihrer Namen in die Partei-Kandidatenliste anzutragen, und eine dem Cole'schen Standpunkt günstige Entscheidung würde ihrer Bewerbung Vorschub leisten.

Ort und Zeit der Konvente.

Die morgigen Legislaturkonventionen der Republikaner und Demokraten finden in den nachbenannten Hallen zu der angeführten Tageszeit statt:

Republikaner:

1. Bezirk—70 Adams Str., 11 Uhr früh.
2.—756 W. Madison Str., 8 Uhr Abends.
3.—291 Ost 35. Str., 11 Uhr früh.
4.—315 Root Str., 8 Uhr Abends.
5.—47. Str. und Cottage Grove Avenue, 8 Uhr Abends.
6.—Wilson Ave. und East Ravenswood Park, 5 Uhr Nachm.
9.—3012 Archer Ave., 8 Uhr Abds.
11.—319 W. 65. Str., 8 Uhr Abds.
13.—Grand Crossing Turnhalle, 8 Uhr Abends.
15.—626 S. Center Ave., 8 Uhr Abends.
17.—256 S. Halsted Str., 8 Uhr Abends.
19.—1443 W. Van Buren Str., 8 Uhr Abends.
21.—835 W. Lake Str., 8 Uhr Abds.
23.—California Ave. und Division Str., 10 Uhr früh.
25.—550 Armitage Ave., 4 Uhr Nachmittags.
27.—175 W. Madison Straße, 2. Flur, 8 Uhr Abends.
29. — Nordseite Turnhalle, 8 Uhr Abends.
31. — Lincoln Turnhalle, 8 Uhr Abends.

Demokraten.

1. Bezirk. 70 Washington Str., 3 Uhr Nachmittags.
2. — Honore und Van Buren Str., 10 Uhr früh.
3. — 35 Str. und Indiana Ave., 10 Uhr früh.
4. — 47. und Halsted Str., 10 Uhr früh.
5. — 6512 Cottage Grove Ave. 4 Uhr Nachmittags.
6. — Southport und Belmont Ave., 8 Uhr Abends.
9. — 35. Str. und Archer Ave., 10 Uhr früh.
11. — 6603 S. Halsted Str., 10 Uhr früh.
13. — Grand Crossing Turnhalle, 3 Uhr Nachmittags.
15. — Girard Halle, 225 W. 18. Str., 10 Uhr früh.
17. — Blue Island Ave. und 12. Str., 10 Uhr früh.
19. — Sacramento Ave. und Madison Str., 4 Uhr Nachmittags.
21. — Western Ave. und Lake Str., 10 Uhr früh.
23. — 833 W. Division Str., 8 Uhr Abends.
25. — 2500 Milwaukee Ave., 10 Uhr früh.
27. — 235 Milwaukee Ave., 10 Uhr früh.
29. — Erie und N. Clark Str., 10 Uhr früh.
31. — 519 Larrabee Str., 10 Uhr früh.

Keine Legislaturkämpfe fanden statt republikanischerseits im 6., 17., 23. und 27. Bezirk, demokratischerseits im 5., 13., 23. und 31. Bezirk.

Den Wogen preisgegeben.

Bemannung verläßt das Fahrzeug und kämpft drei Stunden mit den Wellen.

Der hohe Seegang gestern wäre beinahe dem Kapitän J. McCaffrey, seiner Gattin und Tochter und der Bemannung der von ihm befehligten Dampfbarkasse „J. H. Hurd" verhängnißvoll geworden. Das Schiff wurde auf der Fahrt von Millekate nach Chicago bei Groß Point leck und begann trotz des eifrigen Pumpens der Mannschaft zu sinken. Als das Wasser den Kesselraum erreichte, mußten der Kapitän und seine Matrosen das Fahrzeug im Stich lassen. da das Feuer gelöscht war und alle Hoffnung, die Barkasse über Wasser zu halten, vergeblich schien. Kapitän McCaffrey vertraute sich mit seinen Leuten um drei Uhr Morgens dem Rettungsboot an. Drei Stunden mußten sie mit den hochgehenden Wogen, die dem schwanken Fahrzeug den Untergang zu bereiten drohten, kämpfen und wurden acht Meilen hinaus auf den See verschlagen, ehe der Frachtdampfer „Mohawk", Kapitän Henry Murphy in Sicht kam und den Schiffbrüchigen Hilfe brachte. Sie trafen gestern hier in Chicago ein.

Die lecke Barkasse wurde von zwei Schleppdampfern eingeholt. Sie war mit Telegraphenpfosten beladen, die für die hiesige Firma Naber & Wilson bestimmt waren. Die Hälfte der Pfosten ist weggespült worden, wodurch den Eigenthümern ein Verlust von $10,000 entsteht. Eigenthümer des Schiffes ist die Firma Leatham & Smith von Sturgeon Bay.

Der Richter muß herhalten.

Bundesrichter Landis gestern die Zielscheibe des Angriffs Dowies.

Der Bundesrichter Landis machte Dowie gestern Nachmittag in einer Versammlung im Shiloh House zur Zielscheibe seiner Zornesergüsse. Er schüttete den Anwesenden, etwa Hundert an der Zahl, sein Herz über die jüngste Entscheidung des Richters aus, daß nämlich diejenigen, die Dowie Treue gelobt haben, sich des Treubruchs gegen die Vereinigten Staaten hätten schuldig gemacht. Nur etwa ein Viertel seiner ursprünglichen Anhänger, behauptete der abgesetzte Prophet, seien abtrünnig geworden, und sobald er seine Kräfte wiedergewonnen habe, werde er seinen Feinden eine Ueberraschung bereiten, die sie nicht sobald vergessen sollten.

Voliva hatte im Tabernakel eine Zuhörerschaft von ungefähr 3000 Zioniten. Es wurde angekündigt, daß die Bibliothek des College den Zioniten zur Benutzung offen stände, und dann der übliche Sonntagsgottesdienst begonnen. Es fragt sich noch, ob das College in Zion City im Herbst den Unterricht aufnehmen wird, da sich nur wenige Schüler gemeldet haben.

Abends machte Voliva bekannt, daß morgen Abend eine Versammlung der Aktionäre Zion Citys stattfinden würde, um über die vorgeschlagene Anleihe von $1,000,000 zu entscheiden.

Erhöhtes Kindersterben.

Folgen mangelhafter Milchzufuhr und deren Ursachen. — Polizei auf dem Schiff.

Auf die ungenügende Milchzufuhr, welche infolge der anhaltenden Dürre in manchen der Gegenden, aus denen Chicago seinen Bedarf an Milch deckt, auf etwa die Hälfte gesunken ist, wird vom Gesundheitsamt die Thatsache zurückgeführt, daß in der verflossenen Woche sechzig Kinder unter fünf Jahren mehr gestorben sind, als in der gleichen Woche des Vorjahrs. Viele Großhandlungen haben einen Theil ihrer Abnehmer überhaupt nicht bedienen können, und diese, Inhaber kleiner Geschäfte, haben ihre Läden schließen müssen. Von den 1044 Proben Milch und Sahne, welche im Laufe der Woche von der bakteriologischen Abtheilung des Gesundheitsamtes untersucht wurden, enthielten nicht weniger als 12.3 vom Hundert zu wenig Fettstoffe, während in der gleichen Augustwoche des Vorjahres nur 5.7 vom Hundert der untersuchten Proben verdünnt worden waren.

Aus dem Wochenbulletin des genannten Amtes, in dem obige Mittheilungen gemacht werden, geht hervor, daß die Aerzte der Vorschrift der Anmeldung von ansteckenden Krankheiten, welche unter ihre Beobachtung kommen, gewissenhafter entsprechen, als es früher geschah. In den ersten sieben Monaten dieses Jahres wurden 6971 derartige Erkrankungen angezeigt, gegen 3218 in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Das Gesundheitsamt bestreitet entschieden, daß Erkrankungen nicht angemeldet wurden. Die Zahl der ausgeräucherten Krankenzimmer oder Häuser, in denen Personen derart erkrankt waren, ist heuer um vier Zehntel größer als im Vorjahr.

Glücksmaschinen beschlagnahmt.

Ehe der mit Ausflüglern gefüllte Dampfer „Eastland" gestern Abend landen konnte, waren Leutnant Ambrose und zwei Geheimpolizisten von der Wache an der Chicago Avenue an Bord geklettert und hatten die drei Glücksmaschinen auf dem oberen Deck beschlagnahmt. Gespielt wurde nicht mehr, und den Beamten fielen auch nur ein paar Cents in die Hände. Die schweren Maschinen mußten mittels Hebekrahns gelandet werden und wurden dann behufs Zerstörung nach der vorgenannten Wache geschafft. Unter den Ausflüglern rief der polizeiliche Besuch nicht geringes Aufsehen hervor.

* Anthony Wenter, Sohn des Zivildienstkommissärs Frank Wenter, Nr. 475 Ashland Blvd., ist dem Irrenhospital in Elgin überwiesen worden. Es hatten sich schon seit einiger Zeit Anzeichen von Trübsinn bei dem jungen Mann bemerkbar gemacht. Vor Wochenfrist wurde, wie berichtet, die Tochter von Herrn Wenter, Frau Taylor, von ihrem Gatten geschieden.

* Das Bahnhofsgebäude der Illinois Zentralbahn in Fordham wurde gestern ein Raub der Flammen. Das Gebäude befand sich in dem Bahnhof an der 82. Straße und war drei Stockwerke hoch. Das Feuer entstand, wie man vermuthet, durch schadhafte elektrische Drähte. Der Schaden beträgt $2,500.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Blas, Mary, 8 M., 13 Chapin Str.
Rochs, Albert, 63 J., 683 N. Artesian Ave.
Lorenz, John, 8 M., 160 N. Curtis Str.
Schafer, William, 22 J., 750 W. 63. Str.
Spiegelbrauer, Harold, 9 M., 1350 Fairfield Ave.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von

Alfred gegen Mary Hamm, Verlassen; James H. gegen Sarah Boyd, Verlassen; Charlotte gegen Frank L. Jenney, grausame Behandlung; Carrie gegen Fred E. Conley, grausame Behandlung; Edith gegen George Spring, Verlassen; Marie gegen John J. Koterba, grausame Behandlung.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

2042 Van Buren Str., 3-stöck. Backstein Ladengebäude; Eugene Gocker, $18,000.
1374 Springfield Ave., 1½-stöck. Backstein-Cottage; Joseph Kubik, $2000.
2203 Drake Ave., 1½-stöck. Frame Flatgebäude; H. Bickerdike, $2000.
10819 Wabash Ave., 1½-stöck. Backstein Cottage; Robert Gustafson, $2500.
11712 State Str., 1½-stöck. Frame-Cottage; C. A. Chantal, $1800.
166 West 113. Str., 1-stöck. Backstein-Basement; H. Josbes, $500.
3349 Süd Irving Ave., 1-stöck. Frame-Anbau; Daniel Clinman, $500.
7604 Langley Ave., 1-stöck. Frame-Cottage; Ida Goetz, $1000.
10808 State Str., 1½-stöck. Frame-Cottage; J. F. Fisher, $1800.
1638 West 51. Str., 1-stöck. Frame Officegebäude; F. Schuettauf, $800.
5024 Süd Winchester Ave., 1-stöck. Framegebäude; Frank Medru, $1100.
501 bis 523 Belmont Ave. und 502 bis 5024 Fletcher Str., 3-stöck. Backstein Schulgebäude; Schulbehörde, $175,000.
2608 Nord Albany Ave., 1-stöck. Frame-Cottage; Herman Guth, $1200.
2142 und 2144 West 25. Str., zwei 1½-stöck. Frame-Cottages; Anna Carlson, $3600.

Nur für Herren!

Wenn in Chicago, besuchen Sie die

Gallerie der Wissenschaften,

344 S. State Str., Chicago, Ill.

Eintritt frei!

Sehen Sie die Wunder des Knochenbaues!
Sehen Sie die Wunder des menschlichen Organismus!
Sehen Sie die Wunder des Nervensystems!
Sehen Sie die Wunder der menschlichen Gebrechen!

Lernen Sie die Geschichte des Menschen von der Wiege bis zum Grabe!

Ungeheuerlichkeiten u. Mißbildungen der Natur!

Geöffnet täglich von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Nachts.

Nr. 344 S. State Str., Chicago, Ill.

Verlangen Sie an der Thür ein deutsches Buch.

Alles frei!

Kommen Sie heute!

13mai,D*

Doktoren die heilen.

[illegible]

Die Doktoren die heilen.

DR. HOWE & COMPANY, 84 Dearborn Str., CHICAGO, ILL.

Marktbericht.

Chicago, den 13. August 1906.

Die Preise gelten nur für den Großhandel.

Getreide und Heu.

[illegible]

Hafer, September, 31⅝c; Dezember, 32½—32⅝c; Mai, 34½—34⅝c.

Provisionen.

Schmalz, September, $8.65; Oktober, $8.70—$8.72½; November, $8.62½.

Gepökeltes Schweinefleisch, September, $16.85; Januar, $13.77½.

Rippchen, September, $8.87½; Oktober, $8.67½.

Oel.

Prime, weiß, 150	$0.10
Perfektion	0.11
Headlight, 150	0.12
Naphta	0.13
Gasolin	0.16
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.34
do., gereinigt, per 5 Faß	0.35
Terpentin	0.66

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.60—$6.60 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $3.80—$4.50; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.75—$5.35; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$6.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.25—$7.00; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.40.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt) $5.95—$6.05 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $5.90—$6.05; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $5.50—$5.75; schwere gemischte Waare, $5.85—$5.95; leichte gemischte Waare, $5.75—$5.95.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $4.60—$5.35; gute bis ausgesuchte Schafe, $4.25—$5.00; gute bis ausgesuchte „Yearlings", $5.50—$6.25; „Native Lambs", $6.50—$7.75.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	$0.22½
Nr. 1, per Pfund	0.19½—0.20½
Nr. 2, per Pfund	0.17 —0.17½
„Cooleys", per Pfund	0.18½—0.19
Nr. 1, per Pfund	0.16½
Packwaare, frisch, per Pfund	0.15½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.11 —0.11¼
„Daisies", das Pfund	0.12 —0.12¼
„Young America", das Pfund	0.12 —0.12¼
Schweizer, Drum, das Pfund	0.13¼
Limburger, das Pfund	0.09 —0.09½
Brick, das Pfund	0.10 —0.10½
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.14 —0.16
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten eingeschlossen)	0.16½
Prima, 60 Prozent frisch	0.18
Extra für den Stadtverkauf verpackt	0.20½

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.11½
„Springs", das Pfund	0.12 —0.14
Hähne, das Pfund	0.07
Truthühner, per Pfund	0.12
Gänse, das Dutzend	4.00 —6.00
Enten, das Pfund	0.10 —0.10½
Geflügel (Kühlspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.11 —0.11½
„Springs", das Pfund	0.12 —0.13
Truthühner, das Pfund	0.11 —0.12
Enten, das Pfund	0.10 —0.12
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.10
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.13
Weißer Barsch, per Pfund	0.10
Pickerel, per Pfund	0.10
Hechte, per Pfund	0.14
Karpfen, per Pfund	0.03½—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.06 —0.07
Lachs, per Pfund	0.12½
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.07½
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Hering, per Pfund	0.04
Trout, Nr. 1, per Pfund	0.10
Makerel, per Pfund	0.25
Hummer (gekocht), per Pfund	0.32
Kälber (geschlachtet)—	
50— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06
60— 75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½—0.07½
85—110 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08 —0.09

Frische Früchte, Gemüse.

Neue Aepfel, per Faß	$1.25 —2.75
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	4.25 —5.00
Orangen, Kalifornia, per Kiste	3.50 —5.00
Bananen, Jumbo, das Bund	1.65 —1.85
Ananas, kubanische, per Kiste	2.25 —3.00
Melonen, Gems, die Kiste	1.00 —3.50
Wassermelonen, Carladung	125.00—300.00
Pflaumen, 24 Quarts	0.60 —1.00
Pfirsiche, Michigan, 1-5 Bushel	0.12 —0.25
Weintrauben, 8 Körbe	1.75 —2.00
Birnen, per Bushel	0.75 —1.00
Blaubeeren, 16 Quarts	2.50 —3.00
Johannisbeeren, rothe, 16 Quarts	1.50 —1.75
Kirschen, süße	0.50 —1.75
do., saure	0.50 —1.50
Himbeeren, hiesige, schwarze, 16 Qts.	1.00 —1.50
do., rothe, 24 Pints	0.75 —1.25
Brombeeren, 24 Quarts	1.00 —1.50
Kraut, per Kiste	0.75
Kopfsalat, per Kübel	0.40 —0.50
Blattsalat, per Kiste	0.25 —0.30
Sellerie, per Kiste	0.20 —0.60
Tomaten, per Kiste	0.15 —0.30
Blumenkohl, per Kiste	0.10 —0.75
Rothe Rüben, per Faß	1.00
Mohrrüben, hiesige, 100 Bündchen	0.75 —1.00
Rettige, hiesige, per 100 Bündchen	1.25 —2.00
Gurken, das Dutzend	0.10 —0.25
Zwiebeln, per Sack	1.25 —2.00
Spinat, per Kübel	0.75
Schotenerbsen, per Sack	1.50 —1.75
Rüben, per Sack	0.40 —0.60
Süßkorn, per Sack	0.25 —0.40
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, die Kiste	0.75
Trockene Bohnen, auserlesen	1.55 —1.58
Rothe Nierenbohnen	2.00 —2.90
Limabohnen, kalifornische, 100 Pf.	5.12½—5.25
Kartoffeln, neue, in Car-Ladungen, per Bushel	0.47 —0.55
Süßkartoffeln, das Faß	4.75 —5.00

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Argyle Str., 539 F. östl. von Sheridan Rd., Südfront, 50 bei 143, C. S. Judd an Annie M. Weinand, $3750.
Irving Park Ave., 75 F. westl. von Lincoln Str., Nordfr., 25 bei 120.9, Pat. L. Flavin an John J. und Julia Flavin, $7000.
Magnolia Ave., Nordwestecke Berwyn Ave., Ostfr., 50 bei 123, Nachlaß von J. C. Englehardt an Marvin R. Pivola, $2750.
Marshfield Ave., 225 F. nördl. von School Str., Westfr., 25 bei 125, P. J. Kort an Geo. G. Steging, $3500.
Paulina Str., 129 F. nördl. von Irving Park Ave., Westfr., 50 bei 165, M. Kirk an Emil J. Dirks, $2500.
Paulina Str., 191 F. südl. von Cornelia, Ostfr., 25 bei 70, Thos. R. Daly an Herman L. Cohen, $3200.
Berry Str., 225 F. südl. von Belle Plaine Ave., Ostfr., 25 bei 151, F. Schroeder an John Albrecht, $7500.
Sheridan Road, Südwestecke Rokeby Ave., Nordfr., 50 bei 125, Louis M. Nelson an Edward B. Simpson von Holland, Mich., $55,000.
Winthrop Ave., 273 F. südl. von Leland, Westfr., 50 bei 68, Wm. Deering an Thos. A. Trimble, $4000.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

[illegible]

Freie Zahnarbeit!

[illegible]

$3 Volles Gebiß Zähne $3

Garantirt.

22k. Goldkronen (Material extra) ... $1.50
Goldfüllungen ... $1.00
Brückenarbeit ...

Alle Arbeit 10 Jahre garantirt.

Union Dental Co.

289 Wabash Ave., zweiter Floor,

Südwestecke Van Buren Str. und Wabash Ave.

Es wird deutsch gesprochen.

Heil-Bruchband.

[illegible]

Dr. Robert Wolfertz,

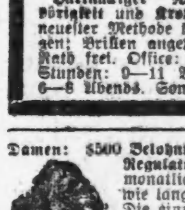
[illegible]

Wichtig für Männer.

[illegible]

Dr. J. YOUNG,

[illegible]



Damen: $500 Belohnung [illegible]

PRIVATE MEDICAL INSTITUTE,

Zimmer 603, 185 Dearborn Str.

Frauen-Kräuter-Thee

[illegible]

Dr. B. CZARA

279 West Adams Straße, Chicago, Ill.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60,

gegenüber der Mais. Deptz. Building.

[illegible]

Nur drei Dollars

[illegible]

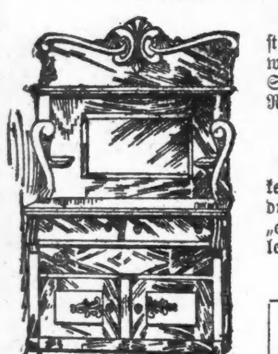
ROTHSCHILD & COMPANY
STATE & VANBUREN STREETS

2

Doppelte Stamps

Dienstag, den ganzen Tag

Beweise von grossen Ersparnissen im August-Möbel-Verkauf



Reed-Schaukelstuhl, massiver Entwurf, schwere eins Stück Roll Arme u. Rücken, breiter Sitz, 2.25

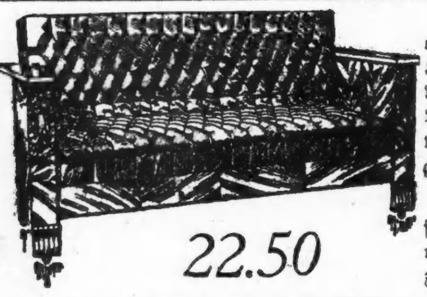
Feine Arm-Schaukelstühle, Hartholz, durchweg „seasoned", „embossed" Rücklehne, zu 1.69

Dresser, massives Eichenholz, Golden Finish, 4 Schubladen, mit Messing verziert, geschliffener Spiegel, zu 9.25

Roman Stuhl, Golden Weathered Oak oder Mahagony Finish, zu 98c

Pedestal Ausziehtisch (wie Bild), 42 Zoll im Durchmesser, gemacht aus massivem Golden Oak, 8zölliger Oktagon Pedestal, Klauenfüße, streckt sich 6 F., 10.75

Sideboard, 24x48 Zoll, drei Schubladen, die 2 oberen Swell Effekt, eine plüschgefütterte, fancy geschnitzter Aufsatz und Standards, 16x28zöll. geschliff. Spiegel 19.75



22.50

Bett-Davenport, massives Eichenholz oder Mahagony Finish, geschnitzte Front, Klauenfüße, guter Coil Spring Sitz und Rücklehne, bezogen mit Boston Leder oder Verona, arbeitet automatisch, ist leicht zu verstellen zu voller Bettgröße, zu 22.50

Couch, bezogen mit echtem Leder über eine Masse Coil-Federn, auf Stahlstützen, breites Golden Oak Gestell 19.75

Combination Sea Moß Matratze, sehr feine Qualität, Baumwolle oben und unten, gutes, starkes Ticking, zu 3.98

$5 weiße Lawn-Kleider $2.

Speziell für Dienstag, 100 feine Qualität weiße Lawn Kleider (wie Bild), wurden während der ganzen Saison zu $5 verkauft und als eine der schönsten Facons angesehen.

Waist ist über die Front mit schöner Embroidery garnirt, hat Reihen von Valenciennes Spitzen Einsatz und feines „pintucked" Yoke.

Das Skirt ist extra voll geschnitten, garnirt mit zirkular Reihen von Valenciennes Spitzen-Einsatz und Embroidery, welche mit der Waist harmonirt, alle Größen, diese $5-Werthe zu nur

2.00

Ersparnisse in Wein und Likör.

Guckenheimer Rye, 10 Jahre alt, und W. H. McBrayer Cedar Brook Whisky, regulärer Preis $3.50 die Gallone; am Dienstag zu 2.69

Oporto Port-Wein, reg. Preis 2.50, Gall.	1.35	Import. deutsches Bier, feines Tonic, Dyd.	$1
Royal Crown Sherry, reg. Pr. $2, Gall.	1.29	Süßer Catawba-Wein, reg. Preis 1.25 per Gallone	85c
St. Julien Claret-Wein, 5 Gll. $3; Gall.	75c	Aprikosen-Brandy, (Gold. Gate) Flasche	75c
Nierstein Rhein-wein, 4 Fl. 1.30; Fl.	35c	Blackberry Brandy, reg. 1.50, Gall.	89c
Feiner alter Hock Wein od. Burgund. Claretwein, Gallone	79c	Elf Vineyard Claretwein, Flasche	19c
Weißer Portwein, reg. Pr. 2, Gall.	1.55	Muscatelwein 6 Jahre alt, Flasche	95c
Fein. Sauternwein, 5 Fl. $1; Flasche	25c	John Gibson Rye oder Monogram Pure Rye, Flasche	71c

Burks Old Rye Whisky, bottl. in Bond..73c
Canadian Malt Whisky, Flasche........59c
Geneva Holland Gin, 2 Fl. 1.50; Fl.....81c

Tage in Luxemburg.

Der Kastanienplatz und die Hauptwache einst und jetzt. — „Luxemburg-Kurort." — Eine Wanderung über die Felsen der Stadt. — Die Ruinen der Festungswerke. — In Esch.

Luxemburg, 25. Juli.

Wie war vordem diese „Place d'armes" in Luxemburg so schön, als an ihrer Seite die schwere, gelbe Halle der alten Hauptwache noch stand mit ihren Säulen, ihrem niedrigen Dach und dem erhöhten kettenumspannten Vorplatz. Die Doppelallee alter Kastanienbäume schloß sich um den Platz, der fast wie ein Wald war, und in der Mitte stand der Musikkiosk. Die Luxemburger saßen vor den Cafés rundum. Sie ergötzten sich an ihrer Militärkapelle; wenn die nicht spielte, an ihren Witzbolden. Wer war das Opfer dieser Luxemburger Nationaluntugend? Vor Jahren, als die Stadt noch Bundesfestung war, die preußischen Soldaten. Unter den Scherzen der damals schon vor den Cafés sitzenden Luxemburger Witzbolde und den Lästerungen der Luxemburger Französlinge, die von jeher französischer waren, als der patriotischste Franzose, bezogen die Preußen hier die Wache, und die strammen Manipulationen, mit denen das verrichtet wurde, fielen der Luxemburger Bequemlichkeit schwer auf die Nerven. Als die Preußen weggezogen, wurden sie von den Stadtpolizisten abgelöst, sowohl im Gebäude der Hauptwache als auch bei den Witzbolden vor den Cafés. Und doch hat niemals einer dieser braven Luxemburger Schutzleute einen Redakteur gefesselt durch die Stadtstraßen geführt oder einem Menschen die Hand abgehauen.

Heute sind die Wache und die Polizisten nicht mehr da. Aber nun dürfen die Witzbolde erst recht witzig sein; denn wo ehedem die schwere, schöne Hauptwache den Kastanienplatz gleichsam in ihrer Halle auslaufen ließ und ihn herrlich abschloß, thürmt sich nun ein städtischer Riesenbau auf und gleicht etwa einem Kameel, das man auf ein Aeffchen setzt, statt umgekehrt. Das in der Zier des Kleinen Abgeschlossene, die stille, volksthümliche Harmonie des Paradeplatzes ist todt, erstickt. Aber der Witz hütet sich vor dem Riesenbau; denn er, der Museum, Empfangs-, Ball-, Musiksäle einschließen soll, ist der Stolz unserer Stadt.

Der Witz hat einen andern Stoff. In jedem Sommer kommt den Luxemburgern die Nothwendigkeit zum Bewußtsein, den „Strom der Fremden", wie sie sagen, mehr nach ihrem schönen Lande zu leiten. Im vorigen Sommer habe ich im Feuilleton der „Frankfurter Zeitung„ von den ins Fabelhafte gehenden Versprechungen des räthselhaften „Omnium" erzählt. Herr Eischen, der unvergängliche Staatsminister, hat „Omnium" überdauert. Aber an „Omniums" Stelle bildet ein anderes Unternehmen die Sensation des Sommers. Wie sein Vorgänger zeigt es sich vorläufig nur „gedruckt". Aber „Luxemburg-Kurort" tritt doch etwas weniger amerikanisch auf. Es will von der Regierung 600,000 Frcs. und ein Terrain haben. Gegenleistung: Riesenhotels, Heilbäder, Erlustirungen, höchste Blüthe des Landes! Kapitalkräftige und angesehene Finanzleute des Landes stehen an der Spitze des Unternehmens. Aber trotzdem zweifeln die skeptischen Luxemburger an dem Gelingen. Vielleicht haben sie durchschaut, daß die Triebkraft in diesem Unternehmen wohl nur die Langeweile der ans Land gebundenen reichen Leute ist, die in den todten Straßen Luxemburgs und in dem gemüthlichen Betriebe seiner Geselligkeit nicht das Ergötzen finden, auf das sie Kraft ihrer Millionen ein Anrecht zu haben glauben. So wird die „Place d'armes" mit ihren Cafés und ihren Konzerten der wackern Militärkapelle nach wie vor der ruhige Ort bleiben, der sie ist.

Bisweilen an Sonntagen veranstaltet die Gesellschaft „Luxembourg-Attractions" ein Rosenfest oder einen Schaufenster-Wettbewerb. Lächelnd geht vielleicht hier und da eine kleine Gesellschaft Fremder an der ihretwegen geschaffenen Sehenswürdigkeit vorbei, gelangt auf den Paradeplatz, mischt sich in sein alt überkommenes luxemburgisches Leben und nimmt Platz vor einem der Cafés. Ist man Franzose, so trinkt man einen Absinth, als Deutscher einige Humpen Bier; später beim Bezahlen wundert man sich, daß man deutsches Geld in Frankenberechnung annimmt. Dann wandert man die schmalen Gassen bergab, an dem merkwürdigen alten Fischmarkt und der Michelskirche vorbei, und geht den alten Weg, der wie ein Gesimse über die Felsen führt. Rechts hinauf die reiche, mächtige Wand alter, verwitterter Häuser. Und dort über die niedrige Mauerkante hinweg die Tiefe. In einem Zug enger Gassen schachtelt sich das Gewirr kleiner finsterer Häuser in den Unterstädten um den schmächtigen Bogen, den die Alzette am Fuß der Felsen windet. Ein schlanker, hoher Kirchthurm schießt herauf, spitz wie ein Riesendolch. Die alte Felsenmasse des „Bocks" wälzt eine ungeheure, zerklüftete Mauer mitten durchs Thal und verbindet die Stadt mit den jenseitigen Höhen. In diesen Felsen gähnen, sinnlos erschreckend, die schwarzen Höhlenmäuler alter Kasematten, und in der Mitte hängt eine Thurmruine über dem Abgrund. Jenseits vermitteln Viadukte, die über unzählbare schmale Bogen mit riesenhaften Beinen laufen, den Verkehr über die Thalgründe und oft sieht man mit langsamer Vorsicht einen Eisenbahnzug sich hinüberschleppen.

Große Rester alter Festungswerke liegen umhergestreut und sind Ruinen, die den alten Trotz milde ins Malerische wenden. Hier und dort ragt ein Mauerdreieck gewaltig und hünenhaft aus der Tiefe. Auf seiner scharfen Kante balanzirt ein zierliches spanisches Thürmchen. Auf entlegenen Höhen liegen die grauen Stirnen alter Forts, von Wald halb bedeckt. Alles von grünem Laub umflossen. Der graue Mauerntrotz ist greisenhaft gutmüthig und ergeben. Tief und sicher, mit thürlosen Thoren die Unterstädte. Niedergebrochene Mauern, belaubte Wälle. Auf den Felsen, furchtlos und bizarr die Oberstadt.

Man kommt in die schönen Parks und geht durchs Alzettethal nach Eich hinab. Halb heroische Landschaft und halb Lieblichkeit. Die Ostkante der Stadt läuft auf der Höhe in einer herrlichen Silhouette über den Barockthurm der Michelskirche zum „Bock" herunter. Die alten, bärbeißig harmlosen Bastionen und Forts und die finstern Stadtthore aus dem Mittelalter, die Mauer des römischen „Bocks", fern im Licht ein Kreis hoher Thurmruinen aus spanischer Zeit, die Kasernenreste Vaubans.... alles was einst Schwertern, Kanonen, der Geschichte gehört hat, das ist nun kostbares Gut des Malers und eines jeden Menschen, der es haben will.

Norbert Jacques.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Das Ende eines Banditen.

Als der kranke Mann am Bosporus die Kunde erhielt, daß Kinj Mati Koks, der gefürchtete albanische Bandit, in Triest hinter Schloß und Riegel gesetzt worden sei, reckte er wohlig seine Glieder und gähnte, gähnte — aber diesmal gähnte er aus Freude. Es war ihm, als ob mit einem Male eine peinigende Schwäre auf seinem wunden Körper zugeheilt wäre. Von Kinj Mati Koks gilt in seinem Vaterlande das Wort: „Sein Traum ist ein geeinigtes und gefestigtes Albanien; sein Haß gegen die Türken gleicht der Gewalt des Kampfes, den er gegen die Bedrücker seiner Heimath führt; sein Muth und seine Verwegenheit sind allein das Maß, an dem er die Zahl seiner Feinde mißt; er steht als einzelner gegen hundert, wenn diese hundert Türken sind."

Und dieser Kinj Mati Koks ist nun unschädlich gemacht, dank der österreichischen Regierung und der Triester Polizei, und dieser Mann soll überdies der türkischen Regierung ausgeliefert werden, obgleich es keinen entsprechenden Staatsvertag zwischen Oesterreich und der Türkei gibt. Wo aber Staatsverträge mangeln, da stellen sich zur rechten Zeit Begriffe ein und Gründe, so billig wie Brombeeren oder noch billiger. Darum wird Kinj Mati Koks ausgeliefert werden. Und dann wird es ganz zu Ende sein mit dem Leben dieses kraftvollen Mannes, der seine Laufbahn nunmehr als Held einer Liebestragödie beschließt. Es ist wunderbar, aber wirklich wahr: Kinj Mati Koks, der Mann mit den blutigen Händen, den feuerrothen Haaren, dem breiten Stiernacken, den kleinen, beweglichen, schwarzen Augen, wurde durch die Liebe gefällt, durch ein Weib zur Strecke gebracht.

Ein wohlunterrichteter Landsmann des Banditen erzählt im Triestiner „Il Piccolo" das Folgende über diese romantische Affäre: Vor einem Vierteljahr kam Kinj nach Triest, begleitet von einer berückend schönen Frau, deren edle, scharfe Gesichtszüge mit den großen, glühenden Augen im Rahmen einer ebenholzdunklen, reichen Haarfülle die Blicke der Straßengänger bannten. Die Frau war der Herrschaft eines gewaltthätigen Gatten entflohen, der sie für Geld an reiche Männer verkuppelte. In Podgoriza war sie mit Kinj zusammengetroffen. Es war ein Zufall, der alle Bedingungen eines großen Dramas in sich barg. Tereja Asta, so heißt die Frau, erlag dem Eindruck, den das kraftvolle Aeußere des Banditen auf sie machte, und Kinj beugte sich vor dem Zauber, den die Reize dieser Frau auf ihn ausübten. Bei Nacht und Nebel entfloh das Paar nach Cattaro und fuhr von da mit dem nächsten Dampfer nach Triest. So weit langte die Baarschaft. In Triest angekommen, hatten die Flüchtlinge keinen anderen Besitz als die Kleider, die sie am Leibe trugen. Und der freie Sohn der Berge, der nie um schnöden Geldlohn Arbeit verrichtet hatte, beugte nun seine Riesenschultern unter das Gewicht schwerer Lasten, die er im Triester Hafen für weniges Geld von Stelle zu Stelle schaffen mußte. Auch nahm er Arbeit beim Bau der transalpinischen Eisenbahn. Die Nächte, die er für sein geliebtes Weib erübrigte, verbrachte er in einem Massenquartier in der Via Ponziano, wo er 25 Heller für eine Schlafstätte bezahlte. Theresa Asta theilte das harte Loos des geliebten Mannes mit Heldenmuth. Wenn je, so war an ihnen die Liebe zur Wahrheit geworden. Inzwischen ging das Verhängniß seinen Weg. Es zeigte sich vor vier Wochen in Gestalt zweier Polizei-Agenten im Massenquartier, in der Via Ponziano, ausgerüstet mit einem Haftbefehl, und Kinj mußte nach dem Polizeigefängniß. Man verweigerte ihm jede Auskunft über den Grund der Verhaftung, man erlaubte ihm nicht, seine Theresa noch einmal zu sehen. Und wer weiß, ob er sie jemals wiedersehen wird. Denn Theresa wurde mit einer selbst bei Beleidigungen von Polizeibeamten seltenen Geschwindigkeit in Begleitung zweier Kriminalbeamten an Bord der „Leda" gebracht, die wenige Minuten später in der Richtung nach Cattaro abdampfte. Seither ist von Theresa keine Kunde mehr gekommen, niemand weiß, welches Schicksal sie ereilt hat und welcher Gewalt sie unterworfen wurde.

Wenn der Auslieferungsvertrag zwischen der österreichischen und der türkischen Regierung zustande kommt, dann ist das Schicksal Kinjs besiegelt. Schon vor drei Jahren hatte die türkische Polizei den Preis von 300 Piaster für die Ergreifung des Banditen ausgesetzt, 200 Piaster waren auf seinen Kopf ausgeschrieben, falls man ihn nicht lebendig bekommen könnte. Kinj aber lustwandelte ungestört durch die albanischen Berge und Thäler, besuchte bisweilen auch Skutari und führte in aller Ruhe seine summarischen Raub- und Mordgeschäfte aus, ohne jemals von einem Diener der Gerechtigkeit behelligt zu werden. Es ging sogar die Sage durch Albanien, daß Kinj von der Polizei bestochen sei, damit er sich nicht fangen lasse. In Konstantinopel aber war man lüstern auf den Kopf des Banditen. Und das hatte seinen guten Grund. Kinj hatte nämlich ehemals zur Bande des berüchtigten Nozkola gehört, mit dem er auch Blutsbrüderschaft geschlossen hatte. Nozkola war indes in einem verzweifelten Kampf gegen die türkische Polizei durch eine Flintenkugel hingestreckt worden, worauf Kinj das Kommando über die Bande antrat. Vor allem nahm er pflichtgemäß Blutrache für den gefallenen Nozkola. Er erschien eines Tages mit einem Trupp bewaffneter Banditen vor den Thoren Skutaris und belagerte und beschoß vier Stunden lang die türkische Kaserne nach allen Regeln der Kunst. Den Türken kostete diese Belagerung fünf Mann, während Kinjs Bande ohne Verlust davonkam. Nach diesem Streich wurde er von der türkischen Regierung „verbannt". Diese humorvolle Verfügung hatte, wie man sich denken kann, einen entsprechenden Erfolg. Kinj, ein wahrer König der Berge, fällte nach wie vor Feind um Feind durch die unfehlbaren Kugeln aus seinem Mausergewehr, nach wie vor erschlossen sich ihm alle Geldschränke und Waarenlager. Schließlich hatte er sich mit Boris Sarafow zusammengethan, um mit einer gut organisirten Bande von Bulgaren einen neuen Feldzug gegen die Türken zu unternehmen. Dieser Plan sollte nicht mehr zur Ausführung gelangen. Die schöne Theresa Asta war dazwischen gekommen. Und wer weiß, was noch alles dazwischen kommen wird.

Ist es nicht recht anzunehmen

daß wenn Hostetters Magenbitters hunderte Fälle von Magen-, Leber- und Eingeweide-Leiden während den vergangenen 53 Jahren kurirt hat, es Euch heilen wird! Es ist jedenfalls eines Versuches werth, und Ihr werdet mit dem Ergebniß zufrieden sein. Eine Flasche von

Hostetter's

wird Euch überzeugen, daß es das Beste ist für die Linderung und Verhinderung von Krämpfen, Diarrhoe, Billiosität, Sodbrennen, Verstopfung, Dyspepsie, Unverdaulichkeit, weiblichen Leiden oder Malaria.

$3.00 Springfield und zurück.

$3.00 Peoria und zurück.

Am 20. August via der Chicago & Alton, „Der einzige Weg". Ticket-Office: Rector Bldg., Clark und Monroe Straße; Telephon: Harrison 4470, Branch 21. momifr

Der angenehme Tischnachbar.

Der Geheime Regierungsrath Prof. Dr. Th. Fischer, der hervorragende deutsche Geograph, der kürzlich durch die Ernennung zum Mitglied der Akademie der Lincei in Rom eine verdiente Auszeichnung erfahren hat, ist auf seinen wissenschaftlichen Reisen öfter in Rom gewesen. Vor etwa zehn Jahren hat er dort eine Rolle in einer köstlichen Anekdote gespielt, die bezeichnend ist für die Vorurtheilslosigkeit des wahrhaft gebildeten Mannes.

Es war damals gerade auf Anregung des deutschen Botschafters v. Bülow (jetzigen Reichskanzlers) ein allgemeines deutsches Festmahl zum hundertsten Geburtstag des ersten deutschen Kaisers veranstaltet worden, und Herr v. Bülow hatte dem ausführenden Komitee, an dessen Spitze der bairische Gesandte Freiherr v. Tucher stand, unter andern Fingerzeigen auch den Wunsch ausgesprochen, das Fest so einzurichten, daß alle in Rom weilenden Deutschen, auch die Handwerker und Leute von kleinen Börsen, daran theilnehmen könnten. Und so geschah's; gegen 200 Deutsche, Diplomaten und Künstler, Kaufleute und Gelehrte, Prälaten und Handwerker, durchreisender hoher Adel, Generäle usw. fanden sich zur vaterländischen Erinnerungsfeier zusammen. Im Schweiße seines Angesichts hatte das Festkomitee die Tischordnung für die zahlreiche Gesellschaft so entworfen, daß keinerlei kastenmäßige Absonderung dabei herrschte. Aber der letzte Augenblick vor der Eröffnung des Festmahls brachte den Festordnern neue Plagen, denn es stellten sich unangemeldete Patrioten ein, die auch zu Ehren des Kaisers Wilhelm I. mittafeln wollten. Unter ihnen war Prof. Theodor Fischer, der wenige Stunden vorher in Rom eingetroffen war. Die Festordner baten ihn, sich etwas zu gedulden, da man erst nach Eröffnung des Mahles werde sehen können, welche (für eingeschriebene Theilnehmer belegte) Plätze freigeblieben seien. Doch ein gütiges Geschick erfüllte Prof. Fischers Wünsche rascher. Noch während die Festgenossen in den Vorräumen des Speisesaals versammelt waren, wurde einer der Festordner von einem zornschnaubenden Herrn angefaßt, der auch einen akademischen Titel trug und darum glaubte, wer weiß welche Ansprüche in Bezug auf soziale Rangordnung machen zu können, obschon er nicht Universitätsprofessor war. Der entrüstete Doktor beschwerte sich in den höchsten Tönen über die ihm von dem Komitee zugefügte Beleidigung, das ihm den Tischplatz neben einem Schreinermeister angewiesen hatte, und erklärte, unter sotanen Umständen auf die Theilnahme an der Gedächtnißfeier für den alten Kaiser verzichten zu müssen. Stolzen Schrittes verließ er das Lokal. Auf den freigewordenen Tischplatz neben dem biedern Handwerker wurde Prof. Fischer gesetzt, und das Festmahl nahm seinen Verlauf.

Nachdem die letzten Trinksprüche verklungen und die Sektgläser geleert waren, suchte Fischer in dem Gewühl der Abziehenden den Festordner auf, der ihm den Platz neben dem Tischlermeister angewiesen hatte, um ihm noch ausdrücklich für den verschafften Genuß zu danken; und als das Komiteemitglied einige entschuldigende Redensarten stammeln wollte, daß der Herr Professor eben habe vorlieb nehmen müssen, wie sich's gerade fand, erklärte Prof. Fischer, es hätte sich gar nicht besser finden können, da der genannte Tischnachbar sich so gut beschlagen über italienische Verhältnisse gezeigt habe, daß er sich seit langer Zeit nicht erinnere so gut unterhalten worden zu sein wie von diesem Meister des Hobels.

— Galant. — Junge Dame: „Ich bin verschwenderisch veranlagt, ich streue das Geld gern mit vollen Händen aus."—Herr: „Nun, das ist doch nicht so schlimm, wo Gnädigste so kleine Händchen haben."

— Nach der Kirchweih.—Nachbarstöchterchen (zum Bauer): „Vater hat Ihna gestern bei der Rauferei in die Nas' gebissen, und da läßt er fragen, ob nicht vielleicht sein falscher Zahn drin stecken 'blieben ist?"

ESTABLISHED 1875

The Fair

State, Adams and Dearborn-sts. Tel. Private Ex. 3. Mail orders filled.

Dienstag Basement-Bargains.

Sommer-Jackets, Skirts, Suits und Shirt Waists für Damen

$2.50 weiße Eton Jackets für Damen, gemacht aus guter Qualität Indianhead Material, kragenloser Efekt, garnirt mit breitem gestepptem Strap, morgen zu 1.25

$12.50 Tafeta Seide-Coats, vorn u. hinten Seitenplaited, kragenlos, garnirt mit Braid in Scroll Efekt und Reihen von Soutache, neue Aermel, morgen 6.95

$2.00 Tub-Skirts, theilweise weiß, in schlichter oder bestickten Modellen, theilweise schwarz karrirt auf weißem Grund mit Tabs und doppelten Folds unten herum, alle aus schwerem baumwollenenem Butcher-Material gemacht, am Dienstag zu nur 90c

Putzwaaren-Bargains

Wir haben einige neue Hüte, welche wir Euch zeigen möchten. Unser Basement-Putzwaaren-Dept. wird schnell das große Hauptquartier für modische Putzwaaren zu Bargainpreisen und wir wünschen, daß Ihr hierherkommt in der Erwartung, die besten Putzwaaren-Bargains zu erhalten. Morgen verkaufen wir Euch einige modisch garnirte weiße Filzhüte, gerade passend für Hochsommer-Gebrauch, welche anderswo zu $5.00 verkauft werden. Unser Basementpreis ist nur 3.47

Verkauf von Strümpfen

Weiße baumwollene Damen-Strümpfe, Spitzen-Effekte, ganz nahtlos, doppelte Fersen und Zehen, etwas beschmutzt oder beschädigt, 25c Strümpfe, spez. per Paar, 13c

Schwarze Spitzen-Strümpfe für Kinder, 15c Qualität, alle Größen und ein außergewöhnl. Bargain während der Sommersaison, per Paar, 5c

Schwarze gerippte baumwoll. Kinder-Strümpfe, früher verkauft zu 10c, ganz nahtlos, feine Domestic Strümpfe, keine besser für den Preis, Dienstag, per Paar, 7c

Spitzen und Schleier

Irish Spitzen-Allovers für Babies, — viele verschiedene Muster zur Auswahl, alle 36 Zoll breit, speziell für Dienstag, per Yard, 33c

Fancy Chiffon Schleier und Hut-Draperien, schwarz, braun, Navy und Lavender, alle 1½ Yds. lang, sowie Tuxedo Netz, gemachte Schleier, mit Chenille punktirten Borten, sehr spez. für Dienstag, 15c

Schmucksachen

Waist Nadel-Sets, vergoldet, gravirt, sowie mehrere andere Styles, per Set, 24c

Rhinestone Waist Sets, sowie Turquoise, 3 Nadeln zum Set, 24c

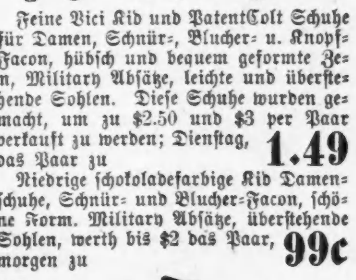
Noch eine Partie der langen seidenen Handschuhe.

auf die so viele gewartet haben — wirkliche 75c Sorte, reine Seide, extra schwere Qualität, alle Größen, schwarz, lohgelb, grau, weiß und rahmfarbig, ein spezieller Ankauf von 100 Dutzend zum Verkauf im Basement, Paar, 48c

Große Schuh-Bargains

Feine Vici Kid und Patent Colt Schuhe für Damen, Schnür-, Blucher- u. Knopf-Facon, hübsch und bequem geformt, die Form, Military Absätze, leichte und überstehende Sohlen. Diese Schuhe wurden gemacht, um zu $2.50 und $3 per Paar verkauft zu werden; Dienstag, das Paar zu 1.49

Niedrige schokoladefarbige Kid Damenschuhe, Schnür- und Blucher-Facon, feine Form, Military Absätze, überstehende Sohlen, werth bis $2 das Paar, morgen zu 99c



Vici Kid und Patentleder Schuhe für Damen, Schnür-Facon, breite, bequeme Zehen, überstehende Sohlen, regul. $1.50 und $1.75 Sorten, Dienstag, das Paar zu 99c

Noch ein aufregender Waschstoffe-Verkauf

Tausende von Restern gehen zu 3½c u. 5c d. Yd.

Rester von allen Sorten waschbaren Stoffen, 2 bis 10 Yard Stücke, darunter viele, die bis zu 15c die Yard verkauft wurden — alle Farben, alle Muster, einfach und fancy, für Kleider, Waists, Hemden, Kinderkleider, waschbare Knabenanzüge usw. Diese Bargains sind gewöhnlich ausgesucht, aber ohne Rücksicht auf den Werth in zwei Partien, per Yard,

3½c und 5c

Räumung von Odds und Ends in Männer- und Knaben-Kleidern

Wir wollen mit allen kleinen und mittleren Größen Anzügen für Männer und junge Männer aufräumen, gemacht aus feinen Worsteds, Flanellen und Homespuns. — Die Röcke sind zum vierten Theil mit Alpaca gefüttert, die Hosen haben Cuff-Bottoms, Seiten-Schnallen-Straps und Gürtel-Loops. Ein weiteres Beispiel von den großen Werthen, die wir beständig in unserem Bargain-Basement offeriren, Größen nur 34 bis 37. Dienstag zu nur 6.50

Zwei-Stück Anzüge für Knaben, einfach oder doppelknöpfig, Röcke gemacht aus reinwollenen schottischen Cheviots in mittleren und dunklen Schattirungen, einfache oder Knickerbocker-Hosen, Größen von 10 bis 16 Jahren, am Dienstag zu 1.98

Männer-Hemden etc.

Hemden mit befestigtem Kragen, feine Qualität Madras, in fancy oder schlichten Farben — reguläre 50c-Hemden, zu 38c

Schwarze Sateen Hemden, gute Qualität, echtschwarz, sowie Mohair-Front Hemden, gut gemacht und modisch, zu 48c

Oxford Jersey Männer-Hemden,— befestigte Kragen, sehr begehrenswerth, gerade passend f. d. Ferien, 25c

Unterzeug— mercerized gerippte Lisle Hemden und Unterhosen, in hübschem rosa, meistens Hemden, all unsere $1.00-Garments, weil keine Unterhosen da sind, reduzirt auf 13c

Verkauf schwarzer Seide

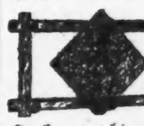
Schwarze 22zöllige reinseidene Peau de Cygnes — die Sorte, die dauerhaft ist und nicht schneidet, reguläre 85c-Qualität, zu 58c

Schwarze 27zöllige reinseidene Peau de Cygnes — extra $1 Qualität; morgen verkauft zu 75c

Schwarze 36zöllige importirte reinseidene rauschende Taffeta — schönes luströses Schwarz — eine Qualität, welche Ihr nirgends unter $1.00 die Yard findet; morgen zu 79c

Möbel-Bargains

Dienstag offeriren wir einen weiteren Einkauf zener populären Stücke in Mission-Möbeln zum Verkauf zu niedrigeren Preisen als der Kostenpreis des Holzes, aus dem sie gemacht sind.



Mission Oak Hallen-Hut-Rack, wie Bild, solid. Oak, Weathered Finish, 6 Eichen Spindles für Hüte und Kleider, stark gemacht, sehr hübsch, zu dem bemerkenswerthen Preis das Stück nur 29c

Haus-Kleider

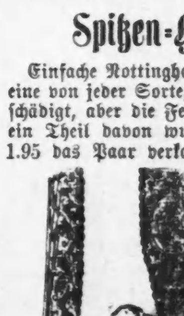
Dressing-Sacques und Kimonos, in hellen und dunklen Farben, Borders aus Self Yoke hübsch garnirt, werth 50c — speziell 29c

Percale Wrappers, in hellen Farben, tucked und garnirt mit Braid, gebügelte Streifen, Yoke, ganz, speziell, 69c

Gingham-Kleider für Kinder, Russian Blouse-Facon, Größen 2 bis 6 Jahre, schön garnirt, 49c

Spitzen-Gardinen

Einfache Nottingham-Gardinen, nur eine von jeder Sorte, ein Theil davon im Laden beschmutzt, ein Theil davon werth bis zu 1.95 das Paar verkauft, Stück, 29c



Schottische Spitzen-Gardinen, feine importirte Muster, das Paar zu nur 1.45

Bettzeug-Bargains

500 Bettkissen, bezogen mit fancy Art Ticking, nur eines von jeder Sorte, gefüllt mit gemischten Federn. Diese Kissen sind das Doppelte werth, aber da wir nur eines von jeder Sorte haben, der Preis reduzirt. Ihr habt die Wahl zu 43c

11-4 baumwollene Blankets, Fleißgefüttert, in einer Anzahl von Muster 65c

Gebleichte Bettlaken, 500 Dutzend, 81 x 90, gemacht aus 2¼ Yards breitem Bettlakenstoff, die besten Laken, welche in Chicago offerirt wurden, morgen 50c